

**Západočeská univerzita v Plzni**

**Fakulta filozofická**

## **Diplomová práce**

**Materielle Erinnerungen an Leben und Werk  
ausgewählter Schriftsteller aus dem böhmisch-  
bayerisch-österreichischen Grenzgebiet**

**Bc. Lucie Šlapáková**

**Plzeň 2024**

**Západočeská univerzita v Plzni**

**Fakulta filozofická**

Katedra germanistiky a slavistiky

Studijní program Areálová studia: Bavorská

**Diplomová práce**

**Materielle Erinnerungen an Leben und Werk  
ausgewählter Schriftsteller aus dem böhmisch-  
bayerisch-österreichischen Grenzgebiet**

**Bc. Lucie Šlapáková**

**Vedoucí diplomové práce:**

doc. PaedDr. Petr Kučera Ph.D.

Katedra germanistiky a slavistiky

Fakulta filozofická Západočeské univerzity v Plzni

**Plzeň 2024**

**Prohlášení:**

Prohlašuji, že jsem práci zpracovala samostatně pod odborným dohledem vedoucího diplomové práce a použila pouze uvedené prameny a literaturu.

Plzeň, duben 2024

.....

**Poděkování:**

Chtěla bych poděkovat svému vedoucímu diplomové práce doc. PaedDr. Petru Kučerovi Ph.D. za odborné vedení, cenné rady, věcné připomínky a pomoc při zpracovávání diplomové práce.

# Inhalt

1	Einleitung .....	7
2	Karel Klostermann.....	10
2.1	Das Leben Karel Klostermanns .....	10
2.2	Das Werk Karel Klostermanns .....	11
2.2.1	<i>Die Glasmacher (Skláři)</i> .....	12
2.2.2	<i>Im Böhmerwaldparadies (V ráji šumavském)</i> .....	13
2.3	Lebensstationen.....	14
2.4	Materielle Erinnerungen.....	15
2.4.1	Bergreichenstein (Kašperské Hory) .....	15
2.4.2	Pilsen (Plzeň).....	15
2.4.3	Javorník .....	16
2.4.4	Rehberg (Srní) .....	17
2.4.5	Gedenktafeln .....	18
2.4.6	Klostermannstraße .....	18
3	Anton Schott .....	19
3.1	Das Leben Anton Schotts .....	19
3.2	Das Werk Anton Schotts .....	21
3.2.1	<i>Bibel und Jesuit</i> .....	24
3.3	Lebensstationen.....	25
3.3.1	Hinterhäuser (Zadní Chalupy).....	25
3.4	Materielle Erinnerungen.....	26
4	Josef Blau .....	27
4.1	Das Leben Josef Blaus .....	27
4.2	Das Werk Josef Blaus .....	29
4.2.1	<i>Die Glasmacher im Böhmer- und Bayerwald</i> .....	31
4.2.2	<i>Der Honigbaum und andere Geschichten</i> .....	32
4.3	Lebensstationen.....	34
4.4	Materielle Erinnerungen.....	35
5	Hans Watzlik .....	37
5.1	Das Leben Hans Watzliks .....	37
5.2	Das Werk Hans Watzliks .....	41
5.2.1	<i>Im Ring des Ossers</i> .....	42

5.2.2	<i>Der flammende Garten</i> .....	43
5.3	Lebensstationen.....	44
5.4	Materielle Erinnerungen.....	45
6	Hans Multerer .....	48
6.1	Das Leben Hans Multerers.....	48
6.2	Das Werk Hans Multerers .....	50
6.2.1	<i>Der himmelblaue Wagen</i> .....	53
6.3	Lebensstationen.....	55
6.3.1	Plöß (Pláně).....	55
6.3.2	Rothenbaum (Červené dřevo) .....	56
6.4	Materielle Erinnerungen.....	57
7	Handwerke im Böhmerwald .....	58
7.1	Glasindustrie .....	58
7.2	Holzindustrie .....	63
8	Böhmerwald, Bayern und ausgewählte Standorte.....	63
8.1	Neuern (Nýrsko).....	63
8.1.1	Materielle Erinnerungen.....	65
8.2	Osser (Ostrý) .....	66
9	Fazit.....	68
10	Liste der verwendeten Literatur und Quellen .....	70
11	Resumé .....	76
12	Anlage .....	78

# 1 Einleitung

Da mir die Arbeit an meiner Bachelorarbeit über „Adalbert Stifters Lebensstationen Oberplan, Wien und Linz - Vergleich der Gedenkstätten“, einem sehr bedeutenden Autor des Böhmerwaldes, sehr viel Spaß gemacht hat, habe ich beschlossen, in dieser Richtung der Böhmerwaldliteratur weiterzuarbeiten. Die Literatur des Böhmerwaldes hat ihren Platz sowohl in der tschechischen als auch in der deutschen Kultur und sollte daher mehr Aufmerksamkeit erhalten. Sie ist einer der Bereiche, die zwei unterschiedliche Kulturen so eng miteinander verbinden. Manchen mag es so vorkommen, als sei der Böhmerwald nur ein kleines Gebiet und als sei die Orientierung an Literatur und Geschichte nicht so bedeutsam wie z. B. die Unterteilung nach geografischen Maßstäben oder nach verschiedenen künstlerischen Strömungen. Die Realität ist jedoch das Gegenteil. Der Böhmerwald ist nicht nur ein Ort, sondern auch eine Idee und ein bestimmter Lebensstil. Es gibt unzählige Gedichte, Romane und Dramen über den Böhmerwald. Der Böhmerwald ist auch die Inspiration für zahlreiche Kunstwerke, die den Böhmerwald in seiner ganzen Schönheit darstellen. Alle diese Mittel, ob es sich nun um Literatur oder Kunst handelt, haben ein gewisses Potenzial und gehen über die regionale Ebene hinaus, in die sie eingebunden sind.

Die Diplomarbeit befasst sich mit ausgewählten böhmisch-bayerischen Schriftstellern aus dem 19. und 20. Jahrhundert, die eng mit dem Böhmerwald und seiner Umgebung verbunden sind. Das Hauptziel dieser Arbeit ist es, die Autoren vorzustellen und ihre Werke zu präsentieren, die einen Bezug zum Böhmerwald und seiner Umgebung haben. Es geht aber auch darum, die Autoren im Hinblick auf ihren literarischen, historischen und kulturellen Kontext zu untersuchen und zu vergleichen. Diese Schriftsteller haben auch in literarischer Hinsicht viel über den Böhmerwald und seine atemberaubende Natur, die hier verbreiteten Handwerke und auch den historisch-kulturellen Kontext, in dem sie eine wichtige Rolle spielen, beizutragen. Namentlich werde ich auf Karel Klostemann, Josef Blau, Hans Watzlik, Hans Muterer und auch ein wenig auf Anton Schott eingehen, denn auch er hat einen wesentlichen Beitrag zur Bereicherung der Literatur über das Dorfleben im Böhmerwald und seine Menschen geleistet. In dieser Arbeit möchte ich ihr Leben, aber auch ihre Werke beschreiben, die

von zentraler Bedeutung sind und mit dem Böhmerwald, Bayern oder Österreich in Verbindung stehen, und vor allem die materiellen Erinnerungstücke wie Gedenktafeln, Denkmäler, Gedenkstätten, Straßen, Gedenksteine und andere Erinnerungstücke, die ihnen gewidmet sind. Bei den Materiellen Erinnerungen handelt es sich größtenteils um physische, materielle Erinnerungen, aber es können auch Erinnerungen oder Hinweise und Gedanken sein, die diese Autoren hinterlassen haben. Zu ihren Hinterlassenschaften kann auch die Aufklärung gehören, die Josef Blau zum Beispiel über das Handwerk der Glasmacherei zu fördern suchte. Er wollte es in einem ganz anderen Licht zeigen, als die Menschen es bisher gewohnt waren. Er wollte vor allem eine historische und kulturelle Sicht des Handwerks zeigen, nicht nur eine rein technische. Er hatte nicht nur familiäre Vorfahren in dieser Branche, sondern auch eine gewisse Beziehung zu ihr. Karel Klostermann, ein großer Schriftsteller, hat die Umgebung des Böhmerwaldes in seinen ländlichen Werken auf sehr farbenfrohe und schöne Weise dargestellt. Diese Werke von ihm wirken bis heute nach und erfreuen sich nach wie vor großer Beliebtheit. Multerer, der nicht nur ein begnadeter Schriftsteller, sondern auch ein Dramatiker war, dessen Stücke auf verschiedenen Theaterbühnen aufgeführt wurden.

Der nächste Teil der Arbeit befasst sich mit dem Böhmerwald und dem tschechisch-bayerisch-österreichischen Grenzgebiet, wo es mehrere florierende Industriezweige wie die Glasindustrie und die Holzverarbeitung gab. Die dichten Wälder in diesem Gebiet waren die Grundlage für das Funktionieren und Gedeihen dieser Industrien. Im Böhmerwald und in der Grenzregion gibt es auch mehrere ausgestorbene Dörfer, die mit einigen dieser Autoren in Verbindung gebracht werden. Sei es, dass sie in diesen Dörfern geboren wurden oder einen großen Teil ihres Lebens hier verbracht haben, sei es, dass sie hier gearbeitet oder ein Vermächtnis hinterlassen haben. Es ist angebracht, diese Dörfer zu erwähnen, auch wenn sie nicht mehr existieren. Zu der Zeit, als einige der ausgewählten Schriftsteller hier lebten, waren diese Dörfer in ihrer Blütezeit. Die Gründe für ihr Verschwinden sind unterschiedlich. In den meisten Fällen war es der Niedergang des Handwerks, das das Dorf beherrschte, oder in einigen Fällen die Umsiedlung der Bevölkerung.



Für diese Diplomarbeit fand ich die vom Museum des Königlichen Waldes herausgegebenen Sammelbände zu den oben genannten Schriftstellern sehr hilfreich. Darin kann man interessante Informationen über ihr Leben, interessante Fakten über ihre Werke und andere interessante Analysen erfahren. Diese Sammlungen enthalten auch Texte von Verwandten der betreffenden Autoren, was eine Vielfalt bietet, die den Leser fesselt und völlig in ihren Bann zieht. Dies hat es mir ermöglicht, das Leben der Schriftsteller des Böhmerwaldes genauer zu erforschen und ihre Schicksale, ihre Werke und die Hinterlassenschaften, die sie hinterlassen haben, näher zu beleuchten.

## 2 Karel Klostermann

### 2.1 Das Leben Karel Klostermanns

Karel Klostermann, auch bekannt als Carl Klostermann, als einer der berühmtesten Schriftsteller des Böhmerwaldes, wurde am 13. Februar 1848 in Haag am Hausruck in Österreich geboren. Er wurde getauft und sein zweiter Vorname ist Faustin.<sup>1</sup> Er wurde als Sohn von Josef Klostermann, der von Beruf Arzt war, und Charlotte, geb. Hauer, geboren. Charlotte stammte aus der berühmten Glasmacherfamilie Abele. Ein Jahr nach seiner Geburt zogen sie zurück in den Böhmerwald, aus dem seine Eltern stammten. Vor allem wegen des Berufs seines Vaters zog die Familie häufig um. Karel hatte die Gelegenheit, viele neue Orte wie Schüttenhofen (Sušice) oder Schichowitz (Žichovice) kennen zu lernen. Im Jahr 1862 wurde die Familie schließlich sesshaft, und zwar nirgendwo anders als in Bergreichenstein (Kašperské Hory), wo Karels Vater, MUDr. Josef Klostermann, Stadtarzt geworden war. Karel war der Älteste von zehn Geschwistern. Die Familie geriet in eine schwere Zeit, als im Jahr 1875 der Vater der Familie starb und die Mutter Charlotte die ganze Familie allein versorgen musste.<sup>2</sup>

Klostermanns Studienjahre begannen am Gymnasium in Písek, wo ich nicht gut abschnitt, so dass er das Gymnasium in Klatovy besuchte. Später wechselte er jedoch wieder auf das Gymnasium in Písek, wo er im Jahr 1865 auch sein Abitur ablegte.<sup>3</sup> Nach dem Gymnasium ging er nach Wien, um Medizin zu studieren, wie es sein Vater Josef immer gewünscht hatte. Leider schloss er dieses Studium nicht ab, weil er das Gefühl hatte, dass dieser Beruf ihn nicht erfüllte. Sein Aufenthalt in Wien sollte jedoch nicht umsonst gewesen sein, denn dort begann seine schriftstellerische Laufbahn. Zunächst arbeitete er als Journalist und veröffentlichte zahlreiche Artikel in verschiedenen Zeitschriften.<sup>4</sup> Später arbeitete er als Erzieher in Senftenberg (Žamberk), und dieser Beruf brachte ihn dazu, Professor für Deutsch und Französisch an der deutschen Realschule in Pilsen zu werden. Er nahm diese Lehrtätigkeit nur vorübergehend an, aber

---

<sup>1</sup> KORANDOVÁ, Marie. *Volba profesora Klostermanna*. Plzeň: Starý most s. r. o., 2007, S. 101.

<sup>2</sup> Z dětství a studií. *Karel Klostermann spisovatel Šumavy* [online]. [zit. 2024-04-14]. URL: <https://www.klostermann.cz/klostermann/fr.asp?tab=kk&id=105&burl=&pt=ZIZ2>

<sup>3</sup> *Život spisovatele: Život spisovatele Karla Klostermanna v datech*. Online. Karel Klostermann spisovatel Šumavy. [zit. 2024-04-20]. URL: <https://www.klostermann.cz/klostermann/zivot.asp>

<sup>4</sup> Dospělost a zaměstnání. *Karel Klostermann spisovatel Šumavy* [online]. [zit. 2024-04-14]. URL: <https://www.klostermann.cz/klostermann/fr.asp?tab=kk&id=108&burl=&pt=ZIZ2>

schließlich fand er Gefallen und Erfüllung am Unterrichten und unterrichtete weiter. Es ist nicht verwunderlich, dass er Sprachen unterrichtete, denn er war darin sehr begabt. Er lernte mehrere Sprachen, darunter natürlich Deutsch und Französisch, aber auch Spanisch, Russisch, Italienisch und andere.<sup>5</sup> Er wird im Jahr 1881 Professor und wird schließlich als Lehrer an der Realschule in Pilsen eingestellt.<sup>6</sup>

Karel war sehr patriotisch und seine Einstellung zur gemeinsamen Harmonie von Tschechen und Deutschen gefiel seinen deutschen Kollegen nicht. Deshalb wurde er von der Schulleitung streng gerügt und mit Strafe bedroht. Auslöser dafür war die Veröffentlichung seines Romans *Za štěstím*, in dem der Autor das sehr schwierige Leben von Tschechen beschreibt, die es in Wien zu etwas bringen wollten, aber von deutscher Seite nur Verurteilung, Hass und feindselige Blicke ernteten. Karel musste später auf die richtige Ideologie des Werks hinweisen und diese erklären, nämlich die Förderung der gegenseitigen Koexistenz von Tschechen und Deutschen. Glücklicherweise halfen ihm seine Freunde, nämlich der Pilsner Abgeordnete František Schwarz und Fürst Bedřich Schwarzenberg. Dank der Fürsprache von Klostermanns Unterstützer Professor Dr. Antonín Rezek, der Leiter des Bildungsministeriums war, wurde die ganze Situation mit dem Roman *Za štěstím* geregelt.<sup>7</sup>

Klostermanns Leben erlosch am 16. Juli 1923 in Steken (Štěkeň) im Alter von 75 Jahren. Der Grund für seinen Tod war, dass er an einem Lungenemphysem erkrankt war und ein schlechtes Herz hatte.<sup>8</sup> Er wurde vier Tage später in Pilsen beigesetzt, und sein Grab befindet sich auf dem Zentralfriedhof. Seine Beerdigung war wirklich spektakulär. Es war ein riesiger Trauerzug, der auf dem Stadtplatz stattfand.<sup>9</sup>

## 2.2 Das Werk Karel Klostermanns

In den meisten seiner Werke wird deutlich, dass er es wirklich verstand, die dortige Natur darzustellen. Wenn man seine Werke liest, ist das wirklich lobenswert. Manche

---

<sup>5</sup> FORST, Vladimír; OPELÍK, Jiří a MERHAUT, Luboš, ed. *Lexikon české literatury: osobnosti, díla, instituce*. Praha: Academia, 1993, S. 729-730.

<sup>6</sup> *Život spisovatele: Život spisovatele Karla Klostermanna v datech*. Online. Karel Klostermann spisovatel Šumavy. [zit. 2024-04-20]. URL: <https://www.klostermann.cz/klostermann/zivot.asp>

<sup>7</sup> Ebd.

<sup>8</sup> Ebd.

<sup>9</sup> KAREL KLOSTERMANN. JIHOČESKÁ VĚDECKÁ KNIHOVNA V ČESKÝCH BUDĚJOVICÍCH. *KOHOUTÍ KŘÍŽ / 'S HOHNAKREIZ* [online]. [zit. 2024-04-10]. URL: <https://www.kohoutikriz.org/autor.html?id=klost&t=p>

mögen es langweilig finden, aber für manche ist es eine sehr fesselnde Erfahrung. Der Autor lässt den Leser authentisch in den jeweiligen Ort eintauchen. Diese lebendigen und gründlichen Beschreibungen ermöglichen es, sich in den Ort hineinzusetzen, und es ist sehr leicht, sich ein Bild von der Landschaft zu machen. Der Autor hat sich aber nicht nur auf die Natur konzentriert, sondern auch auf die dort lebenden Menschen. Er schrieb die Schicksale der Einheimischen auf und schuf so ein Wechselspiel zwischen ihnen und der Natur.

Während seines Aufenthalts in Wien und zu Beginn seiner Schriftstellerkarriere wurde Karel auch Redakteur der Zeitschrift *Wanderer* und schrieb seine Feuilletons aus dem Böhmerwald für die Zeitschrift *Politik*.<sup>10</sup> So wurde zum Beispiel sein Werk *Die Glasmacher (Skláři)* zunächst in Form einer Zeitschrift veröffentlicht. Allerdings wurde das Werk unter einem völlig anderen Titel veröffentlicht, nämlich *Majitel hutí*.<sup>11</sup> Er schrieb zunächst Artikel für Zeitschriften auf Deutsch und später auch auf Tschechisch. Seine Werke waren jedoch auf Tschechisch verfasst. Erst später interessierte sich Klostermann für einige Übersetzungen ins Deutsche.

### **2.2.1 Die Glasmacher (Skláři)**

Dieses Werk war eines der wenigen von Klostermanns Werken, die ins Deutsche übersetzt wurden. *Die Glasmacher* ist eines der bekanntesten Werke Klostermanns. Klostermann schrieb dieses Werk über die Glasmacherfamilien, die im Böhmerwald lebten und dieses lobenswerte Handwerk ausübten. In dem Werk beschreibt der Autor sehr schön das Aussehen des alten Böhmerwaldes, der mit dichten Wäldern bedeckt war. Die Schönheit des Böhmerwaldes wird in diesem Werk wunderschön dargestellt und ist gleichzeitig mit dem Schicksal der Menschen dort verwoben. Die Beschreibung der Natur in diesem Werk ist sehr ausführlich und detailliert, so dass sich der Leser den Ort gut vorstellen kann und in die Geschichte hineingezogen wird. Allerdings ist die Beschreibung der Natur nicht sehr fröhlich und farbenfroh, eher im Gegenteil. Der Autor beschreibt die hiesige Natur auf düstere Weise und mit einem grauen Unterton. Der

---

<sup>10</sup> Z dětství a studií. *Karel Klostermann spisovatel Šumavy* [online]. [zit. 2024-04-14]. URL: <https://www.klostermann.cz/klostermann/fr.asp?tab=kk&id=105&burl=&pt=ZIZ2>

<sup>11</sup> MIKUŠKOVÍČOVÁ, Jiřina a SAKOVÁ, Jitka. *Karel Klostermann: Personální bibliografie*. České Budějovice: Krajská knihovna, 1976. 71 s.

Grund dafür ist weniger die Vermischung von Natur und Menschen. Wenn die Menschen ein unglückliches Schicksal haben, ist es klar, dass die Natur nicht leuchten kann. Man könnte sagen, dass es in dem Werk eine Art faszinierende Spiegelung gibt.

In dieser Geschichte aus dem Böhmerwald gibt es zwei Glasmacherfamilien, die in der Glasmacherei tätig sind. Die eine ist böhmischer Herkunft und trägt den Namen Haslinger, die andere Glasmacherfamilie ist französischer Herkunft und heißt Chablé. Verschiedene Schicksale sind hier miteinander verwoben. Sei es eine unglückliche Liebe, gescheiterte Träume und Pläne oder Lügen und Heimtücke. Das alles macht diese Geschichte interessant. Es gibt mehrere Geschichten und Lebenssituationen, die sich in dem Werk abspielen, die der Autor sehr genau eingefangen und beschrieben hat. Die Lesung kann für manche aufgrund der realistischen Beschreibungen des Lebens der Menschen eine Herausforderung sein. Wahrscheinlich war es das Ziel des Autors, bei den Lesern Emotionen zu wecken. Das Buch enthält einen Hauch von autobiografischen Elementen, die sich bei näherem Hinsehen mit Situationen decken könnten, die der Autor selbst erlebt hat.

### **2.2.2 *Im Böhmerwaldparadies (V ráji šumavském)***

Dieser Roman zeigt sehr schön, wie plötzliche Veränderungen in der Umwelt auch die Menschen, die dort leben, verändern können. Den Menschen wurden Chancen geboten, aber statt Dankbarkeit gab es nur Stolz und Angeberei. Vor allem die Hauptfigur des Bauern, der egozentrisch und geizig war. Er erhob sich über andere und dachte, er sei der Mittelpunkt des Universums. Doch plötzlich wendete sich das Blatt und es stellte sich heraus, dass ein so nutzloser Mensch an einem so schönen Ort wie dem Böhmerwald nichts zu suchen hatte. Es gibt einen großen Gegensatz zwischen der Natur und den Menschen. Die Natur ist schön, friedlich und grün. Auf der anderen Seite ein Mensch, der gierig ist, die Natur zerstört und nach Geld giert und sich nicht für andere Dinge interessiert.

Im Böhmerwald haben die Holzfäller Erfolg, denn der Wald ist vom Borkenkäfer befallen. Ein Sturm ist durchgefegt und hat für umgestürzte Bäume gesorgt. Dies ist ein Paradies für Holzfäller und ein einfacher Schritt zum Reichtum. Viele Einwohner nutzen diese Gelegenheit und beginnen, Geld zu verdienen. Plötzlich kam das wahre Gesicht

der Menschen zum Vorschein, die früher gut und freundlich waren, aber vom Geld korrumpiert wurden. Am schlimmsten aber ist der Bauer Podhamerský, der immer noch prahlt und sich in der Öffentlichkeit aufspielt. Da er seine ganze Aufmerksamkeit auf das Holz richtet, hat er völlig übersehen, dass er auch einen Bauernhof hat. Früher kümmerten sich seine Töchter um seinen Hof, aber sie heirateten und zogen weg. Sein Hof begann sehr schnell zu verfallen. Podhamerský verschuldete sich, aber er wollte bei den Leuten in der Gegend nicht den geringsten Verdacht erwecken, dass er mittellos war. Das endgültige Aus für den Bauern kommt, als sein Wald, das einzige, was ihm geblieben ist, zu brennen beginnt. Beim Anblick des brennenden Waldes und dem damit verbundenen Verlust der Hoffnung stürzt der Bauer zu Boden und stirbt.<sup>12</sup>

Das Werk *Im Böhmerwaldparadies (V ráji šumavském)* wurde sogar verfilmt. Es ist ein Drama aus dem Jahr 1933. Regie führte Miroslav Josef Krňanský und leider hat der Film keine große Popularität oder Starbesetzung.<sup>13</sup> Wichtig ist jedoch, dass das Werk zumindest verfilmt wurde. Das kann erheblich zur Popularität von Autoren und ihren Werken beitragen. Es gibt Menschen, die nicht gerne lesen und sich lieber die Verfilmung ansehen.

## 2.3 Lebensstationen

Da Karls Familie oft umzog, kennt er viele Orte. Kurz nach seinem Geburtsjahr zog seine Familie von Den Haag nach Schüttenhofen (Sušice). Dort blieben sie ein paar Jahre und zogen dann in die kleinere Stadt Schichowitz (Žichovice). Dort lebten sie nur drei Jahre lang und zogen dann wieder nach Schüttenhofen. Als Karl zwölf Jahre alt war, zog die Familie Klostermann nach Steken (Štěkeň).<sup>14</sup> Steken war ein schicksalhafter Ort für Karl Klostermann. Klostermann verbrachte hier einige seiner Kindheitsjahre, kehrte aber nach einiger Zeit zurück, als er bereits im Ruhestand war. Er mochte dieses Dorf, weil er sich hier sehr wohl fühlte. Außerdem gefiel ihm die Versorgung mit qualitativ besseren Lebensmitteln, von denen er in Pilsen nur träumen konnte.<sup>15</sup> Auch in Steken war er sehr beliebt.

---

<sup>12</sup> KLOSTERMANN, Karel. *Skláři: román ze staré Šumavy*. Srní: Karel Klostermann - spisovatel Šumavy, 2020.

<sup>13</sup> *Ze světa lesních samot*. Online. CSFD.cz: Česko-Slovenská filmová databáze. [zit. 2024-04-16].

URL: <https://www.csfd.cz/film/29066-ze-sveta-lesnich-samot/prehled/>.

<sup>14</sup> KORANDOVÁ, Marie. *Volba profesora Klostermanna*. Plzeň: Starý most s. r. o., 2007, S. 101.

<sup>15</sup> Ebd. S. 9-13.

## 2.4 Materielle Erinnerungen

In einem relativ großen Gebiet im Böhmerwald gibt es viele Erinnerungen an den großen Böhmerwald-Schriftsteller Karel Klostermann. Der Hauptgrund, warum es hier so viele materielle Erinnerungen an ihn gibt, ist, dass er die meiste Zeit seines Lebens im Böhmerwald verbrachte und eine sehr enge Beziehung zu diesen Orten hatte. Die Menschen liebten ihn zu seiner Zeit und das hält bis heute an. Das reichste Gebiet für seine Denkmäler ist jedoch das Gebiet von Bergreichenstein (Kašperské hory), Rehberg (Srní) bis Javorník. Einige ihm gewidmete Orte finden sich auch in Pilsen.

### 2.4.1 Bergreichenstein (Kašperské Hory)

Auf dem Platz in Bergreichenstein steht ein Denkmal, das dem Andenken des Böhmerwaldautors Karel Klostermann gewidmet ist. Das Denkmal steht etwas abseits der Lanstraße auf einer kleinen Grünfläche und daneben steht eine riesige Linde. Das Denkmal hat eine atypische Form. Es besteht aus mehreren Steinsäulen, die dicht beieinander stehen und eine Art Mauer bilden. In der Mitte befindet sich ein Abbild von Klostermanns Kopf. Darunter steht folgendes geschrieben: „Karlu Klostermannovi básníku Šumavy k 125. výročí narození a 50. výročí úmrtí. Občané Kašperských Hor 1973“.<sup>16</sup> (SIEHE ANLAGE 1) Auf der anderen Seite des Platzes steht das Haus, in dem Karel als Kind mit seiner Familie lebte. An diesem Haus befindet sich eine Gedenktafel. Auf der Gedenktafel befindet sich ein Metallbildnis von Karel im Profil, das an einer Holztafel befestigt ist. Unter dem Bildnis befindet sich ein Schild mit der Aufschrift: „Student Karel Klostermann (1848-1923) Pozdější spisovatel Šumavy, zde v tomto domě bydlíval se svými rodiči a sourozenci v 60. a 70. letech 19. století.“<sup>17</sup> (SIEHE ANLAGE 2)

### 2.4.2 Pilsen (Plzeň)

Obwohl Karel Klostermann einen Teil seines Lebens in Pilsen verbrachte, gibt es hier nicht so viele Gedenkstätten wie beispielsweise im Böhmerwald. Dennoch ist eine Straße nach Karel Klostermann benannt oder eine Gedenktafel in der Škroupova Straße

---

<sup>16</sup> Übersetzung von Lucie Šlapáková: „Karel Klostermann, Dichter des Böhmerwaldes, zum 125. Jahrestag seiner Geburt und zum 50. Jahrestag seines Todes.“

<sup>17</sup> Übersetzung von Lucie Šlapáková: „Der Student Karel Klostermann (1848-1923), späterer Schriftsteller aus dem Böhmerwald, lebte in den 60er und 70er Jahren des 19. Jahrhunderts mit seinen Eltern und Geschwistern in diesem Haus.“

am Gebäude der Integrierten Mittelschule des Handwerks in Pilsen angebracht. Die Gedenktafel ist zweisprachig und hat die gleiche Botschaft in Tschechisch und Deutsch. „In diesem Gebäude unterrichtete deutsche und französische Sprache der Gymnasialprofessor Karl Klostermann Schriftsteller des Böhmerwaldes“. (SIEHE ANLAGE 3) Und natürlich darf auch das Grab auf dem Zentralfriedhof in Pilsen nicht vergessen werden. Dieses Grab ist außergewöhnlich und unterscheidet sich sehr von den anderen. Sein Grab ist nicht wie ein klassisches Grab mit einem Grabstein und einem Steinrahmen. Dieses Grab hat die Form von rohen Steinen mit einem Grabstein. Das Grab ist in keiner Weise abgegrenzt. Es hat nur eine feine Einfassung aus Blumen, die auf das Grab gepflanzt werden. Das Grab befindet sich direkt vor dem Haupttor des Zentralfriedhofs und hat einen eigenen Platz auf einer kleinen Rasenfläche. Das Grab ist von Bäumen umgeben, so dass es auch aus verschiedenen Blickwinkeln so aussieht, als würde es im Wald ruhen. Das Grab sieht aus, als befände es sich irgendwo auf dem Land und unterscheidet sich deutlich von den anderen Gräbern. Es gibt auch ein Schild am Gehweg mit einer kurzen Beschreibung von Karel Klostermann. Unweit des Grabes befindet sich auch ein kupfernes Abbild eines Buches auf dem Boden, das die berühmtesten Werke des Autors auflistet. Die Stadt Pilsen hat einen sehr schönen Ort für seine ewige Ruhe geschaffen. (SIEHE ANLAGE 4)

### **2.4.3 Javorník**

Das Denkmal von Karel Klostermann befindet sich im Zentrum von Javorník. Dieses Denkmal hat die Form einer Statue, die die ganze Figur von Karel Klostermann darstellt. Es ist eine große Statue, die auf einem großen Sockel steht. Da die Statue auf einem erhöhten Platz steht, führt eine Treppe zu ihr. Die Statue besteht aus Sandstein und ist etwa zwei Meter hoch. (SIEHE ANLAGE 5)

Der Standort dieser Statue ist sehr passend, denn Karel mochte bestimmte Orte im Böhmerwald sehr gerne und Javorník war einer davon. Er steht hier, weil er am Bau des örtlichen Aussichtsturms beteiligt war, der den Namen Klostermanns Aussichtsturm trägt. (SIEHE ANLAGE 6) Er war einer der ersten, die sich um den Bau des Turms



bemühten. Im Jahr 2001 wurde die Karel Klostermann Stiftung gegründet, um den Turm zu reparieren und zu erhöhen.<sup>18</sup>

#### 2.4.4 Rehberg (Srní)

Viele Denkmäler sind Klostermann gewidmet, andere befinden sich nicht mehr an den Schulgebäuden, sondern existieren ganz unabhängig davon. In Rehberg (Srní) gibt es einen Gedenkstein im Gedenkpark. Es handelt sich um einen über einen Meter hohen Stein mit einer Gedenktafel, auf der zweisprachig geschrieben steht: „Karel Klostermann 1848-1923 „Básník Šumavy apoštol smíření mezi Čechy a Němci“ „Dichter des Böhmerwaldes Apostel der Versöhnung zwischen Tschechen und Deutschen“. Adolf Heyduk“. (SIEHE ANLAGE 7) Die Gedenktafel ist von Adolf Heyduk, einem tschechischen Dichter und Zeitgenossen Klostermanns, signiert. In Rehberg befindet sich auch der Verein *Karel Klostermann - spisovatel Šumavy*, die verschiedenen Veranstaltungen und Ausstellungen organisiert und verschiedene Publikationen herausgibt.

In Rehberg gibt es auch eine hölzerne Hütte mit einem Türmchen, das zu den ältesten gehört und gut erhalten ist. Direkt an der Landstraße gelegen, ist dieses bemerkenswerte Gebäude fast nicht zu übersehen. Diese Hütte trägt den Spitznamen Klostermanns Hütte, aber zu Unrecht. Mit Karl Klostermann hat dieser Hütte jedoch nichts zu tun.<sup>19</sup>

Der Karel-Klostermann-Lehrpfad, der insgesamt sechs Stationen umfasst, beginnt direkt im Zentrum von Rokyta. Der Weg ist nicht sehr lang, ca. 4 km lang. Der Weg endet in der Gemeinde Rehberg. Informationstafeln am Weg machen die Besucher mit dem Dichter des Böhmerwaldes bekannt.<sup>20</sup> In der Nähe von Rehberg, in einiger Entfernung von der Ruine der Hauswaldkapelle, gibt es einen Lehrpfad mit mehreren Schildern, der um den Kirchenberg (Kostelní vrch) herumführt. Insgesamt gibt es fünf Schilder an diesem Weg. Auf diesen Holzschildern stehen verschiedene Zitate über den

---

<sup>18</sup> Javorník u Vimperka: Klostermannova rozhledna. *Rozhledny u nás* [online]. [zit. 2024-04-18]. URL: <https://web.archive.org/web/20080103213031/http://www.rozhlednyunas.cz/rozhledny/javornik-u-vimperka/>

<sup>19</sup> Klostermannova chalupa u Srní – hájovna z filmu Pod Jezevčí skálou. *Kudyznudy.cz: CzechTourism* [online]. [zit. 2024-04-14]. URL: <https://www.kudyznudy.cz/aktivity/klostermannova-chalupa-u-srni-hajovna-z-filmu-po>

<sup>20</sup> Naučná stezka Karla Klostermanna. *Kudyznudy.cz: CzechTourism* [online]. [zit. 2024-04-14]. URL: <https://www.kudyznudy.cz/aktivity/naucna-stezka-karla-klostermanna>

Böhmerwald und die Natur aus Klostermanns Werk *Böhmerwaldskizzen (Črty ze Šumavy)*.

#### 2.4.5 Gedenktafeln

In Eisenstein (Železná Ruda) gibt es einen Platz, der nach dem Autor benannt ist, den Klostermannplatz. Es gibt auch einen Kindergarten und eine Grundschule, die nach Karel Klostermann benannt sind. Am Schulgebäude befindet sich auch eine Gedenktafel, die seinem Andenken gewidmet ist. Diese Granittafel trägt das kupferne Abbild Karl Klostermanns und das Jahr seiner Geburt und seines Todes. Dieses Bildnis ist dasselbe wie auf der Gedenktafel in Bergreichenstein (Kašperské Hory). (SIEHE ANLAGE 8) Von diesen Gedenktafeln gibt es mehrere in verschiedenen Schulen. Eine weitere Gedenktafel befindet sich an einem Gebäude, das eine ehemalige Schule ist, nicht weit vom Kindergarten und der Grundschule in Nalžovské Hory. Auf dieser Gedenktafel steht: „V této škole žil a učil se v letech 1857 u vzorného učitele Petra Šafránka spisovatel Karel Klostermann“.<sup>21</sup> (SIEHE ANLAGE 9) Eine weitere Gedenktafel befindet sich in dem Dorf Nesamislitz (Nezamyslice). Die Gedenktafel befindet sich an dem Gebäude neben der Kirche der Maria Himmelfahrt. Dieses Gebäude diente früher als Schule, und Karel besuchte sie. Auf der Gedenktafel steht: „*Básník Šumavy, spisovatel Karel Klostermann chodil do této školy v letech 1854-1855*“.<sup>22</sup> (SIEHE ANLAGE 10)

#### 2.4.6 Klostermannstraße

Was die Straßen anbelangt, so gibt es unzählige, die nach Klostermann benannt sind. Die Klostermannstraße gibt es in den meisten Städten. Man findet eine solche Straße zum Beispiel in Pilsen, aber auch in Neuern. Straßen, die nach dem Böhmerwald-Autor benannt sind, gibt es nicht nur in Böhmen, sondern auch im grenznahen Bayern. Insbesondere in einem Dorf, Frauenau, südöstlich von Zwiesel, gibt es eine Straße, die Karl-Klostermann-Weg heißt.

---

<sup>21</sup> Übersetzung von Lucie Šlapáková: „Der Schriftsteller Karel Klostermann lebte und studierte im Jahr 1857 an dieser Schule unter dem vorbildlichen Lehrer Petr Šafránek“

<sup>22</sup> Übersetzung von Lucie Šlapáková: „Der Böhmerwalddichter und Schriftsteller Karel Klostermann besuchte diese Schule in den Jahren 1854-1855“

## 3 Anton Schott

### 3.1 Das Leben Anton Schotts

Anton Schott ist ein tschechisch-österreichischer Schriftsteller, der am 8. Februar 1866 in dem kleinen Dorf Kohlheim (Uhliště) geboren wurde.<sup>23</sup> Er wurde geboren, bevor seine Eltern verheiratet waren. Er wurde in eine Familie aus sehr armen Verhältnissen hineingeboren, und doch waren sie eine große Familie. Anton hatte acht Geschwister. Die ganze Familie lebte später in Hinterhäuser (Zadní Chalupy). Antons Vater, Franz Schott, tat sein Bestes, um die ganze Familie zu ernähren. Er arbeitete als Holzfäller, kehrte aber später zu seinem erlernten Beruf, dem Weben, zurück. Damit verdiente er allerdings nicht so viel, denn die Weberei war ein Handwerk, das im Niedergang begriffen war.<sup>24</sup>

Als Anton klein war, musste er den ganzen Weg nach Neuern zur Schule laufen. Im Winter wurde eine Wanderschule betrieben, was den Kindern den Fußmarsch ersparte. Im Jahr 1877 wurde die Nationale Schule in Hinterhäuser gebaut, aber Anton war schon zwei Jahre später auf der Realschule in Pilsen. Da er aus einer armen Weberfamilie stammte, war die Ausbildung von Antons Eltern sehr schwierig. Leider war sein Vater nach zwei Jahren nicht mehr in der Lage, die Kosten zu tragen, und so kehrte Anton aus der Stadt zurück ins Dorf. Anton ließ sich jedoch von dieser schwierigen Lebenssituation nicht unterkriegen und fand im Alter von fünfzehn Jahren eine Stelle als Schreiber bei einem Rechtsanwalt in Neuern. Um 1883 erhielt Anton dank seines Fleißes und intensiven Selbststudiums eine ausgezeichnete Anstellung als Hilfslehrer an verschiedenen Nationalschulen. Einige Jahre später legte er die Reifeprüfung ab, ohne jemals eine Schule besucht zu haben. Später legte er auch die Lehrerprüfung am Lehrerinstitut in Prag ab. Anton war bis 1897 als Lehrer tätig und begann dann eine Schriftstellerkarriere, als er seine ersten Kurzgeschichten für eine deutsche Zeitung zu schreiben begann. Er heiratete Theresa geb. Altmann am 8. Juli 1889 in St. Katharina.

---

<sup>23</sup> ANTON SCHOTT. JIHOČESKÁ VĚDECKÁ KNIHOVNA V ČESKÝCH BUDĚJOVICÍCH. *KOHOUTÍ KŘÍŽ / 'S HOHNAKREIZ* [online]. [zit. 2024-03-28]. URL: <https://www.kohoutikriz.org/autor.html?id=schot&t=p>

<sup>24</sup> HINTERHOLZER, Astrid. Anton Schott: Persönlichkeit der Böhmerwaldliteratur. In: ŠKORPIL, Pavel a Karel VELKOBORSKÝ, ed. 2016 - *Anton Schott Jahr*. Neuern, 2017, S. 11-12.

Mit ihr und ihren sieben Kindern Josef, Theresia, Gunther, Anton, Franz, Maria und Hermine leben sie auf ihrem kleinen Bauerngut im Dorf Hinterhäuser. Da dieses Anwesen jedoch nicht für die ganze Familie ausreicht, kauft Anton das Gut Freisitz Tischingen in Bergham bei Linz, um seinen Kindern eine bessere Schulbildung zu ermöglichen. Seine erfolgreiche literarische Karriere machte dies möglich.<sup>25</sup>

Ing. Karl Pumberger, der Enkel von Anton Schott, erzählte von seinem Großvater und erinnerte sich an die Jahre, in denen er Zeit mit ihm verbrachte. Er sagte, sein Großvater habe ein sehr geordnetes Leben geführt und sich an seinen Zeitplan gehalten. Morgens widmete sich Anton seiner schriftstellerischen Tätigkeit, wobei er nicht gestört werden durfte. Nachmittags, wenn er seine Arbeit beendet hatte, widmete er sich seinen Freizeitaktivitäten, von denen er viele hatte. Er begann mit der Malerei. Er benutzte hauptsächlich Ölfarben und manchmal Aquarellfarben. Sein anderes großes Interesse galt der Holzbearbeitung, wo er sehr interessante Produkte aus Holz herstellen konnte. Er konnte Hocker aus Holz herstellen, Rahmen für seine Bilder, Stühle mit Armlehnen und sogar eine eigene Geige, die man spielen konnte. Zu seinen weiteren Vorlieben gehörte die Herstellung von Herbarien. Er sammelte seltene Pflanzen, Pilze und auch verschiedene Insekten wie Käfer und Schmetterlinge und stellte sie in Glasvitriolen aus. Er genoss es sehr, in der Natur spazieren zu gehen und dort andere Insekten oder Pflanzen zu finden, die er seiner Sammlung hinzufügen konnte. Karl sagte weiter, dass seinem Großvater seine Familie und seine Beziehungen sehr am Herzen lagen. Er wollte, dass seine Familie zusammenhielt und groß war. Er war ein sehr geselliger und beliebter Großvater, der von seiner Familie umgeben war, die ihn regelmäßig zu Ferien und ähnlichen Anlässen besuchte. Anton verstand sich auch sehr gut mit der örtlichen Bevölkerung, die größtenteils aus Bauern bestand.<sup>26</sup>

Der Erste Weltkrieg richtete großen Schaden an, nicht nur materiellen Schaden. Er musste sein gesamtes Hab und Gut veräußern und hat aufgrund der Inflation alles für

---

<sup>25</sup> HINTERHOLZER, Astrid. Anton Schott: Persönlichkeit der Böhmerwaldliteratur. In: ŠKORPIL, Pavel a Karel VELKOBORSKÝ, ed. *2016 - Anton Schott Jahr*. Neuern, 2017, S.11-13.

<sup>26</sup> PUMBERGER, Karl. Erinnerung an Opa. In: ŠKORPIL, Pavel a Karel VELKOBORSKÝ, ed. *2016 - Anton Schott Jahr*. Neuern, 2017, S. 5-6.

nur wenige Schillinge verkauft. Anton hat fast nichts mehr. Die Verbitterung und die Traurigkeit zogen sich noch lange durch die Familie. Schotts Frau starb im Jahr 1921 an Magenkrebs und es gab weitere Todesfälle in der Familie. Er flüchtete mit seinen beiden jüngsten Töchtern in ein Wohnheim in Sipbachzell. Die Tatsache, dass der Eigentümer des Schlosses in so kurzer Zeit zum Bettler wurde, war für ihn absolut demütigend. Er verlor jedoch nicht die Hoffnung, und im Laufe der Zeit, als er sich dem Schreiben widmete, gelang es ihm dank verschiedener Vorschüsse von Verlegern, neuer Romane, literarischer Wettbewerbe und Preise, der größten Armut wieder zu entkommen. Dieses nicht sehr große Einkommen reichte jedoch aus, um ihm ein neues Haus zu kaufen. Es war eine sehr schöne und neue Villa in Peuerbach. Hier lebte er mit seiner jüngsten Tochter Hermine ein ruhiges Leben und genoss das Leben seiner Kinder.<sup>27</sup>

Anton Schotts Leben wurde am 4. April 1945 in Mettmach ausgelöscht. Er wurde dort einige Tage später begraben und hat ein Grab auf dem örtlichen Friedhof. Nur seine drei Töchter waren bei seiner Beerdigung anwesend. Er wurde das lobenswerte Alter von 80 Jahren erreichen. Er starb an einer Degeneration des Herzmuskels und an Altersschwäche.

### **3.2 Das Werk Anton Schotts**

Antons erste Schreibversuche in Form von Kurzgeschichten wurden im Jahr 1891 in einer deutschen Zeitung veröffentlicht. Diese wurden zunächst in einer Beilage der *Kölnischen Volkszeitung* unter dem Titel *Schwarzblattl* und *Aus der Art geschlagen* veröffentlicht. Seit der Veröffentlichung seines ersten literarischen Werks hat er kontinuierlich weitere Werke veröffentlicht. Er hat über 50 Romane, Kurzgeschichten und Novellen verfasst. Es dauerte nur wenige Jahre, bis Anton von seinem kreativen Schreiben leben konnte. Deshalb gab er seinen bisherigen Beruf auf und widmete sich nur noch dem Schreiben.<sup>28</sup> Trotz all der Not und des unglücklichen Schicksals, das ihn

---

<sup>27</sup> HINTERHOLZER, Astrid. Anton Schott: Persönlichkeit der Böhmerwaldliteratur. In: ŠKORPIL, Pavel a Karel VELKOBORSKÝ, ed. *2016 - Anton Schott Jahr*. Neuern, 2017, S. 14.

<sup>28</sup> Ebd. S. 13.

ereilte, schreibt Schott immer noch und widmet sich der Literatur mit ganzer Kraft. Er scheute auch nicht davor zurück, unermüdlich gegen die Armut zu schreiben.<sup>29</sup>

Anton schrieb in seinen Werken über den Böhmerwald, aber nicht in der gleichen Weise wie Hans Watzlik, Adalbert Stifter oder Hans Multerer. Anton konzentrierte sich mehr auf die lokale Bevölkerung und ihr Leben. Er beschrieb die Bauern, die einfachen Leute, die in den verschiedenen Dörfern des Böhmerwaldes lebten.<sup>30</sup> Wie die Menschen leiden und hart arbeiten müssen, um sich das Lebensnotwendige leisten zu können. Trotz alledem verzweifeln die Menschen vor Ort nicht und versuchen, mit dem zu leben, was das Leben ihnen gegeben hat, und sich an den kleinen Dingen des Tages zu erfreuen. Und weil er das Elend miterlebt hatte, hatte er Mitgefühl für diese Menschen und versuchte, auf das Problem hinzuweisen und zu zeigen, dass die Menschen wirklich so leben.

Die Figuren in Schotts Werken waren auch geizige Bauern, mörderische Jäger und berechnende Wilderer. Es gibt aber auch Figuren in den Werken, die die Rolle von Helden haben, obwohl sie einfache und gewöhnliche Menschen und keine Helden sind. Sie stellen sich jedoch mit aller Kraft gegen das Böse, und die Gerechtigkeit siegt. Frauenfiguren spielen in den Werken eine besondere Rolle. Anton stellte sie in seinen Werken als minderwertig dar. Sie waren schöne junge Mädchen, die verschuldete Bauern heiraten mussten, die ihre Mitgift begehrten. Der Autor legt das Schicksal der Frau in die Hände des Bauern. Sie ist zu einem Leben am Herd, in der Gebetsecke und zu Hause bei ihren Kindern verdammt. Diese Frauen arbeiten hart im Haus und in der Scheune. Sie putzen und kochen und machen das alles wieder und wieder. Wenn eine Frau stirbt, ist das für den Bauern ein geringerer Schlag als wenn ein Stück Vieh, zum Beispiel eine Kuh, stirbt. Die Tatsache, dass das Vieh oft mehr bedeutete als das Leben einer Frau, war ein klarer Beweis für die Ausbeutung von Frauen als Eigentum.<sup>31</sup> Diese Ansicht war in dem Werk *Seltsame Leut'*, wo sie in dem Satz treffend wiedergegeben wurde: „*Weibersterben kann den Bauer nicht verderben, aber's Roßverrecken kann ihn*

---

<sup>29</sup> HINTERHOLZER, Astrid. Anton Schott: Persönlichkeit der Böhmerwaldliteratur. In: ŠKORPIL, Pavel a Karel VELKOBORSKÝ, ed. *2016 - Anton Schott Jahr*. Neuern, 2017, S. 14.

<sup>30</sup> Ebd. S. 18-19.

<sup>31</sup> Ebd. S. 19.

*hart erschrecken!*<sup>32</sup> Dieses nicht sehr populäre Frauenbild wäre heutzutage verpönt und könnte daher bei einer bestimmten Gruppe von Lesern nicht beliebt sein. Dieses veraltete Frauenbild wird im 21. Jahrhundert verurteilt und als unterdrückerisch angesehen. Einige könnten diese Werke jedoch so verstehen, dass dies in der Vergangenheit leider der Fall war und Anton Schott diese Lebensweise lediglich literarisch festgehalten hat. Man kann nicht sagen, dass er ein Befürworter der Erniedrigung oder Entwürdigung von Frauen war. Aber darüber muss sich jeder Leser nach der Lesung seiner Werke seine eigene Meinung bilden.

Anton Schott hat zu seinen Lebzeiten eine großartige Arbeit geleistet. Obwohl die Literatur zu diesem Thema heute nicht mehr so populär ist, lohnt sie sich dennoch. Es ist schade, dass seine Werke nach dem Zweiten Weltkrieg nicht neu aufgelegt wurden.<sup>33</sup> Das könnte in Zukunft sicher nachgeholt werden. Denn wie Václav Maidl in einem seiner Artikel sagte: „*In Vorbereitung ist die Übersetzung des Romans Bibel und Jesuit (Bible a jezuité) von Anton Schott.*“<sup>34</sup> Dies könnte wesentlich dazu beitragen, dass mehr Menschen die Werke von Schott kennenlernen. Es gibt mehrere Autoren aus dem Böhmerwald, wie Klostermann oder Stifter, die diese Möglichkeit erhalten haben, und die Menschen sind daran interessiert, diese alten-neuen Werke zu lesen. Es gibt viele Leser und Enthusiasten, die sich für das Thema genauso interessieren wie früher.

Anton Schott war nicht nur ein Schriftsteller, sondern auch ein sehr begabter Maler. Er begann mit Tuschezeichnungen in der im 18. Jahrhundert beliebten Feinlinientechnik. Er verwendete auch Bleistift und Aquarellfarben für seine kreative Kunst. Er malte die Landschaften des Böhmerwaldes und auch Oberösterreichs. Dank seiner Gemälde sind Landschaften erhalten, die heute nicht mehr die gleiche Form haben wie zu Anton Schotts Zeiten.<sup>35</sup>

---

<sup>32</sup> SCHOTT, Anton. *Seltsame Leut'*. Regensburg: Verlag Josef Kösel & Friedrich Pustet, 1922, S.188.

<sup>33</sup> HINTERHOLZER, Astrid. Anton Schott: Persönlichkeit der Böhmerwaldliteratur. In: ŠKORPIL, Pavel a Karel VELKOBORSKÝ, ed. *2016 - Anton Schott Jahr*. Neuern, 2017, S. 20.

<sup>34</sup> MAIDL, Václav. E\*FORUM. Es schreibt: Václav Maidl. *Institut pro studium literatury* [online]. 2014, 19. 1. 2022 [zit. 2024-04-10]. URL: <https://www.ipsl.cz/index.php?id=1988&menu=&sub=&str=aktualita.php>

<sup>35</sup> HINTERHOLZER, Astrid. Anton Schott: Persönlichkeit der Böhmerwaldliteratur. In: ŠKORPIL, Pavel a Karel VELKOBORSKÝ, ed. *2016 - Anton Schott Jahr*. Neuern, 2017, S. 15.

### 3.2.1 *Bibel und Jesuit*

Dieser historische Roman ist einer von sieben gleichartigen Romanen von Anton Schott. Er schrieb diesen Roman im Jahr 1912, kurz vor dem Ersten Weltkrieg. Das Werk schildert den großen Druck und die Last der Leibeigenen, die während der Erntezeit auf fremdem Land schufteten mussten und dann keinen Freiraum für die Bewirtschaftung ihres eigenen hatten. Wenn sie jedoch versuchten zu fliehen, wurden sie, wie es in dem Werk wörtlich heißt, „wie ein Rindel Vieh“<sup>36</sup> gefangen und anschließend verurteilt. Auf diese Weise versucht der Autor erneut zu zeigen, dass die Bauern ein hartes Leben hatten und ständig hart arbeiten mussten. Dies ist das klassische Bild der Künischen Freibauern (Králováci).<sup>37</sup> Auch wenn diese Geschichte ein glückliches Ende hat, ist ihr Verlauf sehr realistisch und kann sogar schockieren. Einige der Figuren waren sogar dem Tod geweiht. Anton hat nicht nur in diesem Werk, sondern auch in seinen anderen Werken versucht, die Realität so gut wie möglich darzustellen. Er mochte keine Lügen und zeigte auch Dinge auf, die im Schatten der Gesellschaft verborgen waren. Er zeigte die Realität, wie sie ist, und erhielt dafür positive Rückmeldungen. Er scheute sich nicht, auf Armut, Schinderei oder das unglückliche Schicksal von Menschen hinzuweisen.

Die Handlung dieses Romans besteht im Wesentlichen darin, dass ein Befehl aus Wien kommt, dass der derzeitige Pfarrer durch einen katholischen ersetzt werden muss. Alle anderen Untertanen müssen unfreiwillig von evangelisch zu katholisch konvertieren. Wenn sie sich dem Befehl widersetzen, wird ihnen der gesamte Besitz entzogen. Der neue Pfarrer und Schwester Christina werden in Deschenitz (Dešenice) eintreffen. Der Pfarrer von Neuern drängt den neuen Pfarrer, den Einwohnern die Bibeln wegzunehmen, weil er glaubt, dass sie sie zur Rebellion anstacheln. Dies löst jedoch einen Aufruhr aus, und der Pfarrer und die Schwester werden später tot aufgefunden. Die Geschichte hat jedoch noch einen zweiten Handlungsstrang, der den Müllersohn Wolfgang betrifft, der in die Schwester des Pfarrers verliebt ist. Dies geht jedoch nicht gut aus und die Schwester stirbt. Wolfgang trifft einen Einsiedler, der ihm rät, Pfarrer zu werden, damit er den Menschen helfen kann. Beide Handlungsstränge haben am Ende

---

<sup>36</sup> SCHOTT, Anton. *Bibel und Jesuit*. Berlin: Erich Hecht Verlagsbuchhandlung, 1912, S. 15.

<sup>37</sup> SAUER, Ingrid. Einblick in den Roman „Bibel und Jesuit“ von Anton Schott. In: ŠKORPIL, Pavel a Karel VELKOBORSKÝ, ed. 2016 - *Anton Schott Jahr*. Neuern, 2017, S. 38.



ein glückliches Ende. Die Kirche in Deschenitz wird neu eingeweiht und der verlorene Sohn des Müllers wird Pfarrer des Dorfes.<sup>38</sup>

### 3.3 Lebensstationen

Anton Schott wurde in einem kleinen Dorf namens Kohlheim (Uhliště) im Haus Nr. 23 geboren. Dieses Haus steht noch immer in Kohlheim, aber es hat ein völlig anderes Aussehen. Anton Schott wurde in einem kleinen Dorf namens Kohlheim im Haus Nr. 23 geboren. Dieses Haus steht immer noch in Kohlheim, aber es hat ein völlig anderes Aussehen. Wo er geboren wurde, ist umstritten. Im Melderegister von Neuern wird Kohlheim genannt, aber zum Beispiel auf dem Anton Schott gewidmeten Gedenkstein wird der Geburtsort Hinterhäuser (Zadní Chalupy) genannt. Wie dem auch sei, es ist sicher, dass er in Hinterhäuser lebte, da er seine gesamte Kindheit dort verbrachte. Vielleicht werden beide Varianten erwähnt, weil das Dorf Hinterhäuser leider nicht mehr existiert, damit es nicht völlig in Vergessenheit gerät und wenigstens durch diesen Böhmerwaldschreiber in Erinnerung bleibt.

#### 3.3.1 Hinterhäuser (Zadní Chalupy)

Anton lebte lange Zeit in dem winzigen Dorf Hinterhäuser. Es war eine kleine Siedlung und 1910 gab es 29 Häuser und 166 Einwohner. Elf Jahre später hatte sich die Bevölkerung um 16 Einwohner verringert. Die Mehrheit der Bevölkerung war deutscher Nationalität. Das Dorf lag zu nahe an der Grenze und wurde als ungünstig gelegen bezeichnet. Das Gebiet, in dem sich das Dorf befand, wurde als Grenzgebiet ausgewiesen, und es bestand ein striktes Betretungsverbot. Es bestand die Gefahr von Sicherheitsverletzungen, weshalb das Dorf abgerissen und dem Erdboden gleichgemacht wurde. Nach dem Zweiten Weltkrieg gab es keine Spur mehr von Hinterhäuser. Das Gebiet gehört zum Künischen Gebirge (Královský hvozd) und unterliegt den Naturschutzgesetzen.<sup>39</sup> Dieses Dorf ist jedoch immer noch ein ausgestorbenes Dorf, von dem fast nichts übrig geblieben ist, nur einige Steine von den Fundamenten der Häuser und einige Trümmer. Das Dorf befand sich weniger als 8 km

---

<sup>38</sup> SCHOTT, Anton. *Bibel und Jesuit*. Berlin: Erich Hecht Verlagsbuchhandlung, 1912.

<sup>39</sup> POPELÍK, Jan. Zadní Chalupy (Hinterhäuser). *Zanikleobce.cz* [online]. 2014, 4.3.2014 [zit. 2024-04-04]. URL: <http://www.zanikleobce.cz/index.php?detail=1469401>

südwestlich von Neuern. Die Überreste des Dorfes befinden sich auf einer Wiese, die von dichtem Wald umgeben ist. Um das Dorf herum gibt es mehrere Waldwege und Pfade, die sowohl durch tschechisches als auch durch bayerisches Gebiet führen.

### 3.4 Materielle Erinnerungen

Eines der interessantesten materiellen Andenken an Anton Schott ist der Gedenkstein in Neuern. Er befindet sich im Park der Erinnerung an die Neuern-Schriftsteller, wo auch andere Steine von Schriftstellern stehen, die aus Neuern stammen. Er hat einen Stein mit einer goldenen Plakette mit seinem Namen, Geburts- und Sterbedaten. (*Mehr dazu in Kapitel 8.1 „Neuern (Nýrsko)“.*)

In der Gemeinde Buchers (Pohoří na Šumavě) in Südböhmen gibt es einen Naturlehrpfad. An einem der Haltepunkte des Pfades finden Sie ein Schild aus den Wäldern der Tschechischen Republik, auf dem Antons Gedicht steht.<sup>40</sup> Es handelt sich um das Gedicht *Gottesthal (Boží údolí)*, das auf dem Schild sowohl auf Tschechisch als auch auf Deutsch steht. Das Gedicht handelt von der hiesigen Natur und ihrer Schönheit, passt also perfekt in einen so schönen Naturteil und ist gut gewählt. Der Wortlaut lautet wie folgt.

*„Bin oft schon gewandert*

*Vom Berge hinab,*

*Die ebenen Gaue*

*Straßauf und straßab.*

*Doch nie hat 's mich g'litten*

*Recht lange dort drin;*

*Mir kommen die Berge*

*Halt nie aus dem Sinn.*

*Sah blühende Gärten,*

*Fruchtstrotzende Au'n -*

---

<sup>40</sup> ANTON SCHOTT. JIHOČESKÁ VĚDECKÁ KNIHOVNA V ČESKÝCH BUDĚJOVICÍCH. *KOHOUTÍ KŘÍŽ / 'S HOHNAKREIZ* [online]. [zit. 2024-03-28]. URL: <https://www.kohoutikriz.org/autor.html?id=schot&t=p>

*Ein Segen dem Lande  
Gar lieblich anz'schaun!  
Doch mir ist viel wohler  
Auf bergiger Flur,  
Die Vogelbeer zeitigt  
Und Späthafer nur.*

*Auch sah ich der Glücke  
Gar vielerlei dort,  
Und fand kaum fürs zehnte  
Das richtige Wort.  
Doch mich zog es immer  
Zum Bergwald zurück.  
Dort ist meine Heimat,  
Dort wächst auch mein Glück.<sup>41</sup>*

## **4 Josef Blau**

### **4.1 Das Leben Josef Blaus**

Josef Blau wurde am 12. August 1872 in Neuern (Nýrsko) geboren. Er wurde in die Familie des Schuhmachers Georg Blau hineingeboren. Sowohl sein Vater als auch sein Urgroßvater waren Schuhmacher. Josef selbst setzte jedoch das Erbe der Schuhmacherfamilie nicht fort und ging seinen eigenen Weg. Josef wuchs in Neuern auf, wo er zusammen mit seinen Eltern im Haus der Familie in der Kirchenstraße Nr. 39 wohnte.<sup>42</sup> Ein paar Jahre später ließ er sich in der Villa Nr. 316 nieder, die er in einem ruhigen Teil von Neuern am Fluss Angel (Úhlava) erbaut hatte. Sein enger Freund Hans Watzlik hatte ebenfalls eine Familienvilla nebenan, so dass sie immer in unmittelbarer Nähe zueinander wohnten.

---

<sup>41</sup> ANTON SCHOTT. JIHOČESKÁ VĚDECKÁ KNIHOVNA V ČESKÝCH BUDĚJOVICÍCH. KOHOUTÍ KŘÍŽ / 'S HOHNAKREIZ [online]. [zit. 2024-03-28]. URL: <https://www.kohoutikriz.org/autor.html?id=schot>

<sup>42</sup> BLAU, Georg Joh. Josef Blau, Stamm wurzeln, Leben und Werk. In: ŠKORPIL, Pavel a VELKOBORSKÝ, Karel, ed. 2013 - *Josef Blau Jahr*. Neuern, 2014, S. 20-21.

Aber der Name Blau war nicht die ursprüngliche Version dieses Namens. Die Bedeutung dieses Nachnamens ist die Farbe Blau. Der Name musste im Laufe der Zeit geändert werden. Seine ursprüngliche Version war „Blab“. Er stammte aus dem bayerischen Dialekt, und der Name wurde als „Bloh“ ausgesprochen. Daher musste die Familie auf Anweisung des Kanzlers des Herrenhauses die deutsche Version „Blau“ annehmen, die auch heute noch verwendet wird.<sup>43</sup>

Blau studierte in Prag an einem Lehrerinstitut. Er arbeitete als Lehrer an verschiedenen Schulen in der Umgebung von Neuern.<sup>44</sup> Blau hat fast sein ganzes Leben seiner Lehrtätigkeit gewidmet. Er widmete sich auch der Forschung und dem Schreiben. Im Laufe seines langen Lebens verfasste er unzählige Werke und Artikel, die einen großen Beitrag sowohl zur literarischen Welt als auch zur Welt der Forschung darstellten.

Im Laufe seines Lebens heiratete Josef zweimal. Seine erste Frau Maria Anna starb im Jahr 1899. Er hatte eine Tochter mit ihr, die aber leider nach einem Jahr starb. Später hatten sie einen gemeinsamen Sohn namens Karel Blau. Kurz darauf starb seine erste Frau und Josef blieb mit seinem Sohn ganz allein.<sup>45</sup> Unglücklicherweise starb sein Sohn Karel während des Ersten Weltkriegs in Italien an den Folgen einer schweren Verletzung. Josef Blau hatte noch einen Sohn, aber nur moralisch. Tatsächlich war es sein Neffe Franz Blau, den er aufzog, weil sein eigener Vater Eduard, Josefs Bruder, gestorben war. Er übernahm also die Rolle des Vaters. Seine zweite Frau war Barbara Jindřichová, die Schwester des Komponisten Jindřich Jindřich, der aus Klentsch (Klenčí pod Čerchovem) stammte. Dank seiner Frau Barbara besaß er die tschechoslowakische Staatsbürgerschaft und hatte somit das Recht, in diesem Gebiet zu bleiben. Dem gingen zahlreiche Komplikationen voraus. Sein Haus wurde auf Veranlassung der staatlichen Behörden zehnmal durchsucht. Außerdem wurde ihm ein Jahr lang Hausarrest auferlegt. Er musste einige seiner Werke und persönlichen Gegenstände nach Deutschland schmuggeln, um sie nicht zu verlieren. Auf die gleiche Weise rettete er die Bücher und

---

<sup>43</sup> BLAU, Georg Joh. Josef Blau, Stamm wurzeln, Leben und Werk. In: ŠKORPIL, Pavel a VELKOBORSKÝ, Karel, ed. *2013 - Josef Blau Jahr*. Neuern, 2014, S. 20.

<sup>44</sup> SÝKOROVÁ, Lenka. Josef Blau und sein Leben in Böhmen vor dem Weggang in's Exil. In: ŠKORPIL, Pavel a Karel VELKOBORSKÝ, ed. *2013 - Josef Blau Jahr*. Neuern, 2014, S. 58.

<sup>45</sup> Ebd. S. 58.

persönlichen Gegenstände seines engen Freundes Hans Watzlik. Später, wahrscheinlich um 1948, zog er nach Bayern, wo er sich in einem Schulgebäude in Schachten niederließ. Dort wohnten sein Neffe Franz Blau und seine Frau, die Schulleiterin der Schule war. Er blieb dort nur für kurze Zeit und ließ sich schließlich mit seinem Neffen in Neuhausen nieder. Später, im Jahr 1955, zogen sie nach Deggendorf, wo heute eine Straße nach ihm benannt ist. Drei Jahre später ließ sich Josef Blau in Straubing nieder, wo er mit seiner Nichte, die Posluschny hieß, in der Passauerstraße 115 in einer Mietwohnung lebte. Zu seinem 80. Geburtstag erhielt Blau zahlreiche Glückwünsche von Professoren, Lehrern, Archivaren und Ethnologen. Auf Initiative des bayerischen Staatssekretärs im Innenministerium, Walter Stein, wurde er sogar für seine Verdienste auf dem Gebiet der historischen Forschung ausgezeichnet. Im Jahr 1952 wurde er zum Ehrenmitglied des Bayerischen Landesvereins für Heimatkunde ernannt. Unter anderem erhielt er den Goldenen Ehrenbrief vom Bayerischen Lehrerinnen- und Lehrerverband, der ihm für 50 Jahre Mitgliedschaft verliehen wurde. Auch die Vereinigung heimatvertriebener Professoren der Deutschen Karls Universität in Prag würdigte ihn mit einer Ehrung.<sup>46</sup>

Josef Blau starb plötzlich am 22. Oktober 1960 im Alter von 88 Jahren in Straubing. Er wurde auch in Straubing begraben. Im Straubinger und in der Deggendorfer Zeitung hieß es zu seinem Tod „Josef Blau ist nicht mehr.“ und „Abschied von Oberlehrer Blau“. Bei seiner Beerdigung waren viele Trauergäste anwesend und sein Grab befindet sich auf dem Michaelsfriedhof. Heute wird er von Anni Lange, der Tochter von Rudolf Posluschny, gepflegt. Der Nachlass von Josef Blau wurde von der Glasfachschule in der traditionsreichen Glasstadt Zwiesel erworben. Sein Hab und Gut, wie Bücher, Manuskripte und Literatur, befindet sich heute im Böhmerwaldmuseum in Passau.<sup>47</sup>

## 4.2 Das Werk Josef Blaus

Ein sehr begabter und ehrgeiziger Schriftsteller, unermüdlicher Forscher und Lehrer. Das war der Böhmerwald-Autor Josef Blau. Im Laufe seines Lebens schrieb er etwa 40 Werke. Erwähnungen von Blau finden sich auch in heimatkundlichen Zeitschriften und verschiedenen Artikeln. Nachdem Blau nach Bayern umgezogen war,

---

<sup>46</sup> BLAU, Georg Joh. Josef Blau, Stamm wurzeln, Leben und Werk. In: ŠKORPIL, Pavel a VELKOBORSKÝ, Karel, ed. 2013 - *Josef Blau Jahr*. Neuern, 2014, S. 20-21.

<sup>47</sup> Ebd. S. 25-26.

veröffentlichte er mehrere weitere Werke. Er veröffentlichte viele Artikel in heimatkundlichen Zeitschriften und publizierte auch das Werk *Zwiebelturm*, das er in Passau herausgab.<sup>48</sup>

Blau hat außerdem mehrere Dutzend Fachartikel zu verschiedenen Themen verfasst. Einige davon wurden als Artikel in verschiedenen Fachzeitschriften verwendet, in denen Blau seine Arbeiten veröffentlichen ließ. Zu den sehr interessanten Werken von Blau gehört *Geschichte der Juden in Neuern* (Prag 1934). Andere Werke wie *Die tschechische Volkstracht der Taufer Gegend* (Wien 1906), *Der Neuerner Federnhandel* (Prag 1910).<sup>49</sup> Er schrieb mehrere pädagogische Werke. Das bekannteste davon ist wohl seine *Geschichte der Künischen Freibauern im Böhmerwald*. Er ist auch der Autor von Skizzen aus dem Böhmerwald und der kleinen Anthologie *Osserland*.<sup>50</sup>

Blau schrieb in seinen Werken meist über den Böhmerwald, die Glasmacher und auch über die Künische Freibauern (Králováci), die Bauern, die in den Wäldern des Böhmerwaldes lebten. Sein sehr wichtiges Werk über die Glasindustrie ebnete ihm den Weg zu einem erfolgreichen Leben. *Die Glasmacher im Böhmer- und Bayerwald* ist ein sehr verdienstvolles Werk, in das er sehr viel Mühe investiert hat. Er war sehr gründlich bei dieser Arbeit und dank ihr sind sehr wichtige und unersetzliche Informationen über die Glasmacherei im Gebiet von Böhmen und Bayern erhalten geblieben. Er hat auch ausführliche Informationen über die bereits verschwundenen Hütten und über die nicht mehr lebenden Personen, die Gedenkstätten, aufgezeichnet. So kann die Forschung weitergehen, und diese Informationen werden nicht in Vergessenheit geraten. Er hat aber auch viele andere Werke geschrieben, zum Beispiel zum Thema Böhmerwald. Erwähnenswert sind auch Werke wie *Der tapfere Lenz* und der Bauernroman *Die goldene Säule*.

Blau interessierte sich in den 1920er Jahren sehr für die Glasmacherei. Er interessierte sich vor allem für die Geschichte der Glasmacherei und sein Gebiet war der Böhmerwald. Aus diesem Interesse heraus veröffentlichte er einen Artikel nach dem

---

<sup>48</sup> BLAU, Georg Joh. Josef Blau, Stamm wurzeln, Leben und Werk. In: ŠKORPIL, Pavel a VELKOBORSKÝ, Karel, ed. 2013 - *Josef Blau Jahr*. Neuern, 2014, S. 21.

<sup>49</sup> KORANDOVÁ, Marie. *Piruety na ostří nože*. V Nýrsku: Muzeum Královského hvozdu o.s., 2016.

<sup>50</sup> Pamětní deska Josef Blau, Nýrsko. *Sumava.cz* [online]. [zit. 2024-02-01]. URL: <https://www.sumava.cz/rozcestnik/kultura-a-pamatky/pamatniki/pametni-deska-josef-blau-nyrsko/>

anderen. Der erste Hinweis von Blau auf die Geschichte der Glasmacherei wurde 1910 veröffentlicht. Und zwar im 48. Band der *Mitteilungen des Vereines für Geschichte der Deutschen in Böhmen*. Es handelte sich um eine angesehene Fachzeitschrift, so dass auch dieser Artikel von hohem Niveau war. Der Artikel handelte von einer Schmähchrift über den aus Eisenstein stammenden Glasmacher Johann Georg Hafenbrädel. Blau gab zu, dass er nur zufällig auf das Material für diesen Artikel gestoßen war, als er nach Informationen über die Geschichte des Böhmerwaldes suchte. Zum Zeitpunkt des Fundes hatte er keine Ahnung, welche bedeutenden Materialien er gefunden hatte. Das Wesentliche fand er erst später heraus, als er begann, sich ganz diesem Bereich zu widmen. Ein Jahr später wurde in der Zeitschrift *Keramische Rundschau* ein kleines volkstümliches Lehrwerk über die Glasmacherei veröffentlicht (*Die Zugehörigkeit der Glasblaser zum Handwerk*). In der Folgezeit beschäftigte sich Blau nicht besonders mit der Glasherstellung, bis er 1918 in seinem Buch *Böhmerwalder Glasindustrie und Volkskunst* einen Abschnitt über die Glasmacherei erwähnte. Hier erwähnte er vor allem die spezifischen Untermalungen, die man auf Glas herstellen konnte. Danach setzte er seine Arbeit in anderen Zeitschriftenartikeln fort, wie zum Beispiel in *Deutsche Kultur in der Welt (Hausgewerbe und Volkskultur in Deutschböhmen)*. Danach wurden immer mehr Artikel veröffentlicht, was Blau sehr half, sowohl für sich selbst als auch für die Glasmacherei als Ganzes zu werben. Es wurden viele Artikel veröffentlicht, die Zahl der Artikel ging in die Dutzend. Es handelte sich um Zeitschriften wie *die Mitteilungen des „Roland“*, *Die Glashütte*, *Deutsche Heimat*, später *Pilsner Tagblatt*, usw.<sup>51</sup>

#### **4.2.1 Die Glasmacher im Böhmer- und Bayerwald**

Es handelt sich um das Werk *Die Glasmacher in Böhmer- und Bayerwald*. Dieses Werk ist in zwei Teile gegliedert: Der erste Teil trägt den Titel *Volkskunde und Kulturgeschichte*. Dieses Werk beschreibt die Glasindustrie auf eine etwas andere Art und Weise, als sie in verschiedenen Fachbüchern oder Artikeln beschrieben wird. Der Schwerpunkt liegt in erster Linie auf der Glaskultur als solcher. Die Weitergabe einer Art kulturell-industriellen Erbes, das einen bestimmten Geist hat. Die Geschichte der Glasmacherfamilien und ihrer Bräuche, Traditionen und Vermächtnisse. Der 2. Teil trägt

---

<sup>51</sup> LNĚNIČKOVÁ, Jitka. Josef Blau und die Historie der Glasmacherei im Böhmerwald. In: ŠKORPIL, Pavel a Karel VELKOBORSKÝ, ed. 2013 - *Josef Blau Jahr*. Neuern, 2014, S. 97-98.

den Namen *Familienkunde* und befasst sich mit Glashüttenbesitzern, Glasmacherfamilien und deren Stammbäumen. Die Namen von Familien, die über mehrere Generationen hinweg in der Branche tätig waren, sind hier nachvollziehbar.

Obwohl Josef Blau nicht aus einer Glasmacherfamilie stammte, war er sein ganzes Leben lang von Glasmachern umgeben. Deshalb hat er sich in diesem Buch darauf konzentriert, die Glasmacher als solche zu beschreiben. Blau wies darauf hin, dass es viele Bücher gibt, die Glasprodukte, die Technik ihrer Herstellung, die Geschichte und die Entwicklung der Glashütten beschreiben und analysieren. Diese Beschreibungen sind technisch und künstlerisch orientiert und lassen die menschlichen, traditionellen und moralischen Aspekte hinter dieser Industrie völlig außer Acht. Zum Beispiel, wie diese Menschen in Harmonie miteinander lebten, wie sie sich gegenseitig halfen und wie sich unterschiedliche Bräuche und Traditionen zwischen ihnen entwickelten. Wie das Handwerk selbst bei den Menschen vor Ort Anklang fand und so eine Identität bildete. Die Glasmacherei hat eine sehr lange Geschichte und kann als eines der ältesten Handwerke angesehen werden. Mit Ausnahme des Bergbaus und der Hüttenindustrie gab es diese Industrien schon viel früher.<sup>52</sup>

#### **4.2.2 *Der Honigbaum und andere Geschichten***

Es handelt sich um eine Sammlung von 20 relativ kurzen Erzählungen. Die berühmteste Kurzgeschichte ist jedoch *Der Honigbaum*, mit der auch die Kurzgeschichtensammlung selbst eingeleitet wird. Sogar der Titel der Sammlung selbst ist ganz nach dieser Kurzgeschichte benannt.<sup>53</sup>

*Der Honigbaum* ist eine Kurzgeschichte über einen Bauern namens Wolf Weiß, der im Chodenwald lebte und seine alte Heimat in Bayern vermisste. Also beschloss er, dorthin zu gehen. Er wanderte durch die Wälder, wo er von einer wunderschönen Natur umgeben war. Der Protagonist kam schließlich an einem Ort an, den er vermisste. Sein Zuhause in Loifling. Doch der Empfang war nicht gerade herzlich. Seine Familie, insbesondere sein Bruder, warf ihm vor, dass er sich seinen Anteil holen würde, was er denn sonst suchen würde. Er bekam Vieh, Haustiere, ein Sägewerk, Getreide, Heu und

---

<sup>52</sup> BLAU, Josef. *Die Glasmacher im Böhmer- und Bayerwald in Volkskunde und Kulturgeschichte*. Grafenau: Morsak Grafenau, 1983.

<sup>53</sup> BLAU, Josef. *Der Honigbaum und andere Geschichten*. Prag: Roland Verlag Morawitz, 1934.



vieles mehr. Wolf Weiß war überwältigt und beschloss, nicht länger zu verweilen. Er schlief in der Scheune auf dem Heu und ging wieder nach Hause. Der Weg war lang und es wurde schon fast Nacht, da musste er irgendwo schlafen. Er fand einen Baum, auf den er klettern konnte. Leider war es ein morscher Baum und er fiel hinein. Er blieb in der gelben, dicken, klebrigen Flüssigkeit im Inneren des Baumes hängen, die der Honig war, an dem sich die Bienen rieben. Er saß dort fest und konnte sich nicht aus der Falle befreien. Nach einer Weile kam ein Bär, der in den Baum wollte. Wolf Weiß nutzte die Situation sofort aus, packte den Bären und hielt sich fest, so dass der Bär ihn schließlich ungewollt aus dem Baumstamm zog und davonlief. Der Bauer erholte sich schließlich und machte sich im Tagesanbruch auf den Weg nach Hause. Nach einiger Zeit kam er dort an und wurde freundlich begrüßt, dass er wieder zu Hause war.

Blaus Beschreibung der Natur wurde sicherlich von der realen Umgebung inspiriert, die auch im Buch erwähnt wird. Der Chodenwald und das Grenzgebiet zu Bayern. Der Chodenwald kann bereits als der Böhmerwald viel weiter nördlich in der Gegend von Chodenland angesehen werden. Der Autor hat auch die Namen der Dörfer, in denen sich die Geschichte abspielt, in das Werk aufgenommen. Im Buch werden zum Beispiel Dörfer wie Hirschau, auf der Plöß, Fuchsberg oder auf der Tanna genannt.

Die Geschichte von *Der Honigbaum* spielt in einer interessanten Umgebung, nämlich im Chodenwald, im Böhmerwald und im Bayerischen Wald. Diese Umgebung ist sehr schön und zieht auch heute noch viele Menschen in ihren Bann. Das Gebiet des Böhmerwaldes ruft bei den Menschen bestimmte Emotionen hervor. Es ist ein Ort, der die Menschen fasziniert hat und auch heute immer noch fasziniert. Deshalb haben sich viele Autoren in ihren Werken in diese Umgebung begeben. Diese Geschichte steht jedoch für das Heimweh nach seiner geliebten Heimat, das der Protagonist Wolf Weiß verspürt. Die Sehnsucht nach Bayern und seiner dort lebenden Familie hat ihn gequält. Dies war der Hauptgrund, warum er sich entschloss, dorthin zurückzukehren. Nach seiner Rückkehr war er jedoch enttäuscht von der Art und Weise, wie seine Familie ihn empfing. Diese Begrüßung war nicht sehr unangenehm oder herzlich. Wolf selbst war sehr unangenehm überrascht. Er war traurig darüber, aber es ließ ihn aufwachen und erkennen, dass seine wahre Familie auf der anderen Seite der Grenze war. Durch diese Erfahrung stellte er fest, dass er die Erinnerungen, die er an diesen Ort hatte, sehr

vermisste. Danach änderte er jedoch seine Meinung und es brachte ihn zum Nachdenken. Das Steckenbleiben in einem Honigbaum kann als eine Form von Symbolik interpretiert werden. Die Heimreise war sehr schwierig und dornig. Eine Lektion in Sachen Wertschätzung dessen, was er bis jetzt zu Hause hatte. Er hielt es für selbstverständlich, aber als er den unfreundlichen Empfang in Bayern sah, wurde ihm schnell klar, wo sein Platz war und wo er jetzt wirklich hingehörte. Dass diese süße Heimat einmal Bayern war und jetzt der Böhmerwald, genauer gesagt der Chodenwald. Im Gegensatz zu seiner Familie in Bayern hieß ihn seine Familie in Böhmen herzlich willkommen und war sehr froh, ihn wieder zu Hause zu haben. Auch er selbst war sehr froh, wieder zu Hause zu sein. Das Wort Heimat spielt daher in dieser Geschichte eine sehr wichtige Rolle. Heimat ist dort, wo wir uns wohlfühlen und vor allem die Menschen, die die Heimat zur richtigen Heimat machen. Dort in Bayern hat niemand auf ihn gewartet, aber in Böhmen waren sie da.

### **4.3 Lebensstationen**

Da Josef Blau aus Neuern stammte, befindet sich hier sein Geburtshaus. Das Haus befindet sich in der Klostermannova Straße mit der Nr. 39. Früher, als die Familie Blau dort wohnte, war es eine Kostelní Straße. Josef Blau und seine Eltern wohnten in diesem kleinen, gemütlichen Haus. Es handelt sich um eine kleinere Doppelhaushälfte, an der die Aufschrift „Sklenářství“ („die Glaserei“) angebracht ist. Nach neuesten Informationen ist diese Glaserei jedoch schon seit einigen Jahren nicht mehr in Betrieb. Das Haus steht derzeit verlassen und ist baufällig. (SIEHE ANLAGE 11) Aber Blau lebte nicht nur in diesem Haus, er zog auch ein paar Straßen weiter. Ein anderes Haus, das er baute und bewohnte, wird heute von Anwohnern bewohnt. Es befindet sich im Stadtzentrum von Neuern in einem bewohnten Waldgebiet nahe dem Fluss Angel, der durch die Stadt fließt. Die Villa befindet sich in der Straße Českých legií mit der Nr. 316. Dies ist ein sehr ruhiger und schöner Teil von Neuern, und so ist es nicht verwunderlich, dass er hier Zuflucht suchte. Sein enger Freund Hans Watzlik hatte eine Familienvilla direkt neben der Villa von Blau, so dass sie immer in der Nähe voneinander waren. Die beiden begabten Autoren lebten nicht nur zur gleichen Zeit, sondern auch in der gleichen Stadt und fast am gleichen Ort. Beide Häuser, das von Blau und das von Watzlik,

sind heute von Anwohnern bewohnt. (SIEHE ANLAGE 12) An diesen beiden Adressen gibt es weder ein Museum noch Tafeln, die darauf hinweisen, dass dies das Geburtshaus oder die Villa des Schriftstellers ist.

Als Erwachsener zog Josef Blau nach Bayern, wo er einen Großteil seines Lebens verbrachte. Das genaue Datum seiner Abreise nach Bayern ist unbekannt. Wahrscheinlich entschied er sich nach dem Zweiten Weltkrieg um 1948 dazu. Er lebte zusammen mit seinen Familienangehörigen. Er betrachtete Bayern als seine Heimat, ebenso wie Neuern. In Bayern unterrichtete er an mehreren Schulen und lebte in verschiedenen Städten. Er lebte zum Beispiel in Neuhausen, Deggendorf und schließlich in Straubing.<sup>54</sup> Er verbrachte die letzten Jahre seines Lebens in Straubing und verbringt nun dort seinen ewigen Schlaf.

#### 4.4 Materielle Erinnerungen

Was Josef Blau betrifft, so gibt es viele materielle Erinnerungsstücke, die uns sein Leben und sein Werk näher bringen können. Zu den materiellen Erinnerungen können wir materielle Dinge wie Bücher, Drucke, verschiedene Gedenkzeichen, Orte, die mit ihm in Verbindung gebracht werden, und auch Orte wie sein Geburtshaus zählen. Aber auch immaterielle Erinnerungen wie das Vermächtnis, das er hinterlassen hat, oder die Fortschritte in der Forschung, die er zu Lebzeiten gemacht hat, können einbezogen werden.

Man könnte meinen, dass man ein materielles Andenken an einen so bedeutenden Autor in seiner Heimatstadt, nämlich in Neuern, suchen sollte. Dort findet man natürlich seinen Gedenkstein, der dort zusammen mit den Gedenksteinen anderer Autoren aufgestellt ist. Dieser Stein befindet sich im Park der Erinnerung gleich neben dem Neuerner Waldtheater. (SIEHE ANLAGE 13) (*Mehr dazu in Kapitel 8.1 „Neuern (Nýrsko)“.*) Er hat auch ein Familienhaus und eine Villa, in denen er zu Lebzeiten wohnte. Allerdings sind diese Orte nicht gekennzeichnet, und der durchschnittliche Tourist hat keine Chance, Bla's Geburtshaus als seins zu identifizieren. Nur Menschen, die sich

---

<sup>54</sup> BLAU, Georg Joh. Josef Blau, Stamm wurzeln, Leben und Werk. In: ŠKORPIL, Pavel a VELKOBORSKÝ, Karel, ed. 2013 - *Josef Blau Jahr*. Neuern, 2014, S. 24.

eingehender mit dem Schriftsteller beschäftigen, wissen das. Als weitere Erinnerung an Josef Blau sind alle Werke ihm gewidmet oder über ihn geschrieben. Ein solches Werk ist *Piruety na ostří nože*, ein Roman über Josef Blau, geschrieben von Marie Korandová. Eine weitere materielle Erinnerung ist der Sammelband *2013 – Josef Blau Jahr*, die 2014 in Neuern zu Ehren von Josef Blau und anderen Schriftstellern aus Neuern veröffentlicht wurde. Der Sammelband wurde von Pavel Škorpil und Karel Velkoborský verfasst und umfasst das Leben und Werk des Schriftstellers, sehr interessante Ereignisse in seinem Leben und wichtige Aspekte und Punkte in seinem Leben. Josef Blau erscheint auch in dem sehr umfangreichen Buch *Aus dem Böhmerwald: Deutschsprachige Erzähler* von Václav Maidl. Hier werden die Werke ausgewählter Schriftsteller erwähnt und ein wenig über ihr Leben berichtet.

Auch sein Grab in Straubing ist ein wichtiges materielles Andenken an sein Leben. Auch die Stadt Neuhausen hat Josef Blau die Ehre erwiesen. Im Stadtteil Offenburg wurde eine Straße nach Blau benannt, die „Blaustraße“. Das Straßenschild hat einen Zusatz, auf dem steht „*Josef Blau (\*1872 – †1960) Heimatforscher.*“<sup>55</sup>

Zum Gedenken an Josef Blau wurde nach seinem Tod in der Glashütte Joska in Bodenmais eine Leichentafel aufgestellt.<sup>56</sup> Frau Annette Wanner, Mitarbeiterin der Firma Joska in Bodenmais, erzählte jedoch, dass es mehrere „Totenbretter“ gab, die aber, da sie aus Holz waren, immer wieder repariert werden mussten. Schließlich wurden diese Todbretter entfernt, weil sie völlig kaputt waren.<sup>57</sup> Es handelt sich um eine bedeutende und weltberühmte Glashütte in Bayern, die nahe der Grenze zur Tschechien liegt. Hier gibt es auch eine Art Museum, das Bewunderer des Glasmacherhandwerks besuchen können. Statt Museum heißt es aber „Glasparadies“. JOSKA Bodenmais ist ein weltweiter Hersteller von Kristalltrophäen. Er produziert Glastrophäen und hat eine große Auswahl von Vereinsbedarf bis hin zu exklusiven Trophäen.<sup>58</sup>

---

<sup>55</sup> BLAU, Georg Joh. Josef Blau, Stamm wurzeln, Leben und Werk. In: ŠKORPIL, Pavel a VELKOBORSKÝ, Karel, ed. *2013 - Josef Blau Jahr*. Neuern, 2014, S. 23-24.

<sup>56</sup> Ebd. S. 25.

<sup>57</sup> Wanner, Annette. *Josef Blau Leichentafel* [E-Mail]. Message to: lucislapakova@seznam.cz. 16. März 2024 18:57 [zit. 2024-03-20]. Persönliche Kommunikation.

<sup>58</sup> JOSKA GLASPARADIES IN BODENMAIS / BAYERISCHER WALD. *JOSKA Bodenmais* [online]. [zit. 2024-03-10]. URL: <https://www.joska.com/>

## 5 Hans Watzlik

### 5.1 Das Leben Hans Watzliks

Hans Watzlik ist einer der bedeutendsten Schriftsteller, die im Böhmerwald geschrieben und gearbeitet haben. Er wurde am 16. Dezember 1879 in Unterhaid (Dolní Dvořiště), einem Dorf im Böhmerwald bei Kaplitz (Kaplice), geboren. Der Vater von Hans, Johann Watzlik, war Postmeister in Unterhaid. Er hatte Hans erst in seiner dritten Ehe. Allerdings wurde der angenehme „Watzlik“ oft mit dem Nachnamen „Vaclik“ verwechselt. Die Familie hielt jedoch an der Version „Watzlik“ fest. Die Mutter von Hans, Eleonore geb. Weilguni brachte insgesamt 5 Kinder zur Welt, von denen Hans das älteste war. Sein ursprünglicher Name ist Johann nach seinem Vater, aber er benutzte den Namen „Hans“. Sein Vater hatte jedoch zwei Kinder aus früheren Ehen, so dass er insgesamt der Drittlteste war. Die erstgeborenen Geschwister Johann und der fünftgeborene Joseph starben jedoch bereits in jungen Jahren. Als Hans noch jung war, zogen er und seine Eltern von Unterhaid nach Obergeorghenthal (Horní Jiřetín), das ziemlich weit von seiner Heimat Böhmerwald entfernt war. Obergeorghenthal lag im Kreis Brüx (Most) und zwar nicht weit vom Fuße des Erzgebirges (Krušné hory) entfernt. Dort wohnten sie in einer Mühle, die Günzelmühle genannt wurde. Hans fand dort einen Freund, der ihm viele Geschichten erzählte, genau wie sein Vater. Hans liebte es, diesen Geschichten über das große und alte Reich zuzuhören, über die Länder und Menschen, die dort lebten und verschiedene Sprachen redeten, denn er hatte viel Fantasie, und das zeigte sich in seinem Erwachsenenalter. Dank dieses Hintergrunds hatte er viele Möglichkeiten, die er später in seiner Karriere nutzte. Es machte ihm auch bewusst, dass sein geliebtes Heimatland im Herzen zwei Nationen hatte.<sup>59</sup>

Später, und zwar im Jahr 1889, zog die Familie Watzlik nach Budweis (České Budějovice), wo Hans eine Lateinschule besuchte und anschließend zwei Jahre lang am dortigen Lehrerbildungsinstitut studierte. Es war also klar, dass er eine Lehrerkarriere anstrebte. Nach Abschluss seines Studiums und Bestehen der Reifeprüfung im Jahr 1889 erhielt er eine Lehrerstelle in Andreasberg (Ondřejov), das in der Nähe von Krummau

---

<sup>59</sup> SENNINGER, Waltraut. Hans Watzlik. In: ŠKORPIL, Pavel a Karel VELKOBORSKÝ, ed. 2015 - *Hans Watzlik Jahr*. Neuern, 2016, S. 7-10.

(Český Krumlov) liegt. Hans integrierte sich in die örtliche Bevölkerung und genoss es, ihre Sitten und Gebräuche kennenzulernen, die regelmäßig gepflegt und in ihrer ursprünglichen Form bewahrt wurden. Nach einiger Zeit erhielt Hans zur Abwechslung eine andere Lehrerstelle. Diesmal war es im Dorf Kalsching (Chvalšiny), das ebenfalls in der Nähe von Krummau lag. Hier begegnete er Karoline Emilia Pascher, die aus dem Dorf Mugrau (Mokrá) stammte. Er heiratete sie 1905 in der Pfarrkirche zu Höritz (Hořice), das im Böhmerwald liegt. Karoline Emilia war sehr belesen, wenn es um das Leben im Böhmerwald ging. Sie kannte die lokale Bevölkerung und ihre Traditionen sehr gut. Diese wertvollen Informationen gab sie an ihren Mann Hans weiter. Ein Jahr nach ihrer Heirat wurde ihr erster Sohn namens Johann geboren. Im Jahr 1906, kurz nach der Geburt des ersten Kindes, wurde Hans Watzlik als Lehrer an die Bürgerschule in Neuern berufen, wo er Deutsch unterrichtete. Neben Deutsch unterrichtete er auch Sport und Musik. Diese Anstellung weckte in ihm den Forscherdrang und er flüchtete sich in die Gegend um den Berg Osser (Ostrý), wo er all seine Erlebnisse und Eindrücke nicht nur gedanklich sammelte, sondern auch in seinen Schriften darstellte.<sup>60</sup>

Den größten Einfluss auf Watzlik hatten zwei seiner guten Freunde. Josef Blau, ein bekannter Regionalist, Forscher, Schriftsteller und Lehrer, und Dr. Karl Friedrich Rietsch, Bürgermeister und Notar von Neuern. Der Einfluss von Blau war in Watzliks Erzählungen, die in der Osterregion spielten, deutlich spürbar. Watzlik und seine Frau besuchten oft Josef Blau und umgekehrt. Blau reiste häufig nach Neuern und machte jedes Mal bei Watzliks Haus Halt, um ihn zu besuchen. Das bestätigte, dass die beiden sehr eng befreundet waren, und ihre Freundschaft hielt viele Jahre lang an. Sie standen sich sehr nahe und wollten sich noch näher kommen. Deshalb bauten sie später, im Jahr 1920, in einem ruhigen Viertel in Neuern zwei Villen nebeneinander, von deren Dächern aus sie gemeinsam die Gipfel des Ossers aufsteigen sehen konnten. In der Villa lebte er mit seiner Frau und seinem Sohn.<sup>61</sup>

Josef Blau sagte über Watzlik, er sei ein Mann der Tat und kein fauler Faulpelz, der sich für nichts interessiere. Im Gegenteil, er war ein begeisterter Mensch, der dank

---

<sup>60</sup> SENNINGER, Waltraut. Hans Watzlik. In: ŠKORPIL, Pavel a Karel VELKOBORSKÝ, ed. 2015 - *Hans Watzlik Jahr*. Neuern, 2016, S. 11-13.

<sup>61</sup> Ebd. S. 14.

seiner Kreativität neue Ideen und Gedanken entwickelte. Er beteiligte sich intensiv am nationalen, politischen und gesellschaftlichen Leben von Neuern. Dank seiner Verdienste hauchte er der schmutzigen und faden Stadt neues Leben ein. Sein Tatendrang wurde von einigen Menschen mit offenen Armen empfangen, aber es gab auch solche, die sich über seinen frischen Wind ärgerten. Dies führte zu mehreren feindseligen Auseinandersetzungen, denen sich Hans Watzlik stellte. Ihm missfielen die typischen faulen, schlauen Leute, die in Cafés sitzen und den Besserwisser spielen, aber nie etwas Wunderbares oder Bahnbrechendes zustande bringen. Unter anderem unternahm Watzlik mit seiner Frau Sonntagsspaziergänge mit der „Heimatkundlichen Arbeitsgemeinschaft“, die von seinem Freund Josef Blau geleitet wurde. Er war ein sehr lebensfroher Mensch und hatte einen Sinn für Humor, der seine Mitmenschen amüsierte.<sup>62</sup> Da Josef Blau der engste Freund von Hans war, kannte er ihn sehr gut. Blau sagte viele schöne Dinge über Hans. Er sprach von ihm als einem Mann mit unglaublichem Fleiß und dem Willen, die Dinge bis zum Ende durchzuziehen. Er war zielstrebig und hat sich durch nichts ablenken lassen. Seine Frau Lina war seine größte Stütze im Leben. Sie mag auch seine Muse gewesen sein, die ihn inspirierte. Vor allem unterstützte sie ihn in dem, was er tat, und verstand alle seine Gedankengänge und Interpretationen seiner Werke, wenn er sie in die Handlung einführen wollte.<sup>63</sup>

Im Jahr 1918 wurde er Mitglied der Deutschen Gesellschaft der Wissenschaften und Künste mit Sitz in Prag, 1924 wurde er sogar zum ordentlichen Mitglied ernannt. Im Jahr 1925 gab Watzlik seine Lehrtätigkeit vollständig auf, um sich ganz seinem schriftstellerischen Schaffen zu widmen. Als Dichter fiel es ihm manchmal schwer, eine Idee so auszudrücken, dass der Leser sie so verstand, wie der Autor sie gemeint hatte. Seine Frau jedoch hörte ihm in allen Phasen seines Schaffens aufmerksam zu.<sup>64</sup>

Die Sudetendeutsche Heimatfront (SHF) wurde am 1. Oktober 1933 in Reichenberg (Liberec), in der damaligen Tschechoslowakei, gegründet.<sup>65</sup> Hans Watzlik war 1934 der Initiator der Sudetendeutschen Heimatsfront in Neuern, die eine Art

---

<sup>62</sup> SENNINGER, Waltraut. Hans Watzlik. In: ŠKORPIL, Pavel a Karel VELKOBORSKÝ, ed. 2015 - *Hans Watzlik Jahr*. Neuern, 2016, S. 14-15.

<sup>63</sup> Ebd. S. 17.

<sup>64</sup> Ebd. S. 15.

<sup>65</sup> Konrad Henlein. In: *Wikipedia: the free encyclopedia* [online]. San Francisco (CA): Wikimedia Foundation, 2001- [zit. 2024-02-20]. URL: [https://cs.wikipedia.org/wiki/Konrad\\_Henlein](https://cs.wikipedia.org/wiki/Konrad_Henlein)

politische Bewegung war. Diese politische Bewegung nannte sich Sudetendeutsche Heimatfront (SHF) und später SdP, was für Sudetendeutsche Partei steht.<sup>66</sup> Hans Watzlik war eine bekannte und wichtige Persönlichkeit in der Partei und leitete auch die Geschäfte der Gemeinde. Zur Zeit der Sudetenkrise zog er es vor, im Herbst 1938 nach Deutschland zu übersiedeln.<sup>67</sup> Im Jahr 1945 wurde Hans Watzlik verhaftet und anschließend im Bezirksgefängnis in Klattau (Klatovy) inhaftiert. Da er mehrere Tschechen auf seiner Seite hatte, weil er ihnen während der Nazizeit geholfen hatte, wurde er nur zu 13 Monaten verurteilt. Die Situation um Watzlik eskalierte so weit, dass er aus seiner Heimat Böhmen ausgewiesen wurde. Nach seiner Entlassung aus dem Gefängnis war sein Gesundheitszustand so schlecht, dass er für einige Tage in einer Pflegeeinrichtung in Furth im Wald untergebracht wurde.<sup>68</sup>

Watzliks Enkelin Dr.med. Brigitte Watzlik enthüllte, dass Watzlik und seine Frau ein Zimmer zum Wohnen bekamen. Dieses Zimmer befand sich in der Gemeinde Tremmelhausen, nördlich von Regensburg. Das Zimmer war beheizt, was ein großer Vorteil war. Schlimmer war jedoch die Tatsache, dass diese Wärme dadurch zustande kam, dass man Schnaps in einem großen Kessel verbrannte, der zwar warm war, aber unglaublich stank. Als Watzlik sich erholt hatte, nahm er seine schriftstellerische Tätigkeit wieder auf. Seinen Sohn Johann sah er nur noch selten, da er zu den nach Markt Schwaben Vertriebenen gehörte, das etwa 30 km östlich von München entfernt lag.<sup>69</sup>

Hans Watzlik starb plötzlich am 24. November 1948 im Alter von 69 Jahren an einem Herzleiden, das ihn geplagt hatte. Er starb in Tremmelhausen, wo in einer nahegelegenen Kapelle ein „Totenbrett“ zu seinem Gedenken errichtet wurde. Diese Geste des Gedenkens wurde nach altem Brauch ausgeführt. Watzlik wurde auf dem Oberen Katholischen Friedhof in Regensburg beigesetzt, wo er auch heute noch ruht.<sup>70</sup>  
(SIEHE ANLAGE 14)

---

<sup>66</sup> SÝKOROVÁ, Lenka. Hans Multerer und Neuern – Fragmenten aus einem Leben. In: ŠKORPIL, Pavel a VELKOBORSKÝ, Karel, ed. 2014 - *Hans Multerer Jahr*. Neuern, 2015. S. 22.

<sup>67</sup> SENNINGER, Waltraut. Hans Watzlik. In: ŠKORPIL, Pavel a Karel VELKOBORSKÝ, ed. 2015 - *Hans Watzlik Jahr*. Neuern, 2016, S. 16.

<sup>68</sup> Ebd. S. 18.

<sup>69</sup> Ebd. S. 18.

<sup>70</sup> Ebd. S. 19.



## 5.2 Das Werk Hans Watzliks

Hans Watzlik veröffentlichte seine schöpferischen Beiträge häufig in Fachzeitschriften. Am häufigsten wurden seine Beiträge im *Völkischen Beobachter* veröffentlicht. *Der Ackermann aus Böhmen* war eine Zeitschrift, die er zusammen mit Karl Franz Leppa herausgab. In den meisten seiner Werke schildert Watzlik die Natur im Böhmerwald, beschreibt die Schönheit der Natur und die Beziehung zu seiner Heimat. Insbesondere die Liebe und Verbundenheit, die er für sein Heimatland empfand. Natürlich sollte auch erwähnt werden, dass neben diesen positiven Phänomenen auch die Sehnsucht nach seiner Heimat und dem Ort, der ihm so sehr am Herzen lag, in seinen Werken zu spüren ist.<sup>71</sup> Hans hat im Laufe seines Lebens viele Werke geschrieben, und seine schriftstellerische Laufbahn war reich und vielfältig. Er schrieb lesenswerte Romane, interessante Erzählungen, Kurzgeschichten, Gedichte, die Schönheit darstellen, Balladen, Novellen, schöne Märchen oder sogar ein Theaterstück und ein Opernlibretto.<sup>72</sup>

Seine ersten Schreibversuche schrieb Hans mit einem gewöhnlichen Bleistift auf kleine Stücke A5-Papier. Diese Papierschnipsel wurden „Achtelbogen“ genannt, und als sie alle gesammelt waren, wurden diese Entwürfe bearbeitet, und schließlich entstand ein ganzes Buch. Die endgültige Fassung wurde nach dem Lesen und dem Hinzufügen verschiedener Bearbeitungen mit einem Stift überstrichen. Watzlik gab verschiedene Weisheiten an die Menschen in seiner Umgebung weiter. Er wollte eine Art Erleuchtung weitergeben und den Menschen die Augen öffnen. Vielleicht wollte er die Menschen neugierig machen oder zum Nachdenken über sich selbst anregen.<sup>73</sup> Watzlik sagte einmal eines dieser weisen Worte: *„Der gute Einfall, die Idee, der Kopf, das Talent, die allein tun es nicht. Zum Erfolg, zum Werke gehören auch Charakterstärke und Ausdauer, der Feste Wille und das Sitzfleisch, das ergibt erst die Vollendung.“*<sup>74</sup> Watzlik hatte auch

---

<sup>71</sup> SENNINGER, Waltraut. Hans Watzlik. In: ŠKORPIL, Pavel a Karel VELKOBORSKÝ, ed. 2015 - *Hans Watzlik Jahr*. Neuern, 2016, S. 16-17.

<sup>72</sup> Ebd. S. 23-24.

<sup>73</sup> Ebd. S. 17.

<sup>74</sup> Ebd. S. 17.

eine schöne Handschrift, so dass seine Schrift schön aussah und sehr gut zu lesen war. Erst lange Zeit später begann Hans mit einer Schreibmaschine zu schreiben.<sup>75</sup>

Er schrieb eine große Anzahl von Werken. Sein Beruf als Schriftsteller war seine Leidenschaft, und man spürt in seinen Werken, dass es ihm wirklich Spaß gemacht hat. Interessant ist aber auch, wie er die Titel seiner Romane, Gedichte und Erzählungen wählte. Das Hauptmotiv für die Namensgebung war sicherlich seine Heimat, nämlich der Böhmerwald. Aus Werken wie *Im Ring des Ossers*, *Aus wilder Wurzel* oder auch *Böhmerwaldsagen* spürt man, dass er sich von der Natur und den Dingen, die ihn umgeben, inspirieren ließ. Deshalb wählte er auch diese treffenden Titel für diese Werke.

Eines der anderen Stücke ist *O Böhmen!*, das wie ein Lied über Böhmen klingt, aber das Gegenteil ist der Fall. Vielmehr verströmt dieses Werk antitschechische Ansichten, und das hatte auch seine Folgen. Der Grund, warum Watzlik es schrieb, könnte darin liegen, dass er von der Schaffung eines unabhängigen Nationalstaates nicht besonders begeistert war. Watzlik wurde 1919 von den Legionären verhaftet. In dem Werk war eine nationalistische Stimmung spürbar, die definitiv fehl am Platz war. Nach der Veröffentlichung der zweiten Auflage des Romans im Jahr 1923 wurde das Werk in der Tschechoslowakei verboten.<sup>76</sup>

### **5.2.1 *Im Ring des Ossers***

Dieses Werk ist eines der frühesten bekannten Werke von Hans Watzlik. Es wurde 1913 geschrieben, was darauf schließen lässt, dass dies der Höhepunkt seiner schriftstellerischen Karriere war, da es als sein Lebenswerk betrachtet wird.<sup>77</sup> Und natürlich wurde es sofort zu einem der berühmtesten Werke seines Schaffens. Es ist eine Sammlung von mehreren Geschichten. Die Sammlung enthält Geschichten wie *Die verlorene Herde*, die ein Hirtengeschichte ist. Dann das *Das Wunder des heiligen*

---

<sup>75</sup> SENNINGER, Waltraut. Hans Watzlik. In: ŠKORPIL, Pavel a Karel VELKOBORSKÝ, ed. 2015 - *Hans Watzlik Jahr*. Neuern, 2016, S. 17.

<sup>76</sup> MAIDL, Václav. Hans Watzliks wandelbare Ästhetik. Zu seinen Werken aus den 1920er bis 1940er Jahren. In: ŠKORPIL, Pavel a Karel VELKOBORSKÝ, ed. 2015 - *Hans Watzlik Jahr*. Neuern, 2016, S. 97.

<sup>77</sup> SENNINGER, Waltraut. Hans Watzlik. In: ŠKORPIL, Pavel a Karel VELKOBORSKÝ, ed. 2015 - *Hans Watzlik Jahr*. Neuern, 2016, S. 19.

*Wolfgang*, das eine Legende ist, *Am Schwarzen See*, *Die Rosskirche*, *Vom Wein des Lebens*, *Der Wanderer*, die als eine Sage aus dem Markwalde identifiziert wird. Dann noch *Gottesurteil* oder auch *Der Elendbischof* dies ist eine Berglegende.<sup>78</sup> Allen diesen Geschichten ist gemeinsam, dass sie im Böhmerwald spielen, und zwar in der Nähe von Neuern, weil dies der Ort ist, der Watzlik am nächsten stand. Die Beziehung des Autors zu seiner geliebten Heimat wird in den Erzählungen ebenso deutlich wie seine Faszination für die dortige Natur. In diesem Werk konzentrierte er sich, wie der Titel schon sagt, auf den Osser. Das Werk ist so etwas wie eine Verherrlichung des Berges Osser selbst. Die Geschichten in dieser Sammlung spielen in und um den Berg Osser. Er war nicht nur bei Watzlik, sondern auch bei anderen lokalen Schriftstellern beliebt. Die schöne, farbenfrohe Art und Weise, in der Watzlik den Berg Osser in seiner Geschichtensammlung darstellte, war einer der Gründe, warum sich seine Gedenktafel auf dem Gipfel des Osser befindet. Sie hat eine gewisse Symbolik, und dank des Standorts dieser Gedenktafel kann Hans Watzlik vom Gipfel aus immer wieder auf seinen geliebten Böhmerwald herabblicken.

### **5.2.2 *Der flammende Garten***

Diese Gedichtsammlung wurde 1921 veröffentlicht.<sup>79</sup> Und auch in dieser Sammlung gibt es wieder Gedichte mit Motiven aus dem Böhmerwald, der Heimat und der Natur. Hier ist eine Leseprobe aus dem Gedicht *An die Heimat*, das aus dieser Sammlung stammt. In dem Gedicht bekennt sich der Autor zu seiner unsterblichen Liebe und Treue zu seiner Heimat, die ihm sehr viel bedeutet. Aus dem Gedicht geht hervor, dass es sich um keinen anderen Ort als den Böhmerwald handelt.

*„Kein Herrgott kanns so wenden,  
dass ich vergessen müsst,  
das Land, das mir auf Erden  
das allerliebste ist.*

---

<sup>78</sup> WATZLIK, Hans. *Im Ring des Ossers* [online]. Leipzig: L. Staackmann Verlag, 1934 [zit. 2024-03-22]. URL: <https://www.projekt-gutenberg.org/watzlik/ringosse/ringosse.html>

<sup>79</sup> WATZLIK, Hans. *Der flammende Garten* [online]. Reichenberg, 1921 [zit. 2024-03-22]. URL: <https://www.kohoutikriz.org/autor.html?id=watzl#udoli>

*Fernblauende, ihr Berge,  
ihr dunklen Felsenseen,  
ihr gottesfreien Wälder,  
o Heimat, du bist schön!*

*Im fernen, fernen Lande  
lausch ich zum Herzen hin:  
Mir rauschen alle Buchen  
des Böhmerwaldes drin.<sup>80</sup>*

### 5.3 Lebensstationen

Wie wir bereits aus dem Leben von Hans Watzlik wissen, lebte er an vielen verschiedenen Orten. Er wurde in Unterhaid geboren, wo er auch seine Kindheit verbrachte. Er fand jedoch mit seiner Familie Zuflucht in Neuern. Er hatte eine sehr enge Beziehung zu Neuern, und es gab etwas, das ihn anzog und faszinierte, so dass er beschloss, sein Leben in dieser Stadt zu verbringen. Vielleicht lag es auch daran, dass er dort Freunde hatte, und zwar einen der besten, nämlich Joseph Blau. Watzlik baute eine Villa neben ihm in Neuern. (SIEHE ANLAGE 15) Er stand dem Böhmerwald sehr nahe und seine Umgebung beeinflusste ihn so sehr, dass er später in seinen Werken über ihn schrieb. Die erste Hälfte seines Lebens verbrachte er in Böhmen. Nach der Vertreibung aus seiner Heimat suchte er Zuflucht in Bayern, genauer gesagt in Tremmelhausen. Er lebte dort lange Zeit mit seiner Familie und starb schließlich dort. Hans Watzlik war seiner Heimat treu, und sie hat mir viel bedeutet. Dass er sie später in seinem Leben verlassen musste, hat ihn tief getroffen, aber er musste sich an seine neue Heimat in Bayern gewöhnen. Schließlich liegt Hans Watzlik auf dem katholischen Friedhof in Regensburg, wo er mit seiner Frau Lina ruht. Leider wird sie auf dem Grab nicht erwähnt, so dass es scheint, dass nur Hans dort liegt. Man könnte annehmen, dass er es vorgezogen hätte, sich inmitten des Böhmerwaldes in den ewigen Schlaf zu legen.

---

<sup>80</sup> WATZLIK, Hans. *Der flammende Garten* [online]. Reichenberg, 1921 [zit. 2024-03-22]. URL: <https://www.kohoutikriz.org/autor.html?id=watzl#udoli>

## 5.4 Materielle Erinnerungen

An den Schriftsteller Hans Watzlik wurde in Neuern, im Böhmerwald und in Bayern mit mehreren Sachzeugen erinnert. In Neuern wurde ihm und einigen anderen Schriftstellern aus Neuern ein Gedenkstein im Park der Erinnerung in der Nähe des Waldtheaters in Neuern gewidmet. (*Mehr dazu in Kapitel 8.1 „Neuern (Nýrsko)“.*) Im Jahr 2015 widmete Neuern Hans Watzlik eine spektakuläre und aufwendige Konferenz, die von einer Ausstellung begleitet wurde. Ein umfassender Sammelband zu dieser Konferenz wurde unter dem Titel *2015 - Hans Watzlik Jahr* veröffentlicht. Es gibt aber auch seine und Blaus Villa in Neuern, nur sind diese in Privatbesitz und es gibt kein Museum oder irgendeinen Hinweis darauf, dass dieser Autor eine Villa bauen ließ und dann darin wohnte. Es ist jedoch unter den Menschen, die sich für das Leben von Hans Watzlik interessieren, allgemein bekannt, dass sie diese weniger verfügbaren Informationen kennen. Da Watzlik sehr viel mit dem Leben in Neuern und dessen Aufblühen zu tun hatte, ist es klar, dass die Einheimischen stolz auf diesen Schriftsteller sind. Aus diesem Grund gibt es Gedenkstätten, die an eine so bedeutende Persönlichkeit von Neuern erinnern.

Außerdem hat Hans Watzlik seine eigene Gedenktafel, die von Leopold Hafner geschaffen wurde. Er entwarf viele Denkmäler und zum Beispiel das Adalbert Stifter Denkmal der Böhmerwäldler, das in München zu finden ist.<sup>81</sup> Die Gedenktafel befindet sich ein paar Dutzend Meter unterhalb des Gipfels des Großen Ossers. Sie befindet sich auf der bayerischen Seite und hat eine Widmung in deutscher Sprache an diesen Autor des Böhmerwaldes. (*Mehr dazu in Kapitel 8.2 „Osser (Ostrý)“.*)

Auf der bayerischen Seite, genauer gesagt am Zwieslerwaldhaus in der Nähe der tschechischen Grenze, befindet sich am Eingang zum Hans-Watzlik-Hain ein Wanderweg. Dieser ganze Hain ist nach Hans Watzlik benannt. Das gesamte Schutzgebiet ist elf Hektar groß. In diesem geschützten Tannenwald gibt es einen schönen Wanderweg. Dies ist eines der bekanntesten Schutzgebiete. Hier steht die größte und älteste Tanne des Bayerischen Waldes, die von einem Wanderweg im Hans-

---

<sup>81</sup> LEOPOLD HAFNER. JIHOČESKÁ VĚDECKÁ KNIHOVNA V ČESKÝCH BUDĚJOVICÍCH. *KOHOUTÍ KŘÍŽ / 'S HOHNAKREIZ* [online]. [zit. 2024-03-17]. URL: <https://www.kohoutikriz.org/autor.html?id=hafne&t=p>

Watzlik-Hain umgeben ist. Sie trägt den Namen „Hohe Tanne“ und wird auf ein Alter von 400 Jahren geschätzt. Der Durchmesser dieser Tanne beträgt etwa drei Meter, es handelt sich also um einen wirklich riesigen Baum.<sup>82</sup> Viele Naturliebhaber besuchen diesen Ort. Der Ort ist so beliebt, dass hier verschiedene Veranstaltungen und sogar Hochzeiten stattfinden. Die Menschen können hier ein Picknick machen oder jede Art von Feier veranstalten. Auf diese Weise können sie die Schönheit der örtlichen Natur und vor allem die riesigen und atemberaubenden Tannen bewundern, die diesen Hain so besonders machen.

Wie bereits im Kapitel über sein Leben erwähnt, stand er dem Tremmelhausen in einer bestimmten Phase seines Lebens nahe, eben weil er dort wohnte. Unweit des Tremmelhausens befindet sich eine Kapelle, die Hans Watzlik gewidmet ist. (SIEHE ANLAGE 16) Diese Kapelle befindet sich nicht direkt in diesem Dorf, sondern in einiger Entfernung davon. Ein Feldweg führt bergauf zur Kapelle, die etwa 800 m lang ist und in südöstliche Richtung führt. Ihm zu Ehren wurde an der Kapelle ein Totenbrett angebracht, auf dem an Hans Watzlik erinnert wird. (SIEHE ANLAGE 17) Auf diesem Totenbrett steht: „Auf diesem Brett lag nach seinem Tod der heimatvertriebene Dichter Hans Watzlik geb. am 16. Dez 1879 in Unterhaid im Böhmerwald gest. am 24. Nov. 1948 in Tremmelhausen“. Er setzt dieses Totenbrett fort, so dass eines seiner Gedichte auch hier geschrieben wird. Es handelt sich um das Gedicht Tal der Heimat, das vor allem von der Heimat handelt und eine düstere Botschaft der Sehnsucht und Traurigkeit enthält. Der Text dieses Gedichtes lautet wie folgt.

„Tal der Heimat.  
Blaue Nebel hüllen dich.  
Tal der Heimat.  
Du entgleitest mir  
immer ferner, ferner.  
Alle Sterne schauen dich,  
Tal der Heimat.  
Dein traumtrunkenes Gesicht

---

<sup>82</sup> Stromy tam rostou do nebe. *Turistika.cz* [online]. [zit. 2024-03-20]. URL: <https://www.turistika.cz/vylety/stromy-tam-rostou-do-nebe/detail>

funkelt still in ihrem Gruss.  
Mir versinkst du.  
Nimmer find ich zu dir heim.  
Deine sel'ge Quellenkühle  
weht mich nimmer an.  
Deine Tanne redet nimmer  
tröstlich zu mir nieder.  
Deiner alten Raben Rufe  
schweigen mir.  
Deine warme milde Erde  
wird dereinst nicht niederrieseln  
auf die schicksalmüde Brust.  
Wenn ich letzte Zuflucht suche,  
Fremde wird für immer um mich sein.  
Tal der Heimat.“

In Tremmelhausen gibt es weitere materielle Erinnerungen, die an Hans Watzlik erinnern. Es überrascht nicht, dass er nach seiner Ankunft aus Böhmen einen großen Teil seines Lebens hier verbrachte und auch hier starb. Eines der anderen Erinnerungsstücke ist der Watzlik-Gedenkstein in Tremmelhausen. (SIEHE ANLAGE 18)

Es sollte auch nicht vergessen werden, dass zahlreiche Straßen in mehreren Großstädten nach Hans Watzlik benannt sind. In Deutschland gibt es etwa 50 Straßen, die nach Hans Watzlik benannt sind. Genau sind es zwanzig Hans-Watzlik-Straßen, sechs Hans-Watzlik-Wege, eine Hans-Watzlik-Gasse, zwölf Watzlikstraßen, sechs Watzlikwege, zwei Watzlikringe und ein Wanderweg Hans Watzlik Hain.<sup>83</sup> In Regensburg gibt es zum Beispiel eine Straße, die den genauen Namen „Watzlikstraße“ trägt. (SIEHE ANLAGE 19). Eine Straße, die dem Watzlik gewidmet ist, gibt es zum Beispiel auch in Neutraubling oder Bad Abbach. Diese Straßen gibt es nicht nur rund um Regensburg, sondern in ganz Bayern. Straßen, die nach Watzlik benannt sind, gibt es auch in

---

<sup>83</sup> BLAU, Georg. Hans-Watzlik-Strassen. In: ŠKORPIL, Pavel a Karel VELKOBORSKÝ, ed. 2015 - *Hans Watzlik Jahr*. Neuern, 2016, S. 248.

München, Ingolstadt, Augsburg oder sogar in Österreich in einer kleineren Stadt namens Gmünd.

## 6 Hans Multerer

### 6.1 Das Leben Hans Multerers

Hans Multerer wurde am 27. Februar 1892 in Plöß bei Neumark (Pláně u Všerub), einem heute nicht mehr existierenden Dorf, geboren. Hans Multerer steht ein wenig im Schatten der Neuerner Schriftsteller Josef Blau und Hans Watzlik. Obwohl er oft umzog, fand er schließlich Zuflucht in Neuern. Dort lebte er von seiner Kindheit bis ins Erwachsenenalter. Er war Schriftsteller, Dramatiker und Folklorist. Seine Umgebung empfand und beschrieb ihn als einen rastlosen Geist, der sich durch Unbeständigkeit auszeichnete. Im Laufe seines Lebens ist er viel herumgezogen und hat sich nie für längere Zeit niedergelassen. Das sagt auch eine Menge über seinen Charakter aus. Er war in dieser Hinsicht unbeständig und brauchte Abwechslung in seinem Leben, um sich nicht zu langweilen. Er war sehr aufgeschlossen gegenüber den Beziehungen zwischen Tschechen und Deutschen und deren Zusammenleben auf demselben Gebiet. Er war sehr tolerant und suchte keinen Konflikt. Der Streit zwischen den beiden Welten reizte ihn daher nicht besonders.<sup>84</sup> Multerer war auch ein fröhliches Gemüt und bei den Leuten recht beliebt. Er kam mit vielen Leuten gut aus. Das war auch aufgrund bestimmter Umstände erwünscht. Seine Familie besaß ein Gasthaus in unmittelbarer Grenznähe, wo Multerer selbst seinen Eltern half und sowohl Tschechen als auch Deutsche bediente. Er war dort sehr beliebt, zeichnete sich durch seine Gastfreundlichkeit aus und war auch vielseitig. Er hatte etwas in sich, das ihn in dieser Art von Arbeit besonders gut werden ließ. Der Umgang mit Menschen, das war sein Ding.

Die Multerers zogen 1904 nach Neuern, wo sie lange Zeit blieben. Sie lebten dort 1921, als die Volkszählung durchgeführt wurde. Die Multerers wohnten in der ehemaligen Reichsstraße Nr. 214.<sup>85</sup> Heute heißt diese Straße Petra Bezruče. Obwohl das

---

<sup>84</sup> SÝKOROVÁ, Lenka. Hans Multerer und Neuern – Fragmenten aus einem Leben. In: ŠKORPIL, Pavel a VELKOBORSKÝ, Karel, ed. *2014 - Hans Multerer Jahr*. Neuern, 2015, S. 16-17.

<sup>85</sup> HANS MULTERER. JIHOČESKÁ VĚDECKÁ KNIHOVNA V ČESKÝCH BUDĚJOVICÍCH. *KOHOUTÍ KŘÍŽ / 'S HOHNAKREIZ* [online]. [zit. 2024-03-10]. URL: <https://www.kohoutikriz.org/autor.html?id=multe&t=p>



Haus an der gleichen Stelle wie früher steht, wurde es vollständig zu einem klassischen Familienhaus umgebaut. Es hat nicht mehr sein ursprüngliches Aussehen, was die Gewölbe und die Farbe des Hauses betrifft. Es ist jetzt ein modernes Gebäude, das keine Spur mehr von Multerers Vergangenheit trägt. Es gibt keine Gedenktafel, kein Schild und keine anderen Erinnerungen.

Plöß (Pláně) ist ein heute nicht mehr existierendes Dorf, das im Jahr 1900 noch etwa zwei Dutzend Häuser und über 150 Einwohner hatte. Hans Multerer, der in Plöß geboren wurde, lebte in diesem Dorf. Er wohnte in dem Haus mit der Nummer 5. Es war ein Bauernhof, auf dem er mit seiner Familie lebte. Mit seinem Vater Franz Multerer, seiner Mutter Maria geb. Größl und seinen Halbgeschwistern. Später zog die Familie um und lebte in der Gemeinde Rothenbaum. Hans besuchte hier die Gemeindeschule, die auch mit anderen Böhmerwald-Schriftstellern in Verbindung gebracht wird, wie Josef Blau, der hier seine zweite Frau kennenlernte und auch Hans Multerer an dieser Schule unterrichtete. Josef Rank und Anton Schott, die ebenfalls hier unterrichteten.<sup>86</sup> Hans durfte an einer deutschen Realschule in Böhmisches Budweis (České Budějovice) lernen. Später ging er nach Wien, um an der Hochschule für Bodenkultur Forstwirtschaft zu studieren. Heute ist es die Universität für Bodenkultur. Leider musste er sein Studium um 1912 und 1913 unterbrechen, weil er zum Militärdienst einrücken musste. Während dieses Dienstes brach jedoch der Krieg aus, und er wurde in ihn hineingezogen. Er diente an der Ostfront, wo er später in Gefangenschaft geriet. Es gelang ihm zu entkommen, aber leider wurde er verwundet. Später wurde er zum Leutnant befördert. Nach Kriegsende arbeitete er als Bibliotheksmitarbeiter und studierte gleichzeitig an der Akademie der Schönen Künste in Prag, wo er seine bibliothekarischen Kenntnisse erwarb. Später arbeitete er wahrscheinlich als Bibliotheksmitarbeiter am Deutschen Schulverein in Wien.<sup>87</sup>

Obwohl er die meiste Zeit in Wien lebte, kehrte er immer wieder nach Neuern zurück und heiratete sogar Maria Fremuth in der dortigen Pfarrkirche St. Thomas. Diese

---

<sup>86</sup> SÝKOROVÁ, Lenka. Hans Multerer und Neuern – Fragmenten aus einem Leben. In: ŠKORPIL, Pavel a VELKOBORSKÝ, Karel, ed. 2014 - *Hans Multerer Jahr*. Neuern, 2015, S. 18-19.

<sup>87</sup> Ebd. S. 17-20.

Ehe hielt jedoch nicht lange, nämlich nur ein Jahr, da sie durch das Verschulden des Ehemannes geschieden wurde.<sup>88</sup> Multerer ließ sich Anfang der 1930er Jahre in Neuern nieder, und damit begann die produktivste Zeit seines Lebens. Zu dieser Zeit herrschte in Neuern eine eher gemischte Atmosphäre. Die Deutsche Sozialdemokratische Partei war die populärste Partei in Bezug auf die politische Situation. Aber auch die DNSAP war in Neuern aktiv. Wie Multerer die politische Situation empfand, ist nicht genau bekannt, lässt sich aber aus der Tatsache ableiten, dass er in engem freundschaftlichen Kontakt mit Hans Watzlik stand, einem Mann, dessen Ansichten durchaus nationalsozialistisch geprägt waren. Watzlik war bei der Gründung der SHF (Sudetendeutsche Heimatsfront) dabei, und Multerer stand in Kontakt mit Mitgliedern dieser Bewegung. Er selbst war jedoch nie Mitglied dieser Partei. Im Februar 1938 erhielt er seinen Einberufungsbefehl und diente als Reserveoffizier der Schutzpolizei, vor allem, weil er im selben Jahr seine deutschblütige Herkunft bestätigen sollte. Am Ende des Krieges wurde er jedoch demobilisiert und kehrte nach Neuern zurück. Sein Leben war relativ kurz, denn er starb am 23. Juni 1945 in Neuern im Alter von 53 Jahren. Die Todesursache ist ein wenig kompliziert. Es heißt, er habe sich innere Verletzungen zugezogen, als er während des Beschusses durch die Amerikaner von einer Druckwelle mitgerissen wurde. Er war jedoch schon vor diesem Vorfall schwer krank. Die Krankheit verursachte eine Erweichung des Hirngewebes, die durch das Absterben eines Teils des Gehirns, z. B. nach einem Schlaganfall, verursacht werden kann. Im Standesamt heißt es jedoch, er sei an Tuberkulose gestorben.<sup>89</sup> Hans Multerer ist in Neuern auf dem St. Thomas Friedhof begraben. Sein Wunsch war es, irgendwo im Böhmerwald zu liegen.<sup>90</sup>

## 6.2 Das Werk Hans Multerers

Es war der Autor, der seine Heimat beschrieb. In seinen Werken erwähnt er den Böhmerwald und die Schönheit der dortigen Landschaft. Die Darstellungen der Landschaft in seinen Werken ähneln denen anderer Autoren. Viele Autoren haben

---

<sup>88</sup> SÝKOROVÁ, Lenka. Hans Multerer und Neuern – Fragmenten aus einem Leben. In: ŠKORPIL, Pavel a VELKOBORSKÝ, Karel, ed. 2014 - *Hans Multerer Jahr*. Neuern, 2015. S. 20.

<sup>89</sup> Ebd. S. 20-24.

<sup>90</sup> HANS MULTERER. HILLE & PARTNER. *Projekt Gutenberg-DE* [online]. [zit. 2024-03-10]. URL: <https://www.projekt-gutenberg.org/multerer/himwagen/chap007.html>

solche Themen über den Böhmerwald in ihren Werken. Die Beschreibungen der Natur in Multerers Werken ähneln dem, was beispielsweise Adalbert Stifter in seinen Werken schrieb, der von der Natur des Böhmerwaldes geradezu schwärmte, weil sie ihm viel bedeutete. Es gibt nur sehr wenige Informationen über Multerer im Allgemeinen und über seine Werke im Besonderen. Es gibt nur wenige ausgewählte Bücher, die Multerer und andere ähnliche Autoren erwähnen. Zum Beispiel, die Arbeit *Aus dem Böhmerwald: deutschsprachige Erzähler* des Germanisten Václav Maidl, der dieses sehr umfassende Buch geschrieben hat, wird auch Hans Multerer erwähnt.

Viele Werke Multerers sind in einem Dialekt geschrieben, der im Böhmerwald weit verbreitet war und verwendet wurde. Es handelt sich um eine Kombination aus zwei Dialekten, dem Nordbayerischen und dem Mittelbayerischen. Dieser Dialekt kam mit dem Böhmisches in Berührung und wurde im südwestlichen Teil Böhmens gesprochen. Der Hauptgrund, warum Hans Multerer den Dialekt in seinen Werken verwendete, war, dass er das Bewusstsein für den Dialekt erweitern wollte und vor allem Freude an der Folklore hatte. Natürlich schrieb er auch Werke in Hochdeutsch, aber er wollte auch auf die Dialekte hinweisen, die in dieser Gegend des Böhmerwaldes ebenfalls zu finden waren.<sup>91</sup>

Nach seiner Rückkehr in die Heimat in den 1930er Jahren – nach Neuern – wurde er freiberuflicher Schriftsteller. Sein bekanntes Werk *Das Leben und Sterben* entstand in dieser Zeit. Dieses Werk beschreibt die Geschichte eines Bauern aus dem Böhmerwald. Es ist ein Drama, das zum Beispiel in Mannheim oder Prag gespielt wurde. Das Buch mit dem Titel *Der himmelblaue Wagen* erlangte großen Erfolg für Hans Multerer. Darüber hinaus veröffentlichte er Geschichten und andere literarische Werke in verschiedenen Zeitschriften. Multerer gründete zudem eine Amateurtheatergruppe, mit der er auf der Waldbühne in Neuern auftrat und auch Gastspielreisen in Städte wie Prag, Eger, Karlsbad, Teplitz, Saaz, Komotau, Reichenberg, Troppau, Brünn, Neubistritz und andere unternahm.<sup>92</sup>

---

<sup>91</sup> KUČERA, Petr. Hans Multerer als Literat. In: ŠKORPIL, Pavel a VELKOBORSKÝ, Karel, ed. 2014 - *Hans Multerer Jahr*. Neuern, 2015, S. 44-45.

<sup>92</sup> HANS MULTERER. HILLE & PARTNER. *Projekt Gutenberg-DE* [online]. [zit. 2024-03-10]. URL: <https://www.projekt-gutenberg.org/multerer/himwagen/chap007.html>

Da Hans Multerer auch Volkskundler war, widmete er sich nicht nur der Volkskunde, sondern auch anderen Gebieten, die ihn interessierten und erfüllten. Zusammen mit seinem Freund Hans Hackl unternahm er eine Sammlung von Volksliedern aus dem Neuerngebiet. Die vollständige Form findet sich in der Sammlung Volkslieder aus dem Möhmerwalde von Gustav Jungbauer aus dem Jahr 1923. Der Hauptgrund für diese Sammlung ist, dass diese Lieder nicht in Vergessenheit geraten und durch neue moderne Lieder ohne Geist, Kultur und Geschichte ersetzt werden sollten. Multerer ging es beim Komponieren der Lieder vor allem um den lyrischen Aspekt. Er konnte gut mit Worten umgehen, wie er in seinen literarischen Werken beweisen konnte.<sup>93</sup>

Multerer war vor allem ein Dramatiker. Das war das Gebiet, in dem er sich wiederfand und in dem er sich auch auszeichnete. Dank seiner Verdienste wurde in Neuern ein Waldtheater gegründet, in dem er selbst arbeitete. Er schuf seine eigenen dramatischen Werke, die in diesem Waldtheater in Neuern aufgeführt wurden. Nachdem die Genehmigung zum Bau dieses Theaters auf Drängen von Hans Multerer erteilt worden war, gab es keinen Aufschub mehr. Der Bau des Theaters wurde sofort in Angriff genommen, und mehrere Mitglieder traten der Kommission bei. Multerer und Watzlik gehörten der Kommission an, später kamen Josef Blau und andere hinzu. Blau kümmerte sich vor allem um das Waldtheater-Gedenkbuch, das heute eine sehr wichtige Informationsquelle ist. Der Bau des Theaters verlief etwas chaotisch und hielt sich nicht an die Bauzeichnungen und Pläne. Es war alles ein bisschen ein Irrtum. Während des Baus kam es zu Unstimmigkeiten zwischen den Mitgliedern der Kommission, die so weit eskalierten, dass Hans Multerer beschloss, die Kommission zu verlassen. Einer der Gründe dafür war, dass ihm eine Stelle an einem großen Theater angeboten worden war. Er entschied sich dafür, weil er sich in seiner kreativen Phase befand und es nicht das Richtige für ihn war. Er war jung, hatte gerade seinen Platz in der Gesellschaft gefunden und wollte sich einen größeren Namen machen. Die Tatsache, dass er verhältnismäßig jünger war als die anderen Mitglieder, könnte der Grund für die Unstimmigkeiten gewesen sein. Josef Blau zum Beispiel war ein Rentner, der schon zu

---

<sup>93</sup> ULRYCHOVÁ, Marta. Hans Multerer als Folklorist. In: ŠKORPIL, Pavel a VELKOBORSKÝ, Karel, ed. 2014 - *Hans Multerer Jahr*. Neuern, 2015, s. 59. S. 63-66.

Lebzeiten viele Jahre der Forschung und Erfahrung vorweisen konnte. Dieser Altersunterschied mag auch eine Rolle in ihrer Beziehung gespielt haben. Zu dieser Zeit hatte Hans bereits ein Stück mit dem Titel *Leben und Sterben oder Saat und Ernte* geschrieben, das ihn berühmt machte. In dem Stück stehen ein Bauer aus dem Böhmerwald und sein einfaches Leben im Mittelpunkt. Schon nach kurzer Zeit war das Stück ein großer Erfolg und wurde auch in der Wochenzeitung *Zeit im Bild* besprochen, die eine positive und ausführliche Rezension dieses Volksstücks veröffentlichte. Das Stück wurde 1934 auf der Bühne des Deutschen Theaters in Prag uraufgeführt. Später war das Stück so beliebt, dass es auch in anderen Theatern aufgeführt wurde.<sup>94</sup>

*Die Antonowirtin* ist die Geschichte einer Hausfrau. Es handelt sich um eine Geschichte, die nicht als eigenständiges Buch, sondern nur als Publikation veröffentlicht wurde. Die Geschichten und Gedichte in dem Buch, die in Mundart geschrieben sind, wurden von Erich Hans zusammengestellt und die Illustrationen stammen von Walter Grössl. Das Buch wurde 1978 von der Heimatgemeinde Neuern herausgegeben.<sup>95</sup> Da das Werk in Buchform veröffentlicht wurde, steht es etwas im Schatten der anderen Werke. Die Geschichte ist nicht so bekannt und hätte es vielleicht verdient, gründlicher erforscht zu werden, damit das Potenzial zum Vorschein kommt. Diese Geschichte hätte als eigenständiges Buch veröffentlicht werden können, um dieses Werk von Multerer besser zur Geltung zu bringen. Was Multerers Schreibstil angeht, so nennt er sehr oft keine Namen, wahrscheinlich um niemanden besonders zu berühren. Zum Beispiel jemanden, den er kennt und der in seiner Nachbarschaft wohnt. Denn Multerer schreibt nur über die Menschen und Orte, die ihn umgeben. Das war es, was ihn in seinem Werk am meisten inspirierte. Man kann also davon ausgehen, dass die meisten seiner Werke über den Böhmerwald und die Menschen dort geschrieben sind, die den Ort zu genau dem machten, was Multerer in seinen Werken hervorheben wollte.

### **6.2.1 *Der himmelblaue Wagen***

Der himmelblaue Wagen ist der Roman, der Hans Multerer berühmt gemacht hat. Es handelt sich um ein sehr umfangreiches Prosawerk, das in einem breiteren

---

<sup>94</sup> VELKOBORSKÝ, Karel. Hans Multerer als Dramatiker. In: ŠKORPIL, Pavel a VELKOBORSKÝ, Karel, ed. 2014 - *Hans Multerer Jahr*. Neuern, 2015, S. 68-71.

<sup>95</sup> KUČERA, Petr. Hans Multerer als Literat. In: ŠKORPIL, Pavel a VELKOBORSKÝ, Karel, ed. 2014 - *Hans Multerer Jahr*. Neuern, 2015, S. 41-43.

literarischen und kulturhistorischen Kontext verstanden werden muss. Multerer hat in seinen Werken sehr oft Dialekt verwendet, und das war auch in diesem Werk nicht anders. Dies ist vielleicht einer der Gründe, warum seine Werke das tiefere Bewusstsein der Menschen nicht erreicht haben. Es ging speziell um den im Böhmerwald gesprochenen Dialekt.<sup>96</sup>

Der Protagonist oder besser gesagt der Antiprotagonist dieses Romans ist der Angestellte Georg Sterngraber. Er hat mehrere Dutzend böhmische Kronen veruntreut, was bei einer Buchprüfung entdeckt wurde. Sterngraber zieht es vor zu fliehen, weil ihm wegen dieser Unterschlagung die Verhaftung droht. Auf seiner Flucht schließt er sich einem Zirkus an, bei dem er eine Zeit lang bleibt. Weil er sich für die Frau des Zirkusdirektors interessierte und sah, dass sie mit ihrem Mann nicht glücklich war, musste er später den Zirkus verlassen. Er landet auf der Straße und weiß nicht wohin und irrt umher. In seinem Kopf bleibt ein blaues Auto hängen und er träumt von Anna. Er war sehr fasziniert von Anna und hatte einige Gefühle für sie. Er hatte eine Verabredung mit ihr, auf die er sich freute. Sterngraber ist jedoch Alkoholiker und hatte vor diesem Ereignis viel getrunken. Er war verloren und halluzinierte in seinem Kopf. Er saß stumm mit der Flasche in der Hand da und wartete wie auf Erlösung auf das azurblaue Auto. Sobald er das himmelblaue Auto deutlich sah, fiel er in einen ewigen Schlaf.<sup>97</sup>

Die Art und Weise, wie dieses Werk auf den Leser damals wirkte, hat auch heute noch eine ähnliche Wirkung. Multerer schrieb diese Geschichte über Georg Sterngraber, ein typisches Beispiel für einen Antiprotagonist, dessen Leben eine einzige große Absurdität ist. Natürlich ist es wichtig, sich in den Protagonisten hineinzusetzen und zu versuchen, ihn zu verstehen, seine Denkweise nachzuvollziehen. George leidet höchstwahrscheinlich an einer unbehandelten Alkoholsucht, die er wahrscheinlich bekämpfen wollte, aber sie war stärker als er. Vielleicht hat ihn seine Lebenssituation dazu getrieben, aber das war seine eigene Schuld. Jeder ist seines eigenen Glückes Schmied. Sein Identitätswechsel bedeutet, dass er mit seinem Leben nicht ganz

---

<sup>96</sup> KUČERA, Petr. Hans Multerer als Literat. In: ŠKORPIL, Pavel a VELKOBORSKÝ, Karel, ed. 2014 - *Hans Multerer Jahr*. Neuern, 2015, S. 43-45.

<sup>97</sup> Ebd. S. 48-54.

zufrieden war und vor seinem Schicksal davonlief. Es ist jedoch möglich, die Hauptmerkmale des Protagonisten und des Autors zu vergleichen. Gerade durch den Protagonisten findet man sein eigenes Schicksal in sich selbst wieder. Obwohl die Geschichte fiktiv ist, greifen die Autoren oft auf die Realität zurück und versuchen, sich von ihr inspirieren zu lassen. Der Alkoholsucht der Hauptfigur ähnelt Multerers Alkoholsucht im wirklichen Leben, wo er ebenfalls dem Alkohol zugetan war. Vielleicht war er gerade deshalb so nah an berauschenden Getränken, weil er im Gastgewerbe arbeitete und es aus erster Hand erfuhr. Man spürt auch in der Art, wie das Werk geschrieben ist, dass Multerer ein sehr intensives Gefühl für die Natur hat. Er beschäftigt sich auch mit den Problemen der einfachen Leute. Der Autor verwendet in seinem Werk lebendige Dialoge, die dem Leser ein sehr intensives Leseerlebnis vermitteln. Seine Sichtweise ist sehr realistisch und er versucht, die Dinge so darzustellen, wie sie sind und sie nicht unnötig zu beschönigen. Das Ende des Werkes ist sehr traurig, denn Stergraber stirbt. Sein Tod ist ziemlich ironisch, denn seine eigene Sucht tötete ihn an einem Tag, an dem er die Frau besser hätte kennenlernen können, die sein Leben hätte verändern können.

## **6.3 Lebensstationen**

### **6.3.1 Plöß (Pláně)**

Dieses Dorf gehörte zusammen mit mehreren Dutzend anderen Dörfern zur Region Chodenland (Chodsko). Dieses Gebiet wurde „Auf dem Königreich“ („Na království“) genannt, ein Grenzgebiet in den Wäldern, das eine separate und unabhängige Einheit darstellte. Es gehörte nicht einmal zur Chodover Schloss in Taus (Domažlice). Dieses Schloss ist heute als Schloss Trhanov bekannt. Zu diesem Gebiet gehörten auch Dörfer wie Hadruwa (Hadrava), Chudiwa (Chudenín), Fuchsberg (Liščí), Louznice (Loužnice), die später in Flecken (Fleky) umbenannt wurden. Die meisten der Einwohner, die hier lebten, kamen aus Bayern.<sup>98</sup>

Das Dorf Plöß hatte im Jahr 1789 etwa 21 Häuser. Die Zahl der Häuser stieg nach einigen Jahrzehnten nur um wenige Häuser an. Das Dorf hatte 132 Einwohner und

---

<sup>98</sup> SÝKOROVÁ, Lenka. Hans Multerer und Neuern – Fragmenten aus einem Leben. In: ŠKORPIL, Pavel a VELKOBORSKÝ, Karel, ed. 2014 - *Hans Multerer Jahr*. Neuern, 2015. S. 17.

verfügte über eine Mühle und ein Sägewerk. Die früher verwendeten Namen waren „Plöß“ und „Pleß“. Im Jahr 1900 gab es in diesem Dorf 26 Häuser und die Einwohnerzahl war auf 156 gestiegen. Die Familie Multerer lebte, wie bereits erwähnt, auf dem Hof mit der Hausnummer 5.<sup>99</sup>

In diesem Dorf stehen nach Jahrzehnten nur noch vier Häuser. Einige von ihnen sind jedoch noch bewohnt, so dass Plöß glücklicherweise nicht völlig verschwunden ist. Es ist zwar sehr stark geschrumpft, aber es gibt noch einige Erinnerungen an das, was früher einmal da war. Alle Überreste der Gebäude sind nur noch Ruinen, die mit einer Erd- und Schuttschicht bedeckt und von Gras überwuchert sind. Daher sind sie schwer zu finden. Das größte erhaltene Gebäude ist das Gasthaus, dann das Bauernhaus und zwei Häuser sind ebenfalls erhalten. Von der Mühle oder der örtlichen Kapelle sind nur noch einige Steine aus den Fundamenten der Gebäude übrig.

### **6.3.2 Rothenbaum (Červené dřevo)**

Das Dorf Rothenbaum (Červené Dřevo) gehört heute zu den nicht mehr existierenden Dörfern im Böhmerwald. Hans Multerer lebte hier eine Zeit lang. Er wurde hier nicht nur geboren, sondern verbrachte hier auch seine Kindheit. Das Dorf befindet sich im Bezirk Klattau (Klatovy) westlich von Neuern. Rothenbaum liegt weniger als 1 Kilometer von der Grenze zu Deutschland entfernt. Das Dorf wurde 1680 gegründet und verschwand zwischen 1950 und 1960 vollständig. Der Name des Dorfes geht auf eine Geschichte zurück, nach der an einer Heilquelle ein Baum stand, der rot angemalt war und auf dem ein Marienbild geschnitzt war. Rothenbaum war eher ein Weiler, da es nur zwölf Häuser hatte. Obwohl das Dorf klein war, hatte es ein eigenes Pfarrhaus, das auch für andere, viel größere Dörfer wie Fuchsberg (Liščí) und Flecken (Fleky) wichtig war. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde die gesamte deutschstämmige Bevölkerung umgesiedelt. In den 1950er Jahren wurde der Kirchenbereich von der Pfarrei, der Friedhof und die Wallfahrtskapelle vom Rest der bestehenden Siedlung getrennt. Nach dem Krieg wurden die Kirche und die Kapelle geplündert. Von diesem Dorf sind nur ein einziges Haus, einige Reste des Friedhofs und die Ruinen des Kirchenfundaments übrig

---

<sup>99</sup> SÝKOROVÁ, Lenka. Hans Multerer und Neuern – Fragmenten aus einem Leben. In: ŠKORPIL, Pavel a VELKOBORSKÝ, Karel, ed. 2014 - *Hans Multerer Jahr*. Neuern, 2015. S. 18.



geblieben.<sup>100</sup> Vor der Kirche wurden Rotbuchen als Symbol für den Rothenbaum gepflanzt. Sie wurden dort von Johann Klima gepflanzt, der Schulleiter an der örtlichen Schule war, die Hans Multerer besuchte.<sup>101</sup>

## 6.4 Materielle Erinnerungen

Da Multerer nicht so bekannt war und sich nicht so sehr durchsetzte wie andere Böhmerwaldautoren, gibt es von ihm nicht so viele denkwürdige Bemerkungen. Vielleicht liegt es auch daran, dass er nicht so lange gelebt hat und daher nicht so viel Zeit hatte, sich auszudrücken und sein Potenzial zu zeigen. Nichtsdestotrotz kann man auch für diesen Autor eine kleine Besonderheit finden.

Eine sehr wichtige materielle Erinnerung, obwohl es nicht Multerers Namen trägt, ist eng mit ihm verbunden. Es ist das Waldtheater in Neuern. Dieses Theater war ein großes Kulturprojekt, an dem Multerer beteiligt war. Sogar seine Stücke wurden hier aufgeführt. Ohne Hans und seine Entschlossenheit und Beharrlichkeit hätte es dieses Waldtheater vielleicht gar nicht gegeben. Ihm und den anderen, die an diesem Projekt beteiligt waren, bin ich zu großem Dank verpflichtet. (SIEHE ANLAGE 20) Direkt neben dem Waldtheater befindet sich ein kleinerer, grasbewachsener Platz, der Park der Erinnerung an die Neuern-Schriftsteller, auf dem sich Gedenksteine befinden, die den Schriftstellern von Neuern gewidmet sind. Es gibt auch einen Stein, der Hans Multerer gewidmet ist. (*Mehr dazu in Kapitel 8.1 „Neuern (Nýrsko)“.*) Eine weitere wichtige Erinnerung an den Autor war eine vom Museum des Königlichen Waldes organisierte Konferenz im Jahr 2014, die in seiner Heimatstadt Neuern stattfand. Dort wurden mehrere Vorträge gehalten, und aus der Konferenz ging eine Sammlung von Beiträgen hervor, an der mehrere talentierte Autoren mitwirkten, die sich für das Leben von Hans Multerer interessieren. Der Sammelband wurde ein Jahr später, 2015, veröffentlicht und vom Museum des Königlichen Waldes herausgegeben.

---

<sup>100</sup> MINAŘÍK, Vladimír. *Červené Dřevo (Rothenbaum)* [online]. 2006, 23.5.2006 [zit. 2024-03-15]. URL: <http://www.zanikleobce.cz/index.php?detail=1440091>

<sup>101</sup> ŠYKOROVÁ, Lenka. Hans Multerer und Neuern – Fragmenten aus einem Leben. In: ŠKORPIL, Pavel a VELKOBORSKÝ, Karel, ed. *2014 - Hans Multerer Jahr*. Neuern, 2015, S. 18.

Zu den Erinnerungen zu Hans Multerer gehört sein Grab, das sich auf dem Katholischer Hermanfriedhof in Augsburg befindet. Es ist ein ziemlich großes Grab. Die gesamte Familie Multerer ist in diesem Grab beigesetzt. (SIEHE ANLAGE 21)

## **7 Handwerke im Böhmerwald**

### **7.1 Glasindustrie**

Die erste Erwähnung der Glasherstellung liegt mehr als 2000 Jahre zurück und stammt aus Ägypten. Die ersten Glashütten wurden jedoch in Deutschland betrieben. Wann genau die ersten Glashütten hierzulande entstanden sind, ist leider nicht bekannt, am wahrscheinlichsten ist jedoch das 12. Wir wissen jedoch, dass Glashütten in bewaldeten Gebieten errichtet wurden, in denen Holz und Feuerstein reichlich vorhanden waren. In alten Dokumenten ist nachweisbar, dass es bereits im 12. Jahrhundert Glashütten in Orten wie Glashütte bei Sankt Engelmar gab. Weitere Glashütten befanden sich in der Nähe von Städten wie Tachau (Tachov), Waldmünchen, Eisenstein (Železná Ruda), Zwiesel, Grafenau und Winterberg (Vimperk). Eine große Anzahl von Glashütten befand sich natürlich vor allem im Böhmerwald rund um die großen Berge wie Arber (Javor) und Rachel (Roklan). Aufgrund der ziemlich schlechten Bedingungen in den Bergen wurde ein großer Teil der Glashütten in die Wälder verlegt. Ein Teil der Mühlen zog auch deshalb um, weil bereits ein Mangel an Holz herrschte. Im Wald hingegen gab es Holz im Überfluss. Die Bergglashütten blieben daher verlassen, weil Schnee und Kälte für die Glasproduktion ungünstig waren. Vom 14. bis zum 20. Jahrhundert wurden Hunderte von Glashütten in verschiedenen Gebieten errichtet. Im Bayerischen Wald gab es etwa 55 Glashütten. Im Böhmerwald gab es fast doppelt so viele, nämlich 107 Glashütten. Vor allem in den Gebieten von Neuern, Bergreichenstein (Kašperské Hory) und Winterberg gab es Glashütten. Danach gab es 42 weitere Glashütten im Nordwesten in den Bezirken Taus (Domažlice), Bischofteinitz (Horšovský Týn), Tachau, Mies (Stříbro) und Plan (Planá). Im Oberpfälzer Wald waren es 47 in dem Gebiet zwischen Furth im Wald und Markt-Redwitz.<sup>102</sup>

---

<sup>102</sup> BLAU, Georg Joh. Josef Blau, Stamm wurzeln, Leben und Werk. In: ŠKORPIL, Pavel a VELKOBORSKÝ, Karel, ed. 2013 - *Josef Blau Jahr*. Neuern, 2014, S. 27-29.

Da für den Betrieb der Hütte viel Holz benötigt wurde, wurden sie dicht auf Waldflächen gebaut, die vor dem Bau gerodet worden waren. Das Holz wurde für den Bau der Hütte verwendet, die nicht nur für die Industrie, sondern auch für den Wohnungsbau genutzt wurde. So wurden weitere Wälder abgeholzt und die Hütte vergrößert. Die hinzugefügten Gebäude dienten als Wohnungen für die in der Hütte beschäftigten Mitarbeiter. Die Wohnungen wurden jedoch in ausreichender Entfernung von der Schmelzhütte errichtet, für den Fall, dass einer der Öfen Feuer fängt. Als es eine große Glashütte war, gab es nicht nur einen Bauernhof, sondern auch eine Metzgerei, eine Bäckerei und Geschäfte. Es war also nicht so schwierig, in der Anfangszeit eine Glashütte zu bauen. Beim Bau der Glashütte musste sich der Besitzer jedoch bereits Gedanken darüber machen, welche Art von Glas er produzieren wollte. Die einfachste Glasproduktion waren Glasperlen, die für die Herstellung von Rosenkränzen verwendet wurden. Als die Glashütten auf andere Glasproduktion ausgerichtet wurden, mussten sie anders gebaut und eingerichtet werden. Die Herstellung von Glasscheiben oder Hohlglas erforderte besonders große Sorgfalt. Um diese Gläser herzustellen, benötigten die Glashütten Schleif- und Glättungsmaschinen, um die gewünschte Form und Oberfläche zu erreichen. Aufgrund des komplexen und mühsamen Herstellungsprozesses wurden diese Glashütten sehr bewundert.<sup>103</sup>

Die Namen der Glashütten orientierten sich in der Regel am Vornamen des Besitzers oder an Familienmitgliedern. Beispiele sind Glashütten wie Sophienthal nach dem Namen Sophie oder Ludwigsthal nach dem Namen Ludwig.<sup>104</sup> Lenora (Eleonorenhain), wo man noch heute den Standort der örtlichen Glashütte sehen kann, die ziemlich berühmt war. Andere Möglichkeiten der Namensgebung können variieren. Es gibt jedoch auch Fälle, in denen Hütten nach Nachnamen benannt wurden. Am häufigsten wurden sie nach Glasmacherfamilien benannt, in denen das Wissen und die Kunst des Handwerks von Generation zu Generation weitergegeben wurde. Natürlich gab es auch Familiendynastien im Bereich der Glashütten, die sehr beliebt waren.

---

<sup>103</sup> BLAU, Georg Joh. Josef Blau, Stamm wurzeln, Leben und Werk. In: ŠKORPIL, Pavel a VELKOBORSKÝ, Karel, ed. 2013 - *Josef Blau Jahr*. Neuern, 2014, S. 28.

<sup>104</sup> Ebd. S. 29.

Die Familie Blechinger (Plechinger) ist ein sehr bekannter Name. Der Beginn der erfolgreichen Zukunft dieser Familie erfolgte 1611 mit der Heirat des Glasmachers Wöfl Plechinger mit Magaretha, der Tochter des Glasmachermeisters Georg Schlemmer, der das Glasgut in Winterberg besaß.<sup>105</sup> Dann die Familie Hafenbrädl, die sich insofern von den anderen Familien unterscheidet, als dass es sogar eine Legende zu ihrer Familie gibt. Der Vorfahre dieser Familie war ein sehr fleißiger und geschickter Mann, der es nach dem Großen Deutschen Krieg ganz allein an die Spitze brachte. Trotz harter Zeiten gelang ihm der Aufstieg von der Armut zum Reichtum. Dank seines Fleißes erwarb er ein großes Vermögen, Land und verzweigte seine Familie, die in der Glasindustrie sehr erfolgreich war. Aus den Aufzeichnungen geht auch hervor, dass die Familie Hafenbrädl eine alte bürgerliche Familie war, die sich im 16. Jahrhundert jahrhundertlang mit dem Handwerk beschäftigte. Erst später, um 1684, ließ sich die Familie in der Eisensteiner Glashütte nieder, wo sie als Glasmachermeister tätig war.<sup>106</sup> Die Familie von Hilz war eine berühmte Glasmacherfamilie, die eine Schönbrunner Hütte bei Grafenau besaß. Die Geschichte dieser Hütte geht auf das Jahr 1599 zurück. Der Besitz wurde von einer Generation zur nächsten vererbt, und entweder erbten Witwen den Besitz oder die Söhne der Glasmachermeister übernahmen die Glashütte. Diese Familie gehörte zu den reichsten Glasmachern und ihr Reichtum und Besitz reichte von Grafenau bis Zwiesel.<sup>107</sup> Die Familie Nachtmann war eine sehr weit verzweigte Familie. Sobald irgendwo ein Glasmacher oder ein Hüttenmeister mit dem Namen Nachtmann auftauchte, war es klar, dass er aus dieser Familie stammte. Sie hatten mehrere Fabriken, die sich auf Kristallglas spezialisiert hatten. Eine dieser Fabriken befand sich in Riedlhütte im Bayerwald. Dieses Kristallglas war besonders, weil es einen hohen Glanz hatte. Diese Glashütten haben nicht nur in Bayern und im böhmischen Grenzgebiet, sondern auch in der Welt einen sehr guten Ruf. Wegen der großen Nachfrage nach Glas unterhielten sie mehrere Glashütten, in denen sie rund 900 Mitarbeiter (Gefolgschaftsmitglieder) mit 195 eigenen Betriebswohnungen beschäftigten.<sup>108</sup>

---

<sup>105</sup> BLAU, Josef. *Die Glasmacher im Böhmer- und Bayerwald. Band 2: Familienkunde*. 2. Grafenau: Morsak Grafenau, 1984. S. 26-28.

<sup>106</sup> Ebd. S. 91-93.

<sup>107</sup> Ebd. S. 114-115.

<sup>108</sup> Ebd. S. 165-167.

Das Dorf Alt Brunst (Starý Brunst) liegt im Böhmerwald, in der Nähe des Gebirges Panzers (Pancíř) und etwa 5 Kilometer nordöstlich von Eisenstein. Der Glasmacherlehrpfad, der in Eisenstein beginnt, führt durch das Dorf. Die Glasindustrie ist in diesem Dorf seit dem 19. Jahrhundert weit verbreitet. Johann Baptist leitete die Glashütte in Alt Brunst und gründete später die viel modernere Glashütte Neu Brunst (Nový Brunst), die über zwei Öfen verfügte. Leider wurde die Glashütte innerhalb von 6 Jahren von drei Bränden heimgesucht, so dass der Betrieb 1907 eingestellt wurde, da nach dem letzten Brand nur noch die Scheune übrig geblieben war. Nach dem Wegfall dieses Handwerks im Dorf wandten sich die Einwohner der Landwirtschaft zu. In Neu Brunst gab es auch zwei Sägewerke, ein Hammerwerk und ein Herrenhaus, in dem die Familie, der die Glashütte gehörte, wohnte.<sup>109</sup> Heute ist von dem Dorf Alt Brunst leider nicht mehr viel übrig. Es gibt hier nur noch ein Gebäude, eine Scheune. Im Jahr 1930 lebten 69 Menschen im Dorf und 1960 lebte hier überhaupt niemand mehr. Innerhalb von 30 Jahren ist alles Leben aus Alt Brunst verschwunden.<sup>110</sup>

In Passau beherbergt das Hotel Wilder Mann am Rathausplatz ein Glasmuseum mit 30.000 Gläsern aus Bayern, Böhmen, Österreich und Schlesien. In der Barockstadt endet der Bayerische Glasweg, die so genannte Glasstraße. Auch in Passau ist das Böhmerwaldmuseum im Schlosspark der Veste Oberhaus zu besichtigen.<sup>111</sup>

Eisenstein liegt etwa 30 Kilometer südlich von Klattau (Klatovy). In der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts baute ein gewisser Jindřich Nothaft die erste Glashütte am Fuße des Panzers (Pancíř). Infolgedessen wurden um die Glashütte herum weitere Gebäude wie ein Gasthaus, eine Schmiede, eine Mühle und eine Brauerei errichtet. Dank der Glasindustrie wurde dieser Teil der Stadt sehr wohlhabend, so dass der Eisenerzabbau allmählich zum Erliegen kam. Es verging einige Zeit, und in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts begann der Niedergang der Glasindustrie. Der sehr begabte Glasmacher Jan Jiří Hafenbrädl stammte ebenfalls aus Eisenstein. In der Villa des örtlichen Glasmachers Kryštof Abele mit der Adresse Javorská 154 befindet sich heute ein Glasmuseum, das Teil des Böhmerwaldmuseums ist. Ein Teil der Ausstellung in

---

<sup>109</sup> MAZNÝ, Petr; HAUNEROVÁ, Eva; BERNHARDT, Tomáš; HALLER, Marita a STÖLZEL, Franziska. *Šumava, Bavorský les, Mühlviertel: průvodce*. Übersetzt von Klára STUDENÁ. Průvodce (Starý most). Plzeň: Starý most, 2017, S. 102.

<sup>110</sup> KUDRLIČKA, Vilém. *Šumava: co zmizelo z Královského hvozdu*. Vydání druhé. Praha: Baset, 2018, S. 7-71.

<sup>111</sup> MAZNÝ, Petr; HAUNEROVÁ, Eva; BERNHARDT, Tomáš; HALLER, Marita a STÖLZEL, Franziska, 2017, S. 246.

diesem Museum ist auch dem Schmiedehandwerk im Böhmerwald gewidmet. Der berühmte Schriftsteller Karel Klostermann soll im selben Haus sein Werk *Die Glasmacher* geschrieben haben. Durch Eisenstein führt der Glasmacherlehrpfad.<sup>112</sup>

Zwiesel trägt den Spitznamen „Stadt des Glases“. Diese malerische Stadt befindet sich in der Nähe der tschechisch-bayerischen Grenze. Die Stadt befindet sich im Bayerischen Wald im sogenannten Zwieseler Becken. Die Stadt hat eine sehr enge Geschichte mit der Glasindustrie. Die ersten schriftlichen Hinweise auf eine Glashütte stammen aus dem 14. Jahrhundert. Erst im 19. Jahrhundert wurden die Glashütten in größerem Umfang bekannt. Da es in dieser Stadt äußerst begabte Glasmacher und Handwerker gab, die sehr bemerkenswerte Glasprodukte herstellten, wurde Zwiesel zu Recht zur Stadt des Glases. Die Glaserzeugnisse aus dieser Gegend waren nahezu perfekt und sehr schön anzuschauen. Im Jahr 1904 wurde hier die erste Glasfachschule in Deutschland eröffnet. Diese Schule wurde später vom Nachlass von Josef Blau gekauft. Der Ort ist geprägt von der *Kristallglasmanufaktur Theresienthal*, der *Zwiesel Kristallglas AG* (ehemals Schott Zwiesel) und der kleinen *Rotwaldglashütte*. Neben der Glashütte der *Zwiesel Kristallglas AG* steht eine riesige Pyramide aus Kristallglas, die größte der Welt. Es gibt auch Künstler, die sich mit der Herstellung von Glaskreationen beschäftigen, die in der Galerie *Gläserner Winkel* ausgestellt sind. Diese Glashütten und Künstler, die sich dem Glas verschrieben haben, sind ein Garant dafür, dass dieses Glasphänomen Tradition hat und auch in Zukunft Beachtung finden wird. In Zwiesel gibt es ein Museum im *Theresienthaler Glaspark*, das den Eigentümern der Glashütte gehört. Hier finden ständig wechselnde Ausstellungen über das prächtige Theresienthaler Kristallglas statt, die gelegentlich oder dauerhaft gezeigt werden. In der Stadt finden unter anderem auch die Internationalen Glastage (Zwieseler Glastage) statt. Diese finden von August bis Anfang Oktober statt. Die Nacht des Glases findet im August parallel zum Fest Maria Himmelfahrt statt.<sup>113</sup> Die Stadt hat für dieses Fest ein wirklich reichhaltiges Programm und ein unvergessliches Spektakel vorbereitet. Auf ihrer Website teilt die Stadt den Besuchern mit, worauf sie sich in dieser Nacht freuen können. Die jährliche Glasnacht in Zwiesel, die Mitte August stattfindet und als „Glas-

---

<sup>112</sup> MAZNÝ, Petr; HAUNEROVÁ, Eva; BERNHARDT, Tomáš; HALLER, Marita a STÖLZEL, Franziska, 2017, S. 177-178.

<sup>113</sup> Ebd. S. 271-273.

Feuer-Licht“ bekannt ist, verwandelt die Innenstadt in eine lebendige Partymeile. Die Eröffnung erfolgt traditionell durch den Bürgermeister und die Glaskönigin. Die Besucher werden durch Schwedenfeuer und Glaswindlichter zu den verschiedenen Veranstaltungsorten geführt, wo ein vielfältiges Programm mit Live-Musik, Glasvorführungen und kulinarischen Genüssen bis spät in die Nacht für gute Stimmung sorgt.)<sup>114</sup> Die folgende Veranstaltung stattfindet „Am Mittwoch, den 14. August 2024 (Beginn: 18:00 Uhr), laden die Glasstadt Zwiesel wieder zur „Zwieseler Glasnacht“ ein.“<sup>115</sup>

## 7.2 Holzindustrie

Glasherstellung und Holzverarbeitung sind eng miteinander verbunden. Glashütten wurden vor allem in bewaldeten Gebieten oder in Gegenden mit großen Holzvorkommen gebaut. Dafür gab es einen guten Grund. Dank dieses Materials konnten die Glaskünstler große, aber auch kleine Glashütten bauen und die Industrie betreiben. Holz wurde nicht nur für den Bau der Hütten und der notwendigen Gebäude, für das Funktionieren der Bevölkerung, sondern vor allem auch zum Heizen in den großen Glasöfen verwendet. Der Böhmerwald war sicherlich ein idealer Ort für die Beschaffung von Holz, da es dort reichlich davon gab. Zumal der Anteil der Wälder in den Anfängen der Glasindustrie viel höher war als heute. Eine Reihe von Faktoren hat nach und nach zum allmählichen Niedergang der Glasindustrie beigetragen. Die Holzknappheit war jedoch nicht der Hauptgrund für den langsamen, aber sicheren Niedergang der Glasindustrie.

## 8 Böhmerwald, Bayern und ausgewählte Standorte

### 8.1 Neuern (Nýrsko)

Neuern (Nýrsko) ist eine kleine Stadt im nördlichen Teil des Böhmerwaldes. Der Ort liegt 15 km von Klattau (Klatovy) entfernt in südwestlicher Richtung. Zu Beginn des 20. Jahrhunderts war die Stadt überwiegend von Deutschen bewohnt, nur ein paar Dutzend

---

<sup>114</sup> ZWIESEL. Zwieseler Glasnacht - Eine Nacht lang Party, Glas, Feuer und Licht. *Zwieseler Glastage* [online]. [zit. 2024-01-11]. URL: <https://glastage.zwiesel.de/glasaktivitaeten/zwieseler-glasnacht.html>

<sup>115</sup> Ebd.

Böhmen lebten hier. In der Nähe von Neuern gibt es auch einen großen Stausee von 148 ha. Er dient als Wasserreservoir für die Region Klattau und Taus (Domažlice), das geschützt und für den Menschen unzugänglich ist, um Verschmutzung zu vermeiden.<sup>116</sup> Die gesamte Landschaft ist wunderschön und unberührt und prägt das typische Erscheinungsbild des Böhmerwaldes, wie es von Autoren in ihren Werken beschrieben wurde und wie wir es heute kennen. In Neuern gibt es vor allem mehrere Sehenswürdigkeiten wie die Kirche des Heiligen Thomas, den jüdischen Friedhof, das Museum, den Marktplatz und das Waldtheater.

In Neuern gibt es ein Gebäude, das für Autoren im Böhmerwald von Bedeutung ist. Früher diente dieses Gebäude als einfache Wäscherei und erst jetzt ist es ein historisch bedeutsames Gebäude.<sup>117</sup> Dieses architektonisch interessante Gebäude funktioniert zwar, hat aber einen ganz anderen Zweck. Heute beherbergt es das Museum des Königlichen Waldes (Muzeum Královského hvozdu) und eine Bibliothek. (SIEHE ANLAGE 22) Sie befindet sich in Privatbesitz und gehört zum Königlichen Wald (Královský Hvozď). In der Bibliothek finden sich neben den üblichen klassischen Büchern auch einige Sammlungen und Literatur zu den oben genannten Autoren. Die Sammlungen wurden zur Zeit der diesen Autoren gewidmeten Ausstellung veröffentlicht. Die Sammlungen wurden zu ihren Ehren geschrieben und veröffentlicht. Viele prominente Persönlichkeiten waren an ihrer Herstellung beteiligt. Zum Beispiel Karel Velkoborský, der damals Leiter des Museums des Königlichen Waldes war. Auch PhDr. Pavel Škorpil, PhDr. Lenka Sýkorová und doc. PaedDr Petr Kučera Ph.D.

In Neuern gibt es auch einen jüdischen Friedhof. Die Datierung dieses Friedhofs stammt aus dem 15. Jahrhundert. Auf dem Friedhof sind Grabsteine aus dem 18. Jahrhundert zu finden. Auf diesem jüdischen Friedhof befindet sich ein Grab aus dem Ende des Zweiten Weltkriegs, das auch als Gedenkstätte für 108 Opfer des Todestransports dient.<sup>118</sup> (SIEHE ANLAGE 23) Die Standortwahl des Friedhofs ist etwas ungewöhnlich. Er liegt auf einem Hügel, was im Allgemeinen die Standardlage für Friedhöfe ist. Ein Teil des jüdischen Friedhofs ist auf einem Felsen gebaut, weil dies der

---

<sup>116</sup> MAZNÝ, Petr; HAUNEROVÁ, Eva; BERNHARDT, Tomáš; HALLER, Marita a STÖLZEL, Franziska, 2017, S. 103-104.

<sup>117</sup> Ebd. S. 103-104.

<sup>118</sup> Ebd. S. 104.



einzig mögliche Platz war, den die Stadt für die Juden bereitstellte. Die Juden konnten jedoch damit zurechtkommen. *„Auf diesem jüdischen Friedhof wurde eine sehr atypische Bestattungsmethode angewandt. Die Gräber haben drei Etagen. Das bedeutet, dass bis zu drei Personen in einem Grab begraben sind. Die jüdischen Einwohner mussten nicht sehr tief graben, weil keine Särge, sondern nur Holzbretter verwendet wurden. Die Verstorbenen werden einfach in weißen Kleidern dorthin gelegt und mit Erde bedeckt. Diese Art der Bestattung ist typisch für die Juden.“*<sup>119</sup> Die Besonderheit dieses Friedhofs ist jedoch, dass er mitten auf einem Feld liegt und keine Straße dorthin führt. Wenn man den Friedhof besuchen will, muss man durch das Feld laufen. Es gibt keinen Trampelpfad, überhaupt nichts. Tatsächlich gibt es kaum eine Möglichkeit, zum Friedhof zu gelangen. Der Hauptgrund dafür ist, dass die Stadt Neuern versucht, den Friedhof vor Schäden zu schützen. Aber ich hatte eine großartige Gelegenheit, dorthin zu gehen, weil ich am Informationsschalter in Neuern einen Schlüssel bekommen habe.

### **8.1.1 Materielle Erinnerungen**

Eine sehr wichtige Erinnerung ist die Aufstellung von mehreren Gedenksteinen auf einer kleinen Grünfläche neben dem Waldtheater in Neuern (Nýrsko). In diesem *Park der Erinnerung an die Neuern-Schriftsteller* (Park paměti pro nýrské spisovatele) sind die Gedenksteine in einem Bogen angeordnet. Zu jedem Stein gibt es eine zweisprachige kurze biografische Beschreibung der Autoren. Insgesamt gibt es 5 große Steine, die 5 Autoren gewidmet sind. Der erste Stein auf der Seite des Waldtheaters ist der Hans-Multerer-Stein, der die Inschrift „Hans Multerer, 27.2.1892 Pláně u Všerub, 23.6.1945 Nýrsko“ trägt. (SIEHE ANLAGE 24) Gleich daneben auf der linken Seite befindet sich der Stein von Joseph Blau. Auf dem Stein ist das Folgende eingemeißelt. „Josef Blau, Nýrsko 12.8.1872, Straubing 22.10.1960, historik, učitel, kronikář“. (SIEHE ANLAGE 25) Der vierte Stein in dieser Reihe ist Anton Schott gewidmet. Der Stein von Anton Schott trägt eine kleine Goldplatte mit der folgenden Aufschrift. „Anton Schott – spisovatel, \* 8. února 1866 Zadní Chalupy, † 4. dubna 1945 Hueb u Mettmachu“. (SIEHE ANLAGE 26) Die beiden anderen sind dem Schriftsteller Josef Holub, der in Neuern geboren wurde und dort lebte, und dem Rabbiner Max Reisner gewidmet. Alle Steine wurden zwischen 2012

---

<sup>119</sup> KALNÁ, Leona, Mitarbeiterin des Informationszentrums Neuern [mündliche Kommunikation]. Neuern, 7.2.2024.

und 2017 verlegt. „Die genauen Daten der Enthüllung der Gedenksteine in Neuern sind: Josef Holub 8.9.2012, Josef Blau 10.8.2013, Hans Multerer 23.8.2014, Anton Schott 15.10.2016 und Max Reisner 15.11.2017.“<sup>120</sup> Der Stein von Max Reisner wurde 2017 dem Park der Erinnerung hinzugefügt und war der letzte aller Steine.<sup>121</sup>

Am Rande der Stadt, am Fluss Angel (Úhlava), befindet sich ein Waldtheater, das relativ gut erhalten ist, da es auch heute noch funktioniert. Das Theater wurde im Jahr 1935 gegründet. Die Besucher können hier Theaterstücke oder Filmvorführungen erleben. Zur Bühne gehörte auch ein großer Felsen, der sich direkt hinter der Bühne befand. In diesem Waldtheater spielten auch berühmte Schauspieler des Nationaltheaters, nämlich Zdeněk Štěpánek und Jaroslav Vojta, der in dem Theaterstück *Marysa (Maryša)* mitwirkte. Zwei Amateurtheatergruppen aus Neuern hatten in diesem Theater ihre Basis.<sup>122</sup> (SIEHE ANLAGE 20)

## 8.2 Osser (Ostrý)

Der Osser (Ostrý) ist einer der beliebtesten Berge im Böhmerwald. Er hat eine beachtliche Höhe von 1 293 Metern über dem Meeresspiegel und befindet sich an der tschechisch-deutschen Grenze, genauer gesagt, an der böhmisch-bayerischen Grenze. Nicht weit vom Gipfel des Großer Osser (Velký Ostrý) entfernt befindet sich der Gipfel Kleiner Osser (Malý Ostrý). Obwohl der Kleiner Osser nur ein paar Dutzend Meter kleiner ist, ist sein großer Bruder Großer Osser viel bekannter und beliebter. Er ist nur 30 Meter kürzer als der Großer Osser. Dafür liegt er 1 263 Meter über dem Meeresspiegel. Auf dem Gipfel des Großer Osser befindet sich ein großes Kreuz und auf der bayerischen Seite eine Berghütte. Einige Dutzend Meter vom Gipfel entfernt, auf dem Weg zur bayerischen Seite, befindet sich eine Gedenktafel, die dem deutschen Schriftsteller Hans Watzlik gewidmet ist. Diese Tafel trägt sein Konterfei und die folgende Inschrift: „Hans Watzlik -1879-1948- Dem grossen Sohn und Dichter des Böhmerwaldes gewidmet von der Altenprager Akademischen Landsmannschaft/Böhmerwald“. (SIEHE ANLAGE 26) Die Gedenktafel ist aus Kupfer, denn sie weist bereits leichte Oxidationsspuren auf, die für

---

<sup>120</sup> VETÝŠKA, Václav. *Neuern* [E-Mail]. Message to: lucislapakova@seznam.cz. 1. März 2024 15:13 [zit. 2024-03-20]. Persönliche Kommunikation

<sup>121</sup> Kámen pro Hanse Multerera. MUZEUM KRÁLOVSKÉHO HVOZDU. *Nýrsko* [online]. [zit. 2023-11-17]. URL: <https://www.muzeumnyrsko.cz/muzeumnyrsko/fr.asp?tab=muznyrsko18&id=597&burl=&pt=CL>

<sup>122</sup> MAZNÝ, Petr; HAUNEROVÁ, Eva; BERNHARDT, Tomáš; HALLER, Marita a STÖLZEL, Franziska, 2017, S. 104.

dieses Material typisch sind. Was jedoch auffällt, sind die Nase und das Kinn des Autors, die die Vorübergehenden aus einem unbekanntem Grund berühren. Aus diesem Grund sind Nase und Kinn glänzender als der Rest der Gedenktafel. Die Gedenktafel ist nicht sehr auffällig, so dass es möglich ist, dass genügend Vorübergehenden sie übersehen. Sie war nicht einmal auf Google Maps eingezeichnet. Ich habe dies jedoch richtig gestellt, so dass mehr Menschen die Gedenktafel sehen können, weil sie auf der Landkarte markiert ist. Ich habe auch mein authentisches Foto zur besseren Identifizierung hinzugefügt.

## 9 Fazit

Dank einer genaueren Betrachtung und Kenntnis ausgewählter Schriftsteller des Böhmerwaldes zählt die Böhmerwaldliteratur zu den besten an der böhmisch-bayerisch-österreichischen Grenze. Dies ist vor allem auf den historischen und kulturellen Kontext zurückzuführen, den diese Werke aufweisen. Auch der Vergleich verschiedener Kulturen, die eine gemeinsame Geschichte haben. Diese Schriftsteller schrieben über Orte, die für sie in irgendeiner Weise außergewöhnlich und besonders waren, denn sie schrieben mit großem Staunen über den Böhmerwald. Wunderschöne Literatur, die die Natur auf sehr farbenfrohe Weise beschreibt. All diese Mittel, die im 19. und 20. Jahrhundert entstanden sind, ob es sich nun um Literatur oder Kunst handelt, haben ein gewisses Potenzial und gehen über die regionale Ebene hinaus, in die sie eingebunden sind. Die literarischen Werke sind vielleicht nicht so bekannt wie andere Spitzenwerke, aber das bedeutet nicht, dass sie nicht eine hohe Qualität und eine außergewöhnliche Ideologie haben, die sie dem Leser vermitteln. Der Reichtum an Informationen, den sie enthalten, kann eine Person, die sich für dieses Gebiet interessiert, bereichern, aber er kann auch Menschen interessieren, die kein so tiefes Verständnis für die Literatur des Böhmerwaldes haben.

Klostermann ist sicherlich einer der bedeutendsten Autoren des Böhmerwaldes. Er war auch ein sehr bedeutendes Mitglied der Gesellschaft, das im Böhmerwald mehrere Vermächtnisse hinterlassen hat. Er schrieb viele Werke über den Böhmerwald und hat auch viele materielle Erinnerungen hier. Diese sind fast im gesamten Böhmerwald von Neuern bis Javorník zu finden. Verschiedene Stiftungen und Organisationen sind nach ihm benannt. Klostermann ist ein bekanntes Gesicht des Böhmerwaldes und fast jeder kann ihn damit in Verbindung bringen. Zur Abwechslung beschäftigte sich Schott mit dem Schicksal der Menschen, die im Böhmerwald lebten. Er hat diese Menschen in seinen Werken realistisch porträtiert. Seine Gedichte führen einen durch den Böhmerwald, als wäre man selbst vor Ort. Blau war ein sehr wichtiger Forscher, dem es zu verdanken ist, dass das Handwerk der Glasherstellung nicht in Vergessenheit geriet. Er war sehr hilfsbereit und stellte seinen Wissensschatz zur Verfügung, den er im Laufe seines Lebens gesammelt hatte. Außerdem hat er mehrere hervorragende

Werke verfasst, die einen großen Beitrag zur Literatur des Böhmerwaldes darstellen. Watzlik trug auch seine literarischen Werke bei und verherrlichte so den Böhmerwald. Wir können uns an mehreren Denkmälern erfreuen, von denen es in Bayern rund um Regensburg viele gibt. Obwohl er die meiste Zeit seines Lebens in Bayern lebte, war er dem Böhmen doch sehr verbunden und es war ihm eine Herzensangelegenheit. Multerer, der nicht nur durch seine Schriftstellerei, sondern auch durch seine Dramaturgie berühmt wurde. Leider gibt es von ihm nicht so viele materielle Zeugnisse in Böhmen oder in Bayern. Dennoch ist dieser Autor eine Erwähnung wert. Es war Multerer, der Neuern vorantrieb und aus dem grauen Schatten herausholte. Seinem Fleiß und seiner Beharrlichkeit ist es zu verdanken, dass in Neuern ein Waldtheater gebaut wurde, das für Theateraufführungen, aber auch für andere vielfältige Veranstaltungen genutzt wird, die Neuern bis heute beleben.

Ich habe die meisten Orte besucht, die mit diesen ausgewählten Schriftstellern in Verbindung gebracht werden. Ich habe sorgfältig recherchiert und Informationen gesammelt, die ich in dieser Arbeit verwenden konnte. Ich habe mich auch mit mehreren Personen in Verbindung gesetzt, die mehr über das Thema wussten und mich so mit Wissen bereichert haben. Es gab jedoch Orte, die entweder zu weit entfernt oder nicht auffindbar waren, obwohl ich nach ihnen suchte. Ein besonderer Fall ist der Hans-Watzlik-Gedenkstein, der sich angeblich in Tremmelhausen befindet. Nachdem ich dieses Dorf besucht hatte, fand ich jedoch keinen Stein, obwohl ich danach gesucht hatte. Leider gehört auch ein solches Ergebnis zur Forschung. Ich habe versucht, einige der Orte, die mit den Autoren in Verbindung gebracht werden, bekannter zu machen, indem ich z.B. die Gedenktafel na Osser als Ort in die Google Maps Plattform aufgenommen habe, nach dem nun gesucht werden kann. Bisher wurde diese Gedenktafel nicht erwähnt.

## 10 Liste der verwendeten Literatur und Quellen

### Gedruckte Quellen

BLAU, Georg Joh. Josef Blau, Stamm wurzeln, Leben und Werk. In: ŠKORPIL, Pavel a VELKOBORSKÝ, Karel, ed. *2013 - Josef Blau Jahr*. Neuern, 2014.

BLAU, Georg. Hans-Watzlik-Strassen. In: ŠKORPIL, Pavel a Karel VELKOBORSKÝ, ed. *2015 - Hans Watzlik Jahr*. Neuern, 2016.

BLAU, Josef. *Der Honigbaum und andere Geschichten*. Prag: Roland Verlag Morawitz, 1934.

BLAU, Josef. *Die Glasmacher im Böhmer- und Bayerwald in Volkskunde und Kulturgeschichte*. Grafenau: Morsak Grafenau, 1983. ISBN 3-87553-206-6.

BLAU, Josef. *Die Glasmacher im Böhmer- und Bayerwald. Band 2: Familienkunde. 2.* Grafenau: Morsak Grafenau, 1984. ISBN 978-3-86512-157-8.

FORST, Vladimír; OPELÍK, Jiří a MERHAUT, Luboš, ed. *Lexikon české literatury: osobnosti, díla, instituce*. Praha: Academia, 1993. 1377 S. ISBN 80-200-0469-6.

HINTERHOLZER, Astrid. Anton Schott: Persönlichkeit der Böhmerwaldliteratur. In: ŠKORPIL, Pavel a Karel VELKOBORSKÝ, ed. *2016 - Anton Schott Jahr*. Neuern, 2017.

KLOSTERMANN, Karel. *Skláři: román ze staré Šumavy*. Srní: Karel Klostermann – spisovatel Šumavy, 2020. ISBN 978-80-270-7069-5.

KORANDOVÁ, Marie. *Piruety na ostří nože*. V Nýrsku: Muzeum Královského hvozdu o.s., 2016. ISBN 978-80-905727-2-0.

KORANDOVÁ, Marie. *Volba profesora Klostermanna*. Plzeň: Starý most s. r. o., 2007.

KUČERA, Petr. Hans Multerer als Literat. In: ŠKORPIL, Pavel a VELKOBORSKÝ, Karel, ed. *2014 - Hans Multerer Jahr*. Neuern, 2015.

KUDRLIČKA, Vilém. *Šumava: co zmizelo z Královského hvozdu*. Vydání druhé. Praha: Baset, 2018. ISBN 978-80-7340-172-6.

LNĚNIČKOVÁ, Jitka. Josef Blau und die Historie der Glasmacherei im Böhmerwald. In: ŠKORPIL, Pavel a Karel VELKOBORSKÝ, ed. 2013 - *Josef Blau Jahr*. Neuern, 2014.

MAIDL, Václav. Hans Watzliks wandelbare Ästhetik. Zu seinen Werken aus den 1920er bis 1940er Jahren. In: ŠKORPIL, Pavel a Karel VELKOBORSKÝ, ed. 2015 - *Hans Watzlik Jahr*. Neuern, 2016.

MAZNÝ, Petr; HAUNEROVÁ, Eva; BERNHARDT, Tomáš; HALLER, Marita a STÖLZEL, Franziska. *Šumava, Bavorský les, Mühlviertel: průvodce*. Übersetzt von Klára STUDENÁ. Průvodce (Starý most). Plzeň: Starý most, 2017. ISBN 978-80-87338-69-8.

MIKUŠKOVIČOVÁ, Jiřina a SAKOVÁ, Jitka. *Karel Klostermann: Personální bibliografie*. České Budějovice: Krajská knihovna, 1976.

PUMBERGER, Karl. Erinnerung an Opa. In: ŠKORPIL, Pavel a Karel VELKOBORSKÝ, ed. 2016 - *Anton Schott Jahr*. Neuern, 2017.

SAUER, Ingrid. Einblick in den Roman „Bibel und Jesuit“ von Anton Schott. In: ŠKORPIL, Pavel a Karel VELKOBORSKÝ, ed. 2016 - *Anton Schott Jahr*. Neuern, 2017.

SCHOTT, Anton. *Bibel und Jesuit*. Berlin: Erich Hecht Verlagsbuchhandlung, 1912, 311 S.

SCHOTT, Anton. *Seltsame Leut'*. Regensburg: Verlag Josef Kösel & Friedrich Pustet, 1922.

SENNINGER, Waltraut. Hans Watzlik. In: ŠKORPIL, Pavel a Karel VELKOBORSKÝ, ed. 2015 - *Hans Watzlik Jahr*. Neuern, 2016.

ŠKORPIL, Pavel a VELKOBORSKÝ, Karel, ed. 2013 - *Josef Blau Jahr. Sammelband aus der Konferenz zur Persönlichkeit von Josef Blau*. Nýrsko: Muzeum Královského Hvozdu, 2014. ISBN 978-80-905727-0-6.

ŠKORPIL, Pavel a VELKOBORSKÝ, Karel, ed. 2014 - *Hans Multerer Jahr. Sammelband aus der Konferenz*. Nýrsko: Muzeum Královského Hvozdu, 2015. ISBN 978-80-905727-1-3.

ŠKORPIL, Pavel a VELKOBORSKÝ, Karel, ed. 2015 - *Hans Watzlik Jahr. Sammelband aus der Konferenz*. Nýrsko: Muzeum Královského Hvozdu, 2016. ISBN 978-80-905727-3-7.

ŠKORPIL, Pavel a VELKOBORSKÝ, Karel, ed. 2016 - *Anton Schott Jahr. Sammelband aus der Konferenz*. Nýrsko: Muzeum Královského Hvozdu, 2016. ISBN 978-80-905727-5-1.

SÝKOROVÁ, Lenka. Hans Multerer und Neuern - Fragmenten aus einem Leben. In: ŠKORPIL, Pavel a VELKOBORSKÝ, Karel, ed. *2014 - Hans Multerer Jahr*. Neuern, 2015.

SÝKOROVÁ, Lenka. Josef Blau und sein Leben in Böhmen vor dem Weggang in's Exil. In: ŠKORPIL, Pavel a Karel VELKOBORSKÝ, ed. *2013 - Josef Blau Jahr*. Neuern, 2014.

ULRYCHOVÁ, Marta. Hans Multerer als Folklorist. In: ŠKORPIL, Pavel a VELKOBORSKÝ, Karel, ed. *2014 - Hans Multerer Jahr*. Neuern, 2015.

VELKOBORSKÝ, Karel. Hans Multerer als Dramatiker. In: ŠKORPIL, Pavel a VELKOBORSKÝ, Karel, ed. *2014 - Hans Multerer Jahr*. Neuern, 2015.



## Elektronische Quellen

ANTON SCHOTT. JIHOČESKÁ VĚDECKÁ KNIHOVNA V ČESKÝCH BUDĚJOVICÍCH. *KOHOUTÍ KŘÍŽ / 'S HOHNAKREIZ* [online]. [zit. 2024-03-28]. URL: <https://www.kohoutikriz.org/autor.html?id=schot&t=p>

ANTON SCHOTT. JIHOČESKÁ VĚDECKÁ KNIHOVNA V ČESKÝCH BUDĚJOVICÍCH. *KOHOUTÍ KŘÍŽ / 'S HOHNAKREIZ* [online]. [zit. 2024-03-28]. URL: <https://www.kohoutikriz.org/autor.html?id=schot>

Dospělost a zaměstnání. *Karel Klostermann spisovatel Šumavy* [online]. [zit. 2024-04-14]. URL: <https://www.klostermann.cz/klostermann/fr.asp?tab=kk&id=108&burl=&pt=ZIZ2>

HANS MULTERER. HILLE & PARTNER. *Projekt Gutenberg-DE* [online]. [zit. 2024-03-10]. URL: <https://www.projekt-gutenberg.org/multerer/himwagen/chap007.html>

HANS MULTERER. JIHOČESKÁ VĚDECKÁ KNIHOVNA V ČESKÝCH BUDĚJOVICÍCH. *KOHOUTÍ KŘÍŽ / 'S HOHNAKREIZ* [online]. [zit. 2024-03-10]. URL: <https://www.kohoutikriz.org/autor.html?id=multe&t=p>

Javorník u Vimperka: Klostermannova rozhledna. *Rozhledny u nás* [online]. [zit. 2024-04-18]. URL: <https://web.archive.org/web/20080103213031/http://www.rozhlednyunas.cz/rozhledny/javornik-u-vimperka/>

JOSKA GLASPARADIES IN BODENMAIS / BAYERISCHER WALD. *JOSKA Bodenmais* [online]. [zit. 2024-03-10]. URL: <https://www.joska.com/>

KALNÁ, Leona, Mitarbeiterin des Informationszentrums Neuern [mündliche Kommunikation]. Neuern, 7.2.2024.

Kámen pro Hanse Multerera. MUZEUM KRÁLOVSKÉHO HVOZDU. Nýrsko [online]. [zit. 2023-11-17]. URL: <https://www.muzeumnyrsko.cz/muzeumnyrsko/fr.asp?tab=muznyrsko18&id=597&burl=&pt=CL>

KAREL KLOSTERMANN. JIHOČESKÁ VĚDECKÁ KNIHOVNA V ČESKÝCH BUDĚJOVICÍCH. *KOHOUTÍ KŘÍŽ / 'S HOHNAKREIZ* [online]. [zit. 2024-04-10]. URL: <https://www.kohoutikriz.org/autor.html?id=klost&t=p>

*Katholischer Hermanfriedhof Grab Fam Multerer.jpg*. Online. In: Wikimedia Commons. 2022. [zit. 2024-04-22]. URL: [https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Katholischer\\_Hermanfriedhof\\_Grab\\_Fam\\_Multerer.jpg](https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Katholischer_Hermanfriedhof_Grab_Fam_Multerer.jpg)

Klostermannova chalupa u Srní – hájovna z filmu Pod Jezevčí skálou. *Kudyznudy.cz: CzechTourism* [online]. [zit. 2024-04-14]. URL: <https://www.kudyznudy.cz/aktivity/klostermannova-chalupa-u-srni-hajovna-z-filmu-po>

Konrad Henlein. In: *Wikipedia: the free encyclopedia* [online]. San Francisco (CA): Wikimedia Foundation, 2001- [zit. 2024-02-20]. URL: [https://cs.wikipedia.org/wiki/Konrad\\_Henlein](https://cs.wikipedia.org/wiki/Konrad_Henlein)

LEOPOLD HAFNER. JIHOČESKÁ VĚDECKÁ KNIHOVNA V ČESKÝCH BUDĚJOVICÍCH. *KOHOUTÍ KŘÍŽ / 'S HOHNAKREIZ* [online]. [zit. 2024-03-17]. URL: <https://www.kohoutikriz.org/autor.html?id=hafne&t=p>

MAIDL, Václav. E\*FORUM. Es schreibt: Václav Maidl. *Institut pro studium literatury* [online]. 2014, 19. 1. 2022 [zit. 2024-04-10]. URL: <https://www.ipsl.cz/index.php?id=1988&menu=&sub=&str=aktualita.php>

MINAŘÍK, Vladimír. Červené Dřevo (Rothenbaum). *Zanikleobce.cz* [online]. 2006, 23.5.2006 [zit. 2024-03-15]. URL: <http://www.zanikleobce.cz/index.php?detail=1440091>

Naučná stezka Karla Klostermanna. *Kudyznudy.cz: CzechTourism* [online]. [zit. 2024-04-14]. URL: <https://www.kudyznudy.cz/aktivity/naucna-stezka-karla-klostermanna>

Pamětní deska Josef Blau, Nýrsko. *Sumava.cz* [online]. [zit. 2024-02-01]. URL: <https://www.sumava.cz/rozcestnik/kultura-a-pamatky/pamatniky/pametni-deska-josef-blau-nyrsko/>

*Pettendorf (Watzlik Gedenktafel).jpg*. Online. In: Wikimedia Commons. 2014. [cit. 2024-04-22].

URL: [https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Pettendorf\\_\(Watzlik\\_Gedenktafel\).jpg](https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Pettendorf_(Watzlik_Gedenktafel).jpg).

POPELÍK, Jan. Zadní Chalupy (Hinterhäuser). *Zanikleobce.cz* [online]. 2014, 4.3.2014 [zit. 2024-04-04]. URL: <http://www.zanikleobce.cz/index.php?detail=1469401>

Stromy tam rostou do nebe. *Turistika.cz* [online]. [zit. 2024-03-20]. URL: <https://www.turistika.cz/vylety/stromy-tam-rostou-do-nebe/detail>

VETÝŠKA, Václav. *Neuern* [E-Mail]. Message to: lucislapakova@seznam.cz. 1. März 2024 15:13 [zit. 2024-03-20]. Persönliche Kommunikation

WANNER, Annette. *Josef Blau Leichentafel* [E-Mail]. Message to: lucislapakova@seznam.cz. 16. März 2024 18:57 [zit. 2024-03-20]. Persönliche Kommunikation.

WATZLIK, Hans. *Der flammende Garten* [online]. Reichenberg, 1921 [zit. 2024-03-22]. URL: <https://www.kohoutikriz.org/autor.html?id=watzl#udoli>

WATZLIK, Hans. *Im Ring des Ossers* [online]. Leipzig: L. Staackmann Verlag, 1934 [zit. 2024-03-22]. URL: <https://www.projekt-gutenberg.org/watzlik/ringosse/ringosse.html>

Z dětství a studií. *Karel Klostermann spisovatel Šumavy* [online]. [zit. 2024-04-14]. URL: <https://www.klostermann.cz/klostermann/fr.asp?tab=kk&id=105&burl=&pt=ZIZ2>

*Ze světa lesních samot*. Online. CSFD.cz: Česko-Sloveská filmová databáze. [zit. 2024-04-16]. URL: <https://www.csfd.cz/film/29066-ze-sveta-lesnich-samot/prehled/>

ZWIESEL. Zwieseler Glasnacht – Eine Nacht lang Party, Glas, Feuer und Licht. *Zwieseler Glastage* [online]. [zit. 2024-01-11]. URL: <https://glastage.zwiesel.de/glasaktivitaeten/zwieseler-glasnacht.html>

*Život spisovatele: Život spisovatele Karla Klostermanna v datech*. Online. Karel Klostermann spisovatel Šumavy. [zit. 2024-04-20]. URL: <https://www.klostermann.cz/klostermann/zivot.asp>

## 11 Resumé

V této diplomové práci jsem se rozhodla psát o vybraných šumavských spisovatelích především proto, že mě tematika Šumavy fascinuje a chtěla jsem o těchto nepříliš známých autorech dozvědět více. Hlavní cíl mé práce je přiblížení jejich života, díla, zastávek v životě a materiálních připomínek. Něco málo také k Šumavě a řemeslech, které jsou se spisovateli spojené. To, kde trávili svůj život, jaké odkazy po sobě zanechali a jaké paměti jim byly věnovány. Životy těchto spisovatelů Šumavy jsou zajímavé a určitě stojí za zmínku. V práci jsem se především snažila zmínit pamětní místa a připomínky, které jsou autorům věnované.

V teoretické části diplomové práce jsem se soustředila na informace u životech autorů a jejich díla. Životy těchto autorů jsou velmi zajímavé a zcela odlišné, ačkoli se osudy některých z nich propojují. Přečetla jsem si díla od těchto vybraných autorů a musím říct, že každé z nich je unikátní. Klostermann, Schott, Blau, Watzlik a Multerer jsou spisovatelé Šumavy, kteří působili v 19. a 20. století. Přestože byly jejich životy rozdílné, měli jednu věc společnou, a sice lásku k Šumavě. Zde se právě nachází většina pamětních míst a materiálních připomínek autorů. Do praktické části této diplomové části bych zařadila mé cestování po místech, kde autoři vyskytovali a kde po nich zbyly památky. Tato místa jsem pečlivě vyhledávala, navštívila a v této práci použila autentické, mnou pořízené, fotografie.

## Summary

In this diploma thesis I decided to write about selected Bohemian Forest writers mainly because I am fascinated by the topic of the Bohemian Forest, and I wanted to learn more about these not very well-known authors. The main aim of my thesis is to present their lives, works, stops in their lives and material reminders. Also, a little about the Bohemian Forest and the crafts associated with the writers. Where they spent their lives, what legacies they left behind and what memoirs were dedicated to them. The lives of these writers of the Bohemian Forest are interesting and certainly worth mentioning. In this thesis I have tried to mention especially the memorial places and remembrances that are dedicated to the authors.

In the theoretical part of the diploma thesis I focused on information about the lives of the authors and their works. The lives of these authors are remarkably interesting and quite different, although the fates of some of them are connected. I have read the works from these selected authors, and I must say that each of them is unique. Klostermann, Schott, Blau, Watzlik and Multerer are all writers of the Bohemian Forest region who were active in the 19th and 20th centuries. Although their lives were different, they had one thing in common, and that was their love for the Bohemian Forest. This is where most of the authors' memorial sites and material reminders are located. In the practical part of this diploma thesis I include my travels to the places where the authors lived and where there are monuments left of them. I carefully researched and visited these places and used authentic photos, taken by me, in this thesis.

## **12 Anlage**

**Anlage 1** – Karel Klostermann Gedenkstätte

**Anlage 2** – Hölzerne Gedenktafel für den „Studenten“ Karel Klostermann

**Anlage 3** – Steinerne Gedenktafel für Karel Klostermann in Pilsen

**Anlage 4** – Das Grab von Karel Klostermann in Pilsen

**Anlage 5** – Das Denkmal von Karel Klostermann in Javorník

**Anlage 6** – Klostermann Aussichtsturm am Javorník

**Anlage 7** – Karel Klostermann Gedenkstein im Gedenkpark in Rehberg

**Anlage 8** – Karel Klostermann Gedenktafel in Eisenstein

**Anlage 9** – Karel Klostermann Gedenktafel in Nalžovy Hory

**Anlage 10** – Karel Klostermann Gedenktafel in Nesamislitz

**Anlage 11** – Die Glaserei

**Anlage 12** – Die Villa von Josef Blau (rechts) und Hans Watzlik (links)

**Anlage 13** – Der Park der Erinnerung an die Neuern-Schriftsteller

**Anlage 14** – Watzliks Grab in Regensburg

**Anlage 15** – Die Villa von Hans Watzlik

**Anlage 16** – Watzliks Kapelle in Tremmelhausen

**Anlage 17** – Hans Watzliks Totenbrett

**Anlage 18** – Watzliks Gedenkstein in Tremmelhausen

**Anlage 19** – Watzlikstraße

**Anlage 20** – Das Waldtheater in Neuern

**Anlage 21** – Das Grab von Multerer und seiner Familie in Augsburg

**Anlage 22** – Das Museum des königlichen Waldes in Neuern

**Anlage 23** – Jüdischer Friedhof in Neuern

**Anlage 24** – Hans Multerer Gedenkstein

**Anlage 25** – Josef Blau Gedenkstein

**Anlage 26** – Anton Schott Gedenkstein

**Anlage 27** – Hans Watzlik Gedenktafel am Osser

## Anlage 1



Foto: Lucie Šlapáková, 2024



## Anlage 2



Foto: Lucie Šlapáková, 2024

Anlage 3



Foto: Lucie Šlapáková, 2024

## Anlage 4



Fotos: Lucie Šlapáková, 2024

## Anlage 5



Foto: Lucie Šlapáková, 2024

## Anlage 6



Foto: Lucie Šlapáková, 2024

## Anlage 7



Foto: Lucie Šlapáková, 2024

## Anlage 8

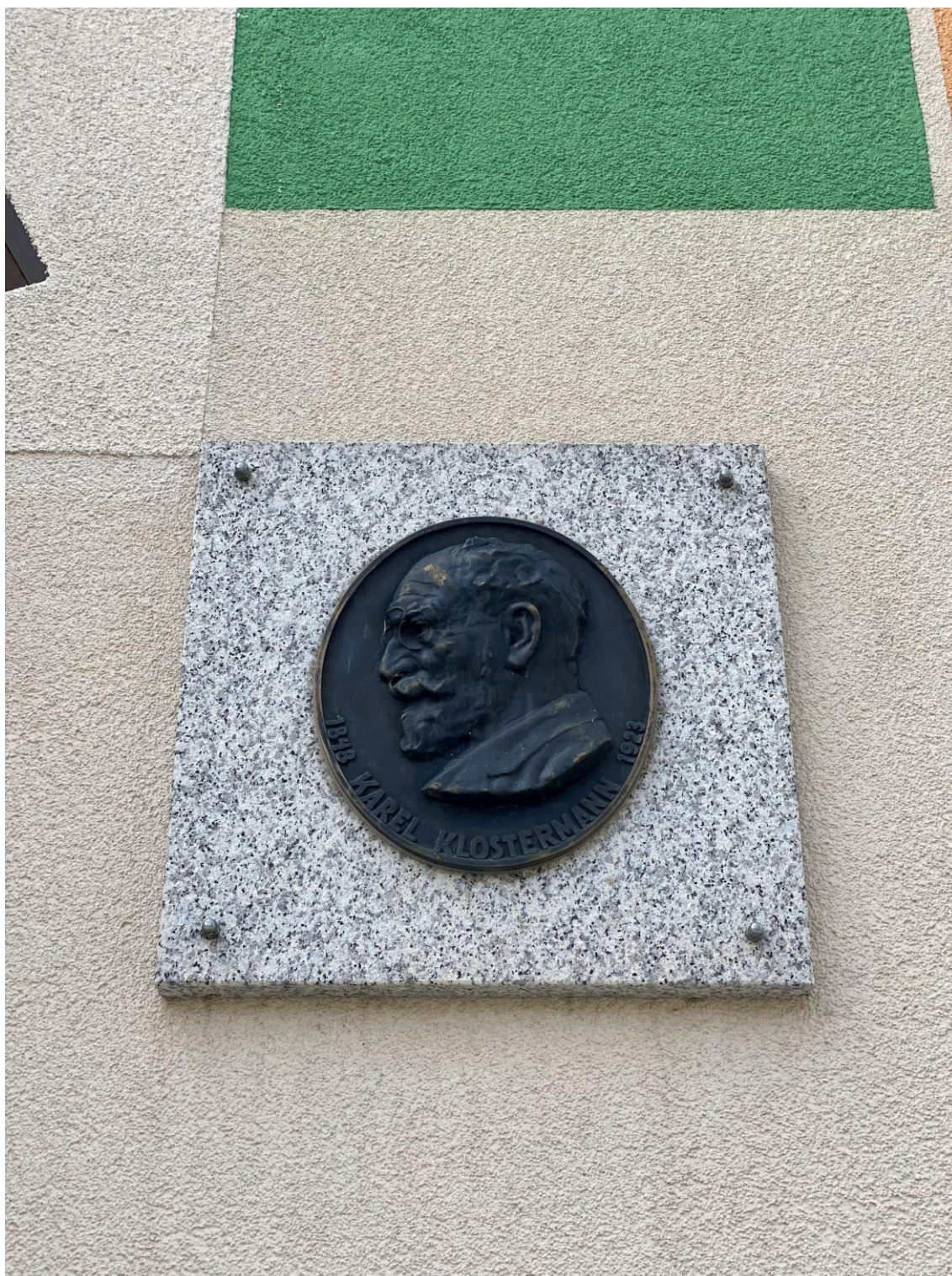


Foto: Lucie Šlapáková, 2024

## Anlage 9



Foto: Lucie Šlapáková, 2024

## Anlage 10



Foto: Lucie Šlapáková, 2024



## Anlage 11



Foto: Lucie Šlapáková, 2023

## Anlage 12



Foto: Lucie Šlapáková, 2023

### Anlage 13



Foto: Lucie Šlapáková, 2023

### Anlage 14



Foto: Lucie Šlapáková, 2024

## Anlage 15



Foto: Lucie Šlapáková, 2023

## Anlage 16



Foto: Lucie Šlapáková, 2024

## Anlage 17



Foto: Lucie Šlapáková, 2024

## Anlage 18



*Pettendorf (Watzlik Gedenktafel).jpg. Online. In: Wikimedia Commons. 2014. [cit. 2024-04-22].*

*URL: [https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Pettendorf\\_\(Watzlik\\_Gedenktafel\).jpg](https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Pettendorf_(Watzlik_Gedenktafel).jpg).*

## Anlage 19



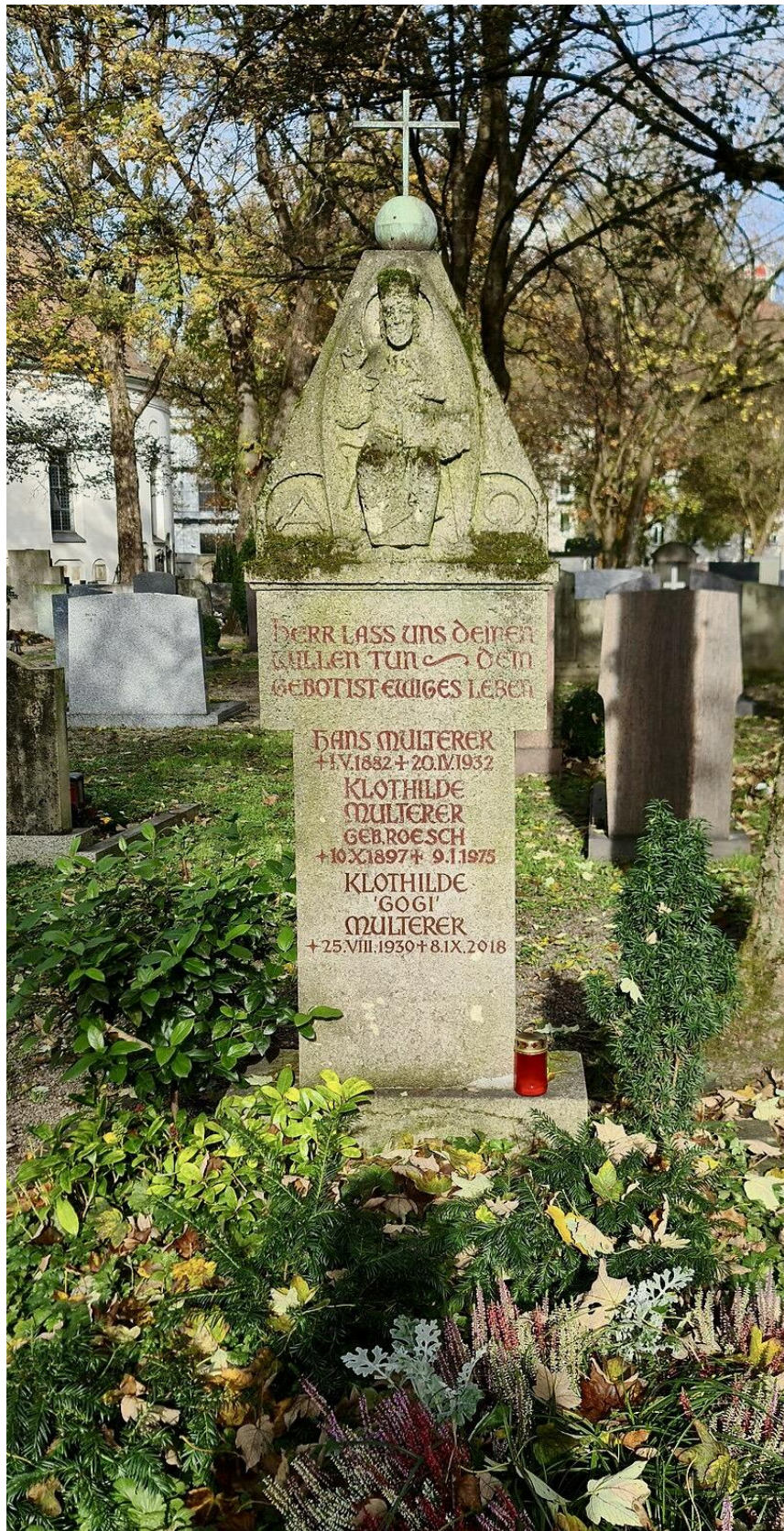
*Foto: Lucie Šlapáková, 2024*

## Anlage 20



Fotos: Lucie Šlapáková, 2023

## Anlage 21



Katholischer Hermanfriedhof Grab Fam Multerer.jpg. Online. In: Wikimedia Commons. 2022. [zit. 2024-04-22].

URL: [https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Katholischer\\_Hermanfriedhof\\_Grab\\_Fam\\_Multerer.jpg](https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Katholischer_Hermanfriedhof_Grab_Fam_Multerer.jpg)



## Anlage 22



Foto: Lucie Šlapáková, 2023

Anlage 23



Fotos: Lucie Šlapáková, 2023

## Anlage 24

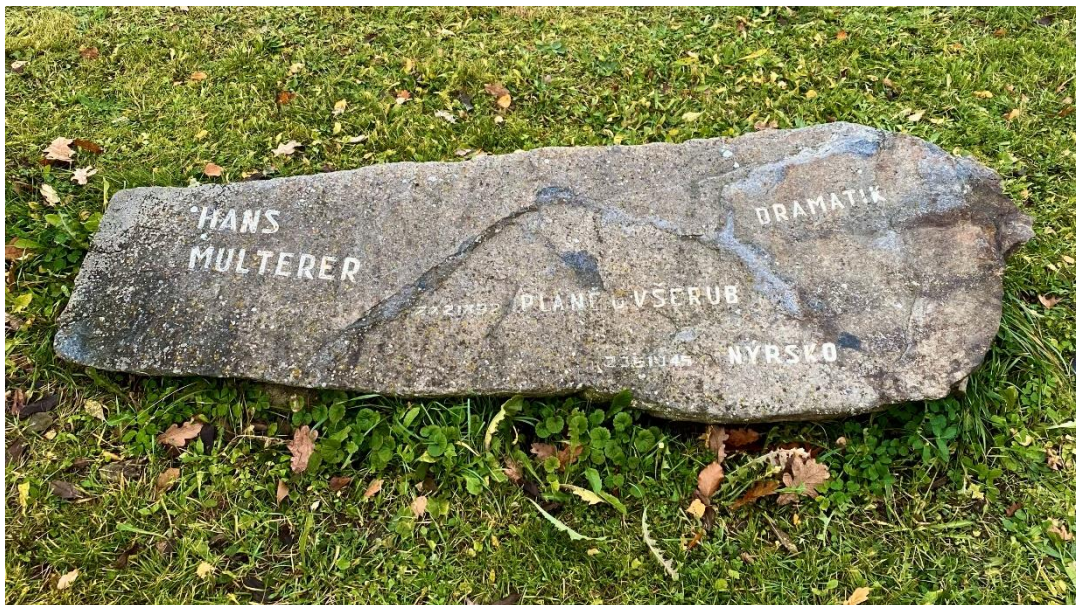


Foto: Lucie Šlapáková, 2023

## Anlage 25



Foto: Lucie Šlapáková, 2023

## Anlage 26



Foto: Lucie Šlapáková, 2023

## Anlage 27



Foto: Lucie Šlapáková, 2023